

JOURNAL



DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

„WIR DÜRFEN UNS NICHT AUSRUHEN“

Lina Magull und das deutsche Team
haben eine starke EM in England
gespielt – und wollen nun mehr

03

2022
DFB.DE
FUSSBALL.DE
5 EURO

ZEIT, DASS SICH WAS DREHT

Sanierungsstau, Platzmangel,
Dekarbonisierung: Vereine
warten auf Unterstützung

GEMEINSAM AUF DEM WEG

Bei einem Aktionsspieltag
wird das Thema Klimaschutz
in den Fokus gerückt

WILLKOMMEN ZU HAUSE!

Auf dem neuen DFB-Campus
wird der Fußball von heute
und morgen gestaltet



AUCH IN
UHD

NUR BEI MAGENTA TV ALLE SPIELE DER FIFA WM 2022 LIVE

Jetzt informieren &
QR-Code scannen



OFFIZIELLER SENDEK

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



unsere Frauen-Nationalmannschaft hat im Sommer das ganze Land begeistert. Und die Begeisterung hält an. Mehr als 2.000 Zuschauer*innen verfolgten in Frankfurt das erste Training unserer Vize-Europameisterinnen nach der EM, das erste Heimspiel gegen Frankreich in Dresden wird vor gefüllten Rängen stattfinden und zur Primetime im TV übertragen. Wir alle – Verbände, Vereine und Fans – wollen den Schwung der Europameisterschaft auf dem weiteren Weg unserer Nationalmannschaft zur Weltmeisterschaft im kommenden Jahr mitnehmen – an der Basis, um noch mehr Mädchen und Frauen für den aktiven Fußball zu begeistern, aber auch im Liga-Alltag. Die FLYERALARM Frauen-Bundesliga, in der nicht nur viele unserer Vize-Europameisterinnen spielen, sondern zahlreiche weitere Nationalspielerinnen aus der ganzen Welt, hat noch mehr Fans, noch mehr Aufmerksamkeit, noch mehr Sichtbarkeit verdient. Lassen Sie uns alle zusammen weiter daran arbeiten.

Die Stärkung des Frauenfußballs war ein wichtiges Thema beim Besuch des Bundeskanzlers Olaf Scholz am neuen DFB-Campus. Wir haben aber auch über den Ausbau der Sportinfrastruktur gesprochen, der im Koalitionsvertrag verankert ist. Diese Gespräche werden wir weiter vertiefen, denn wir benötigen den Schulterschluss mit der Politik, um die nötigen Fortschritte im Sinne unserer vielen Fußballer*innen und Ehrenamtlichen erreichen zu können. Hierbei drängt die Zeit, wir müssen uns auf konkrete Ziele einigen, um unsere Vereine zu entlasten, die mancherorts nicht nur mit gegnerischen Mannschaften auf dem Platz, sondern vor allem daneben mit unzumutbaren Zuständen zu kämpfen haben.

Unsere Nationalspielerinnen und Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg haben nach der unglücklichen Finalniederlage von Wembley nicht mit dem Schicksal gehadert. Sie stehen damit in der Tradition eines ganz Großen des deutschen Fußballs. Mehr als ein halbes Jahrhundert vor unserer Frauen-Nationalmannschaft hat Uwe Seeler das denkwürdige WM-Finale 1966 in London gespielt, das durch das berühmt-berüchtigte Wembley-Tor entschieden wurde. Ein Tor, das seinen Traum von einem Titel im Nationaltrikot zunichtemachte. Aber mit seiner respektvollen Gratulation im Moment der größten Enttäuschung gab er ein leuchtendes Beispiel an Fair Play, Anstand und Sportsgeist. Uwe Seeler und seine Mannschaftskameraden haben damals mit ihrem Verhalten und Auftreten das Bild unseres Landes in England und vielleicht auch darüber hinaus verändert.

Wer die tiefe Trauer unserer Nationalmannschaft und die ehrliche, respektvolle Anteilnahme der englischen Fans am 21. Juli 2022, dem Tag, an dem unser Ehrenspielführer im Alter von 85 Jahren gestorben ist, im Stadion in London erlebt hat, konnte spüren: Hier hat jemand auf seinem Lebensweg Außergewöhnliches vollbracht. Uwe Seeler hat nicht nur mit seinem herausragenden Fußballspiel begeistert, sondern er hat dank seines einzigartigen, einnehmenden Wesens die Herzen vieler Menschen erreicht. Und das weit über die Grenzen Hamburgs und Deutschlands hinaus.

Die Entwicklung der Nationalmannschaft, ihre späteren Erfolge, ihre Bedeutung, ihre Werte sind, ohne dass Uwe Seeler das DFB-Trikot getragen hätte, nicht vorstellbar. Uwe Seeler, ihr zweiter Ehrenspielführer, schlug die Brücke zwischen den weltmeisterlichen Generationen von 1954 und 1974, zwischen Fritz Walter und Franz Beckenbauer, mit beiden spielte er zusammen. Er war die verbindende, identitätsstiftende Kraft unterschiedlicher Fußballgenerationen.

Es gibt Lücken, die lassen sich nicht schließen. Uwe Seeler hinterlässt solch eine Lücke. Wir werden ihn nie vergessen, er wird für immer Vorbild bleiben. Und wir werden „Uns Uwe“ stets von Herzen dankbar sein.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Bernd Neuendorf". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Bernd Neuendorf
DFB-Präsident

JOURNAL

AUSGABE 03 | 2022

FRAUENFUSSBALL

- 10 Magulls besondere Wochen
- 16 Lauras EURO
- 23 Gleiches Spiel für alle
- 24 Pläne und Ziele bis 2027
- 30 Neue Chancen bei TV-Rechten
- 33 Vier Städte für WM-Bewerbung
- 34 Amateure stimmen ab

SPORTINFRASTRUKTUR

- 40 Zeit, dass sich was dreht

FAN CLUB NATIONALMANNSCHAFT

- 58 Auf zwei Rädern um die Welt
- 60 Infos zum Fan-Camp

DFB-CAMPUS

- 62 Willkommen zu Hause!

EURO 2024

- 68 „Wir müssen das Feuer entfachen“

GEDENKEN

- 84 Trauer um Uwe Seeler
- 88 Ein Freund des Fußballmuseums

KURZPASS

- 8 Unterstützung für Unterstützende
- 37 U 19-Futsal-Team gegründet
- 56 Aytekin hört international auf
- 71 Beach Royals siegen auf Sand
- 90 Ausblick und Impressum

NACHSPIELZEIT

- 38 FAQ zum Gemischten Spielen
- 48 Fair-Play-Sieger im Interview
- 52 Aktionsspieltag zum Klimaschutz
- 72 Heimspiel bei Kreische



16

Die Frauen-EM durch die Linse der Kamera von Laura Freigang





48

Fair-Play-Preise für
Arnd Zeigler und
Mario Wiggert

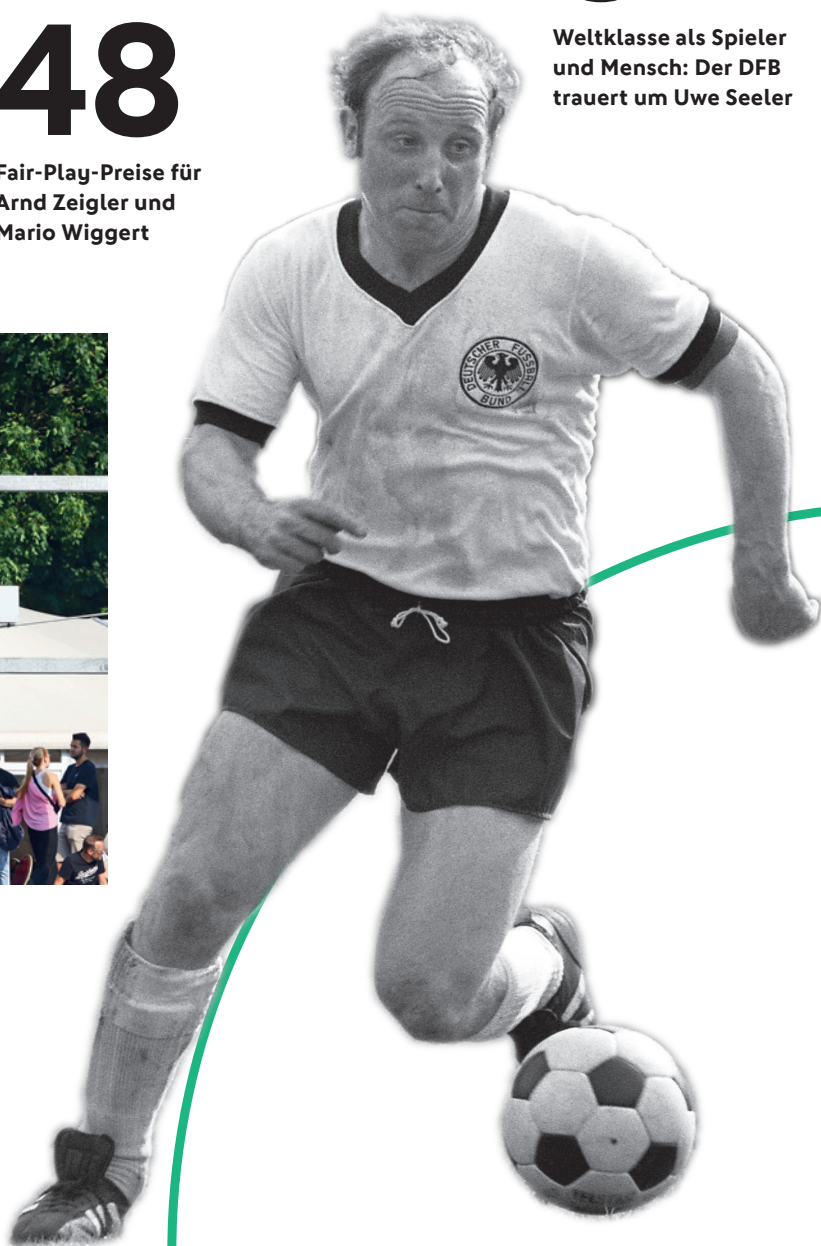
84

Weltklasse als Spieler
und Mensch: Der DFB
trauert um Uwe Seeler



52

Eine Aufgabe für alle:
Der DFB sensibilisiert
für den Klimaschutz



38

Männer und Frauen
in einem Team? Das
ist inzwischen möglich



APP GEHT'S!

Das DFB-Journal gibt
es zum kostenlosen
Download im App Store
und bei Google Play.

ALLE FÜR ANNE

Beim Spiel der Frauen-Nationalmannschaft gegen die Türkei geht es um mehr als den Sieg und die Qualifikation für die WM. Es steht auch im Zeichen der Verbundenheit mit der an Krebs erkrankten deutschen Torhüterin Ann-Kathrin Berger. Sie reagiert bei Instagram auf die Aktion ihrer Teamkolleginnen: „Ich bin so dankbar für die Unterstützung und Liebe, dass ich mich umso mehr freue, sie bald wiederzusehen.“ Das gilt umgekehrt ganz genauso.





AUSZEICHNUNG. Prof. Dr. Tim Meyer ist in Dortmund mit dem „Ehrenpreis der DFL“ ausgezeichnet worden. Der Arzt der Nationalmannschaft und Vorsitzende der Medizinischen Kommission des DFB hatte als Leiter der „Task Force Sportmedizin/Sonderspielbetrieb“ wesentlichen Anteil daran, dass die Bundesliga, als erste Fußball-Topleague, wie auch die 2. Bundesliga nach 66 Tagen Zwangspause aufgrund der COVID-19-Pandemie die unterbrochene Saison 2019/20 im Mai 2020 fortführen und abschließen konnte. Laudator Thomas Hitzlsperger sagte: „Tim Meyer hat damals den Fußball gerettet.“ Ebenfalls geehrt wurde Weltmeister und Ex-DFB-Teamchef Rudi Völler.



TRAUER. Der DFB trauert um seine Ehrenmitglieder Dr. Karl-Ernst Engelbrecht und Dieter Jerzewski. 20 Jahre lang war Engelbrecht Mitglied des Vorstandes und des Ligaausschusses, ab 2007 war er Vorsitzender des DFB-Ehrungsausschusses. 1998 erhielt er die Goldene Ehrennadel des DFB, 2001 wurde er zum DFB-Ehrenmitglied ernannt. Ehrenmitglied war er auch beim SV Darmstadt 98 und im Süddeutschen Fußball-Verband. Dr. Karl-Ernst Engelbrecht wurde 94 Jahre alt. Im Alter von 83 Jahren ist Dieter Jerzewski gestorben. Er war Mitglied im DFB-Beirat, Mitglied im DFB-Sportgericht,



Schatzmeister der Regionalliga Nord sowie Mitglied im Vorstand des DFB und der DFB-Kulturstiftung. Von 1992 bis Mai 2010 war Jerzewski Präsident des Bremer Fußball-Verbandes, von März 2006 bis Juni 2009 Präsident des Norddeutschen Fußball-Verbandes. Von beiden Verbänden wurde er später Ehrenpräsident. 2010 wurde der Träger der Goldenen DFB-Ehrennadel zum Ehrenmitglied des DFB ernannt.

2025

Das Finale im DFB-Pokal der Frauen wird weiter im Kölner RheinEnergieSTADION ausgetragen. Der DFB und die Stadt Köln nutzen die Option der automatischen Vertragsverlängerung. Somit werden das Endspiel sowie das Fan- und Familienfest auf den Vorwiesen bis mindestens 2025 in der Domstadt stattfinden. Bereits seit 2010 besteht die Kooperation. Das nächste Endspiel steigt am 18. Mai 2023.

STIFTUNGEN

UNTERSTÜTZUNG FÜR UNTERSTÜTZENDE

In Zusammenarbeit mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration realisiert die DFB-Stiftung Egidius Braun ein neues Förderprogramm für Fußballvereine, die sich für geflüchtete Frauen, Kinder und Jugendliche aus der Ukraine einsetzen. Unterstützt werden bis zu 150 Fußballklubs mit einer pauschalen Anerkennungsprämie in Höhe von jeweils 500 Euro. „Die finanzielle Unterstützung aus Berlin gibt uns die Möglichkeit, dieses neue Programm aufzulegen und engagierte Fußballklubs zu fördern“, sagte DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert, der Vorsitzende der DFB-Stiftung Egidius Braun. „Dafür sind wir der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sehr dankbar.“ Staatsministerin Reem Alabali-Radovan erklärte: „Ich unterstütze das herausragende Engagement vieler Fußballvereine, die Geflüchteten beim Ankommen in unseren Nachbarschaften helfen. Ob im Dorfverein oder in der Stadt: Bundesweit öffnen der DFB und viele Sportvereine ihre Türen, ermöglichen Sport und Begegnung und zeigen Menschlichkeit in größter Not.“

Antragsberechtigt sind die bundesdeutschen Fußballvereine, die in den 21 DFB-Landesverbänden zusammengeschlossen sind. Es wird angestrebt, die bereitstehenden Mittel gleichberechtigt auf Fußballklubs aus möglichst allen DFB-Landesverbänden zu verteilen. Die Vereine können die Fördermittel unter anderem für folgende Zwecke einsetzen:

- Befähigung zur Teilnahme am Spiel- und Trainingsbetrieb des Vereins (zum Beispiel durch Bereitstellung von Sportkleidung, Bereitstellung von Fußbällen, Finanzierung von Mitgliedsbeiträgen, Finanzierung von Trainingslagern, Finanzierung von kostenlosen Sondertrainings, Finanzierung von Spielerpässen und Deckung anfallender Kosten)
- Organisation von Sprachkursen, Begegnungsfesten und Freundschaftsturnieren, Organisation von Dolmetschern
- Bereitstellung des Vereinsheims für geflüchtete Familien

Die Antragsstellung ist jederzeit per E-Mail an info@egidius-braun.de möglich. Weitere Informationen gibt es unter egidius-braun.de/ukraine-hilfe.

Bereits von März 2015 bis Dezember 2021 haben die Stiftung und die Beauftragte der Bundesregierung mit den Initiativen „1:0 für ein Willkommen“ sowie „2:0 für ein Willkommen“ Fußballvereine bei ihrem Wirken für Menschen mit Fluchterfahrung unterstützt. Insgesamt wurden dabei mehr als 3.700 Förderanträge mit einem Gesamtvolumen von mehr als 2,3 Millionen Euro bewilligt und ausgezahlt. Darüber hinaus wurden aus Stiftungsmitteln im Zeitraum von März bis Juni 2022 bereits mehr als 380 Fußballvereine unterstützt, die sich unmittelbar nach Kriegsausbruch für geflüchtete Menschen aus der Ukraine engagiert haben.



HOHER BESUCH AUS BERLIN

Bundeskanzler Olaf Scholz hat den DFB-Campus in Frankfurt am Main besucht und sich mit DFB-Präsident Bernd Neuendorf, DFB-Vizepräsidentin Célia Šašić und Oliver Bierhoff, Geschäftsführer Nationalmannschaften und Akademie, über Equal Pay und Equal Play ausgetauscht. Zudem standen sportliche Themen aus dem Koalitionsvertrag, speziell der Sportstättenbau, aber auch die aktuelle Energiekrise auf dem Gesprächsprogramm.

„Der DFB-Campus ist ein toller Ort voller fußballbegeisterter Frauen und Männer. Für mich ist es ein guter Ausgangspunkt für viele weitere Gespräche, die wir miteinander führen wollen. Es geht um die Frage: Wie kann man mehr Mädchen und Jungen für Fußball begeistern und was können wir dazu beitragen, um das zu fördern? Wir haben über wichtige Themen wie Infrastruktur und das Ehrenamt gesprochen“, sagte Scholz. „Die Europameisterschaft hat viel Begeisterung für den Fußball der Frauen mit sich gebracht. Ich bin stolz auf die Leistung unserer Mannschaft und hoffe, dass das noch lange nachwirken wird. Der Fußball spielt eine ganz wichtige Rolle für die Gesellschaft.“

Bernd Neuendorf betonte: „Wir haben nicht nur über den Frauenfußball gesprochen, sondern auch allgemein über Fragen, die für den Fußball wichtig sind. Dabei geht es um die Infrastruktur, die aktuelle Energiekrise und die EURO 2024. Wir haben eine ganze Palette an Themen, die



wir gemeinsam mit der Politik besprechen wollen, um die Entwicklung des Fußballs voranzutreiben. Es freut mich, dass der Bundeskanzler sich sehr offen gezeigt hat für diese Themenbereiche.“ Der DFB-Präsident führte weiter aus: „Wir wollen mehr Sichtbarkeit generieren für den Fußball, gerade auch im Frauen- und Mädchenbereich. Wenn wir dauerhaft erfolgreich sein wollen, brauchen wir entsprechenden

Nachwuchs.“ Man müsse zur Kenntnis nehmen, „dass trotz gleicher Tätigkeit von Männern und Frauen die Märkte immer noch sehr unterschiedlich sind. Wir wollen alles dafür tun, dass sich das in den kommenden Jahren verändert. Ich bin bereit, in unseren Gremien zu diskutieren, ob unser Prämiensystem noch zeitgemäß ist oder ob man das für die Nationalmannschaften anpassen sollte.“

REKORDE ÜBER REKORDE

Die Frauen-EM war auf vielen Ebenen ein Erfolg – auch, was den Zuspruch der Fans auf den unterschiedlichsten Feldern angeht. Das Finale zwischen Deutschland und England lockte hierzulande 17,69 Millionen Zuschauer vor die Fernseher. Dies entsprach einem Marktanteil von 64,8 Prozent und war damit das erfolgreichste TV-Event der vorangegangenen zwölf Monate im deutschen TV. Ein Rekord auch vor Ort. Das entscheidende Spiel im Wembley-Stadion fand vor 87.192 Zuschauern statt, ein Bestwert für ein EM-Finale bei Frauen wie Männern. Zu allen EM-Spielen kamen in Summe

574.875 Zuschauer. Im Vergleich zur bisherigen Bestmarke von knapp 240.000 Fans bei der EM 2017 bedeutete dies eine Steigerung von 140 Prozent.

Auch die Resonanz in den sozialen Medien war herausragend: Insgesamt konnte im gesamten EM-Zeitraum auf den Plattformen Instagram, Facebook und Twitter ein Followerzuwachs von 35 Prozent verzeichnet werden. Hervorzuheben ist dabei das Wachstum des DFB-Frauenkanals auf Instagram: In nur dreieinhalb Wochen verdoppelte sich die Followerzahl, sie liegt mitt-

lerweile bei mehr als 300.000. Eine plattformübergreifende Gesamtreichweite von 257 Millionen (owned & earned Media) und eine Engagement-Rate von 10,46 Prozent auf besagtem Instagram-Kanal bis zum Abschluss des Turniers verdeutlichen das hohe Interesse bei den Fans. Insbesondere bei den Instagram-Reels knackten einige Videos der DFB-Frauen die Millionenmarke. Die Tanzeinlage in der Kabine nach dem Gruppensieg sammelte etwa zehn Millionen Views. Auch bei TikTok zeigt sich der virale Effekt. Das reichweitenstärkste TikTok-Video erreichte 1,6 Millionen Views.

„BEIM FEIERN MUSS ICH VIELLEICHT AUFPASSEN“

Lina Magull und die deutsche Frauen-Nationalmannschaft haben als Zweite bei der Europameisterschaft das ganze Land begeistert. Im Interview erklärt die 28-Jährige, warum es ihr auch im Urlaub so schwerfiel, abzuschalten. Was sich für sie verändert hat und im Fußball verändern muss. Und warum nicht immer nur die Ersten gewinnen.

Schließen Sie bitte mal die Augen und rufen Sie sich das prägende Bild der EM vor Augen, den einen besonderen Moment von vielen. Welcher ist das?

Dafür muss ich nicht die Augen zumachen. Das sind die Sekunden nach meinem Tor im Finale in Wembley. Ich bin in die Kurve gerannt, wo die ganzen Deutschland-Fahnen waren, meine Mitspielerinnen sind mir in die Arme gesprintet. Das war ein sehr schöner, sehr intensiver Moment. Natürlich war es ein sehr wichtiges Tor, es hat mir aber auch von der Bewegung, von den Abläufen ein gutes Gefühl gegeben, denn es ist mir nicht schwergefallen. Es war eine fließende, harmonische Bewegung, alles lief wie automatisch ab, wie selbstverständlich. Das ist etwas, was ich in den letzten Jahren manchmal vermisst habe, dieses Geil-Sein auf Tore, weil ich auf einer Position gespielt habe, in der es mehr darum ging, das Spiel aufzubauen. Beim DFB habe ich diesen Torhunger wieder entwickelt, auch deshalb hat mir dieses Tor so viel gegeben. Und weil meine Familie im Stadion war. Ich wusste, wie viel es ihr bedeutet, bei diesem Spiel zu sein. Ich hatte in dem Moment auch das Gefühl: „Wir

legen jetzt noch eins nach und dann ist die Sache durch.“ War’s dann halt leider nicht. Der ganze Tag hat allen, die dabei waren, viel gegeben. Das war unheimlich schön – trotz der Niederlage, die immer noch wehtut.

Hat Sie die EM auch in den Urlaub „begleitet“?

Ich war schon noch ein bisschen mit meinen Gedanken beschäftigt: Was wäre gewesen, wenn du noch im Spiel gewesen wärst, länger als 90 Minuten? Hättest du noch was bewegen können? Was wäre gewesen, wenn Alex Popp und Klara Bühl hätten spielen können? Und was wäre passiert, wenn du die EM gewonnen hättest? Es hat sich ja so schon einiges verändert. Wir sind keine Stars, aber wir werden schon öfter erkannt als früher. Es war so viel los – aber wäre es vielleicht noch mehr gewesen, wenn wir gewonnen hätten? Ich weiß es nicht. Für uns als Sportlerinnen ist es bei aller Begeisterung natürlich ein riesengroßer Unterschied, ob du ein Finale gewinnst oder nicht. International rücken jetzt verdientermaßen vor allem die Engländerinnen in den Fokus, wir etwas weniger. Das ist einfach so.





**„ES WAR SO VIEL LOS –
ABER WÄRE ES VIEL-
LEICHT NOCH MEHR
GEWESEN, WENN WIR
GEWONNEN HÄTTEN?
ICH WEISS ES NICHT.
FÜR UNS ALS SPORT-
LERINNEN IST ES BEI
ALLER BEGEISTERUNG
NATÜRLICH EIN RIESEN-
GROSSER UNTERSCHIED,
OB DU EIN FINALE
GEWINNST ODER NICHT.“**

Also kein Abschalten, kein Seele-baumeln-Lassen?

Es war ja nur gut eine Woche. Ich bin mit Sydney Lohmann an den Achensee gefahren, wir haben ein bisschen Wellness gemacht, waren im See, in den Bergen – aber auch schon wieder im Kraftraum. Klar, wir haben auch viel übers Turnier gesprochen, dazu waren die Eindrücke noch zu frisch. Und wir wurden viel angesprochen, da oben zwischen den Bergen (lacht). Deshalb: So richtig viel abschalten konnten wir nicht. Dann ging es im Verein schon weiter. Ich versuche so allmählich, wieder in den Alltag zu kommen. Ich muss mal wieder fürs Studium lernen, habe ja auch noch einen Freund zu Hause, habe Hobbys. All das ist zuletzt etwas zu kurz gekommen.

Die EM und die Finalniederlage nach Verlängerung gegen England hängen Ihnen noch sehr nach. Sind Sie denn im Reinen mit sich, mit dem, was Sie dort gemacht haben, weil mehr einfach nicht ging?

Es geht immer mehr, das ist ja das Ding. Ich hinterfrage mich auch jetzt noch viel zu sehr und denke darüber nach, was besser hätte sein können. Es ärgert mich, dass ich die Oberschenkelprobleme hatte. Ich hätte gerne das Turnier in Gänze genossen, jedes Spiel mitgenommen. Selbst vor dem Finnland-Spiel fiel es mir schwer zu sagen, dass es keinen Sinn hat zu spielen, obwohl wir schon sicher im Viertelfinale waren. Ich glaube, dass ohne diese Probleme noch mehr bei mir drin gewesen wäre, was meine Leistung angeht. Denn man ist dann schon etwas gehemmt, etwas empfindlicher. Hätte, wenn und aber – ich weiß, dass ich zufrieden und stolz auf meine Leistung sein kann. Deshalb will ich es jetzt auch dabei belassen und die vielen positiven Erinnerungen mitnehmen.

Die Ergebnisse in diesem Jahr bis zur EM waren wechselhaft. Sie sprachen in der Warner-Doku „Born for this“ davon, wie wichtig für Sie Freude als Basis des Fußballs ist. Wie ging es Ihnen nach dem 2:3 in Serbien mit dem Wissen im Hinterkopf, dass in ein paar Monaten eine EM ansteht?

Das war unangenehm, klar, wir haben kein gutes Spiel gemacht. Ich war auch generell noch nicht zufrieden damit, wie es bei uns lief, auch mit meiner Rolle war ich noch nicht so glücklich. Im Nachhinein glaube ich aber, dass uns diese Niederlage gutgetan hat. So konnte jeder für sich, aber auch wir als Mannschaft noch mal reflektieren, was noch nicht passt, wo wir besser werden müssen bis zur EM. Für unseren Prozess, uns als Team zu finden, war das sehr wichtig.

Zum engen Favoritenkreis gehörte Deutschland in der öffentlichen Wahrnehmung eher nicht. Gab es einen Moment, ein Spiel, eine Aktion, in der Sie gespürt haben: Das wird gut, wir können bei dem Turnier richtig was bewegen?

Das fing schon in der Vorbereitungszeit an. Vor allem die zwei Wochen in Herzogenaurach waren einfach überragend. Da hatten wir ein Testspiel gegen Jungs, und von unseren Abläufen, unseren Spielzügen her hatte ich das Gefühl, dass sich was verändert hat. Es machte alles irgendwie mehr Sinn. Alles war harmonischer auf dem Platz. Neben dem Platz wurde es auch immer besser. Vorher hatten wir wegen Corona sehr

viele Regeln und konnten dadurch nicht so zusammen sein, wie es für eine Mannschaft wichtig ist. In Herzogenaurach war es so, dass wir uns einfach mal, ja, austoben konnten. Wir konnten viel mehr unternehmen, uns miteinander austauschen, die Zeit auch genießen. Die tiefgründigen Gespräche mit Warner Bros. für unsere Doku haben auch sehr geholfen, weil du dadurch mehr reflektiert und mit einem anderen Blick auf die Dinge geschaut hast. Und dann haust du die Schweiz mal eben mit 7:0 weg und sagst: „Wir dürfen jetzt nicht euphorisch werden!“ Aber wir waren's total. Dieses Spiel war ein Knackpunkt – und die Leistung im Auftaktspiel gegen Dänemark dann erst recht. Da dachte ich mir: Wenn wir das so weiterziehen, dann heißt das Finale England gegen Deutschland. Interessanterweise hat mir Georgia Stenway erzählt, dass die Engländerinnen das auch dachten. Das hat mich verwundert, denn wir waren ja nicht wirklich die Favoriten. Aber für sie waren wir's.

Den deutschen Nimbus gibt es also noch.

Anscheinend. Die Deutschen haben halt viele Titel im Gepäck, mit ihnen ist immer zu rechnen. Das bringt die Geschichte so mit sich. Für uns war es aber ganz gut, dass sich die Favoritenrolle auf mehrere Teams verteilt hat, dass wir nicht den großen Druck hatten. Wir waren dadurch befreiter.

Gefühlt waren es noch nie so viele Teams, die da genannt wurden, oder?

Stimmt. Bei den Spanierinnen weißt du, die zerstören dich einfach spielerisch, England eher physisch oder im Konterspiel. Und da habe ich von Schweden, Frankreich oder den Niederlanden noch gar nicht gesprochen, alle mit eigenen spezifischen Eigenschaften. Der Fußball entwickelt sich weiter, das Niveau steigt. Deshalb war es von Anfang an spannend.

Sie waren in England für die besonders wichtigen Tore zuständig: das erste im ersten Spiel, das erste im Viertelfinale, der Ausgleich im Endspiel. Gerade das allererste zeugte von ungeheurem Willen. Der Ball musste rein, koste es, was es wolle. Entsprach das Ihrer Gefühlslage?

Schon, ja, in dem Schuss lag viel drin. Für mich ging es auch darum, zu zeigen, was ich kann, wer ich bin. Es war ja in den letzten Jahren so, dass ich mehr im Hintergrund mein Spiel spielte, ohne groß ins Rampenlicht zu treten. Gefühlt musste ich mehr und noch mal mehr machen, um mehr gesehen zu werden als andere.

War das Ihre eigene Wahrnehmung oder die von außen?

Beides. Meine eigene natürlich, aber es wurde mir ein paar Mal in meiner Karriere so auch gespiegelt. Ich glaube, dass es auch die richtige Wahrnehmung ist. Gegen Dänemark waren wir gut im Spiel, es gab ein, zwei Situationen, in denen ich schon ein Tor hätte machen müssen. In dem Moment dann habe ich gedacht: „Knall ihn einfach volle Kanne drauf.“ Zum Glück ist er dann reingegangen. Es lag eine gute Symbolik darin, auch für die Mädels, ein Zeichen: „Jetzt geht's los.“ Und wir haben es als Team dann ja auch mit großem Willen bis zum Schluss durchgezogen.

Es hatte von außen den Anschein, als hätten Sie nach den Ausfällen von Leupolz und Marozsán und dem zeitweisen Fehlen von Popp noch mehr Verantwortung übernommen. Denn es waren ja nicht nur die Tore, die auffielen, sondern auch die Körpersprache, das Auftreten, das Vorangehen. Wardas eine bewusste Entscheidung oder eher die Folge einer natürlichen Entwicklung, einer Reife?

Mein Gefühl war nicht: „Ich muss.“ Sondern: „Ich will unbedingt.“ Obwohl Melli und Maro ausgefallen sind und uns ihre Erfahrung fehlte, war ja trotzdem klar, dass wir ein brutal gut besetztes Mittelfeld haben. Ich mag die Rolle total, im Zentrum zu spielen und Verantwortung zu übernehmen, viele Bälle zu haben und viel zu kreieren. Das liebe ich einfach. Es war kein Stress oder Druck, mich zu beweisen. Es war eher so, dass ich genau das machen konnte, was ich am besten kann. Und das wollte ich zeigen.

Wieso ist ein Turnier, das nicht gewonnen wird, womöglich trotzdem erfolgreich?

Weil es ja auch um das Auftreten geht, um die Art und Weise, wie man spielt. Mich freut am meisten, dass wir fußballerisch so viele Menschen begeistert haben, weil das natürlich das ist, wofür wir das Ganze machen. Dass diese Qualität so geschätzt wurde, bedeutet mir viel. Und dass wir uns als Charaktere präsentieren konnten, so wie wir sind. Dazu hat auch die Doku beigetragen; wir lassen Nähe zu, verstellen uns nicht und sagen nicht nur das, was die Leute hören wollen. Auch über unsere Social-Media-Kanäle haben wir viele Einblicke gegeben und gezeigt, dass wir neben dem Fokus auf das Spiel auch Spaß an der Sache haben. Das schönste Geschenk ist, dass sich Leute bei mir dafür bedankt haben, dass wir ihnen so viel Freude bereitet haben.

So ein Turnier ist körperlich eine riesige Herausforderung. Aber wie stressig ist es obendrein, immer im Mittelpunkt zu stehen, immer beobachtet zu werden? Oder ist es in der Generation Z ohnehin so, dass man ganz natürlich viel von sich preisgibt?

Das war für mich kein Stress. Ich habe keine Angst davor, mich vor der Kamera so zu zeigen, wie ich bin. Ich muss nicht aufpassen, was ich mache oder sage, da mache ich mir keinen Kopf. Ich habe das eher als nette Begleitung empfunden.

Sie mögen das.

Ja, schon. Und man gewöhnt sich auch schnell dran. Das ist ja bei der Doku nicht anders: Am Anfang ist es noch komisch, dass überall eine Kamera dabei ist, aber das legt sich schnell. Wir haben ja alle Interesse daran, dass es etwas Gutes wird. Irgendwann nimmst du das gar nicht mehr wirklich wahr. Bei Social Media habe ich Instagram, mehr nicht. Da entscheide ich selbst, wie viel ich preisgebe. Die anderen Sachen mache ich nur, wenn ich Bock drauf habe.

Bei Social Media gingen die Zahlen durch die Decke, die Einschaltquoten im Fernsehen waren so hoch wie nie, in der Spitze 21,8 Millionen im Finale. Sie werden diese Entwicklung während des Turniers wahrgenommen haben. Was hat das mit Ihnen gemacht?

„IM MOMENT IST EINE UNGLAUBLICHE EUPHORIE DA, DAS MACHT JA AUCH MIT UNS ETWAS. WIR SAUGEN DAS AUF, DAS IST ETWAS POSITIVES, EIN ANTRIEB, EINE GROSSE LUST. WIR WOLLEN ETWAS ZURÜCKGEBEN UND UNS FÜR DIESE UNTERSTÜTZUNG BEDANKEN, INDEM WIR GUTE LEISTUNGEN ZEIGEN. DAS IST EIN TOLLES WECHSELSPIEL.“

Im Spiel denkst du nicht daran, wie viele gerade zuschauen. Wenn ich auf den Platz gehe, finde ich es überragend, wenn das Stadion gut gefüllt ist. Und dann Wembley! Mich beflügelt so etwas. Ich bin mir sicher: Je öfter wir in solchen Stadien vor solchen Kulissen spielen, umso mehr nimmt die Qualität des Spiels zu, weil du dann komplett befreit in so ein Spiel gehen kannst, weil du dich dran gewöhnst.

Wie ist das bei einem Finale gegen die Mannschaft des Gastgebers, wenn fast das ganze Stadion gegen einen ist?

Während des Spiels habe ich im Grunde nur ein Rauschen wahrgenommen. Wenn England den Ball hatte, wurde es lauter, selbst bei kleinen Aktionen, das hat mich manchmal etwas verwirrt. Aber sonst habe ich das fast komplett ausgeblendet – nur natürlich bei unserem Tor nicht (lacht).

Wie gehen Sie mit Ihrer neuen Bekanntheit um?

Plötzlich erkannt zu werden, im Alltag nach Fotos oder Autogrammen gefragt zu werden, ist schon ungewöhnlich. Das ist heute viel häufiger der Fall als früher. Bisher gefällt es mir gut, das empfinde ich als riesige Wertschätzung. Aber es schränkt mich auch nicht ein, niemand ist aufdringlich, alles gut. Vielleicht muss ich nur beim Feiern, wenn das wieder komplett möglich ist, etwas aufpassen (lacht).

Wie wichtig ist es, dass Sie für junge Fußballer*innen auch weibliche Vorbilder schaffen?

Sehr wichtig. Vor der EM hatten wir vermutlich nicht so viele Identifikationsfiguren in der Mannschaft, das



Turnier hat uns enorm geholfen. Es ist wichtig, dass die Zahlen im Mädchenfußball und generell im Nachwuchsbereich steigen. Und wenn wir für Mädchen, aber auch für Jungs Vorbilder sein können, dann kann der gesamte Fußball davon nur profitieren. Ich merke, dass immer mehr Jungs zu unseren Spielen kommen, Autogramme haben wollen, das ist sehr schön. Mir gefällt die Vorstellung, dass sich ein Junge zu Weihnachten nicht nur ein Sané-Trikot, sondern vielleicht auch ein Magull-Trikot wünscht. Das spricht für die Vielfalt des Sports.

Es ist gerade einiges in Bewegung im Frauenfußball. Der DFB hat zum Beispiel das Projekt FF2027 gestartet, das den Frauen- und Mädchenfußball von der Spitze bis zur Basis voranbringen will. Was ist für Sie besonders wichtig, um nachhaltigen Erfolg zu schaffen und nicht nur einen Hype zu erleben?

Unsere Aufgabe ist es zunächst mal, gute Leistungen auf den Platz zu bringen. Wir dürfen uns nicht auf dem Erreichten ausruhen. Davon können wir nicht die nächsten zehn Jahre zehren, so läuft's nicht. Wir sind bestrebt, noch besser zu sein, den Frauenfußball noch attraktiver zu machen, für Zuschauer, für Sponsoren, auch für uns selbst. An der Qualität müssen wir weiter schrauben, aber natürlich ist es auch eine Frage des Geldes. Wie viel investieren Verbände und Vereine? Wie stark engagieren sich Sponsoren? Und dann geht es auch darum: Wann werden wo unsere Spiele gezeigt, nicht nur der Nationalmannschaft, sondern auch der Vereinswettbewerbe. Laufen die Spiele im Pay-TV oder im Free-TV? Werden Frauen- und Männer-Nationalmannschaft gleichrangig gezeigt? Ich finde zum Beispielsuper, dass Männer und Frauen jetzt das gleiche Trikot tragen. Das ist genau der richtige Schritt, ein wichtiges Zeichen. Wir stehen für einen Fußball.

Beim Länderspiel gegen Frankreich in Dresden werden deutlich mehr Zuschauende sein als bei den Spielen vor der EM, beim Öffentlichen Training in Frankfurt waren fast so viele Leute wie vor einiger Zeit noch bei Spielen. Spüren Sie da besonders die Verantwortung für den Frauenfußball an sich?

Die ist immer da, klar. Ich finde aber, dass es gerade darum nicht geht. Im Moment ist eine unglaubliche Euphorie da, das macht ja auch mit uns etwas. Wir saugen das auf, das ist etwas Positives, ein Antrieb, eine große Lust. Wir wollen etwas zurückgeben und uns für diese Unterstützung bedanken, indem wir gute Leistungen zeigen. Das ist ein tolles Wechselspiel. Verantwortung klingt mir da ein bisschen zu schwer.

Blicken wir noch etwas weiter: Nach der EM ist vor der WM, und die ist schon im nächsten Jahr. Die Quali ist geschafft. Und jetzt?

Wollen wir mehr. Das ist unser neues Ziel. Wir hatten den Titel bei der EM so dicht vor Augen. Jetzt wollen wir bei der WM alles dafür tun, den Pokal mit nach Hause zu nehmen. Und da heißt es, jeden Lehrgang und jede Maßnahme beim DFB zu nutzen. So viel Zeit ist es schließlich nicht mehr.

INTERVIEW Gereon Tönnihsen

FOTOS (1, 3) DFB/Thomas Böcker, (2) Getty Images/Maja Hitij

LAURAS EURO

Während des Turniers in England war Laura Freigang nicht nur als Spielerin im Einsatz. In ihrer Freizeit fotografierte die 24-Jährige sich und ihre Mitspielerinnen mit ihrer analogen Kamera. So haben Sie das deutsche Team noch nie gesehen. Dazu gibt's Texte der Fotografin.

1_Viel Freizeit im Hotel = viele idiotische Ideen im Hotel. Hier zu sehen: spontanes Fotoshooting mit Sonnenbrille.







2_ Als dieses Foto entstand, waren wir gerade auf einem Teamausflug. Als ich aus dem Fenster geguckt und die drei draußen stehen gesehen habe, musste ich den Moment unbedingt festhalten. Das Bild steht für mich für die Gemeinschaft, die weit über das Team und den Fußball hinausgeht.

3_ Eines meiner Lieblingsbilder, einfach aufgrund der Ästhetik des Lichts und der gesamten Stimmung des Bildes.

4_ Pure Freude über einen wichtigen Sieg und unglaubliche Unterstützung der Fans.

5_ Siege muss man auch mal genießen. Am liebsten in einem großen Haufen Wäsche. Auf Anspannung folgt ganz oft auch Erleichterung.

6_ Kleiner Einblick, wie so ein freier Nachmittag bei der Nationalmannschaft aussehen kann: ganz unspektakulär auf Hotelhandtüchern im vertrockneten Stadtpark.





7

7_Eine klassische Stadtrundfahrt durch London konnten wir uns nicht entgehen lassen.

8_Alex Popp setzt zu ihrem Jagdruf an, was sich im Laufe des Turniers zur Spieltagsroutine entwickelte.

9_Das Bild entstand im Anschluss an das Abschlusstraining in Wembley. Sind ziemlich stolz – und so sehen wir auch aus, finde ich.

10_Das einzige Bild, das ich in England gemacht habe, das auch aussieht, als wäre es in England gemacht worden.



8



9



UNSERE STATUEN SIND POKALE.



**GROSSER SPORT
IST UNSERE KUNST.**



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

GLEICHES SPIEL FÜR ALLE

Nadine Keßler und Bastian Schweinsteiger sprachen im Rahmen der Frauen-EM über Gleichberechtigung und Diversität im und durch den Fußball. Und warben dafür, die Effekte der erfolgreichen Auftritte des DFB-Teams nachhaltig zu nutzen.



Der provokante Hashtag #KeinFrauenfußball war rund um die EM in England an vielen Stellen präsent, sei es auf den LED-Banden in den Stadien oder aber in den sozialen Netzwerken. DFB-Mobilitätspartner Volkswagen nutzte die Reichweite des Turniers, um die Diskussion zum Thema Gleichberechtigung zu intensivieren. „Die Kampagne ist großartig und ein wichtiges Zeichen für Gleichberechtigung“, sagte die ehemalige Nationalspielerin und heutige UEFA-Funktionärin Nadine Keßler bei einer von Volkswagen organisierten Podiumsdiskussion zum Thema „Gleichberechtigung und Diversität im und durch Sport“. „Wir sprechen über denselben Sport, egal ob ihn Männer oder Frauen betreiben. Wichtig ist, dass wir aufhören, den Fußball der Frauen und

die Gleichberechtigung zu verallgemeinern und in einen Topf zu werfen. Das ist nicht das Gleiche. Der Sport muss im Vordergrund stehen.“

POSITIVE ENTWICKLUNG

So sieht es auch Bastian Schweinsteiger. Der Weltmeister lobte bei der Podiumsdiskussion die gute Arbeit und die positive Entwicklung, die im Fußball der Frauen in den vergangenen Jahren bereits gemacht wurde. Für die Forderung nach Gehaltsangleichungen von Männern und Frauen im Fußball zeigte er Verständnis: „Es muss sich etwas verändern. Spielerinnen in der 1. und 2. Bundesliga müssen Gehälter verdienen, von denen sie gut leben können. Aber das

kann nur Schritt für Schritt passieren, wenn die Sichtbarkeit wächst und die TV- und Sponsoringeinnahmen steigen.“

In Sachen Sichtbarkeit war die EM ein großer Schritt nach vorne. Sowohl bei der Zahl der Zuschauer*innen im Stadion als auch bei den Einschaltquoten stellte das Turnier zahlreiche Rekorde auf. Im nächsten Schritt geht es laut Nadine Keßler nun darum, eine nachhaltige Basis aufzubauen, denn Vorbehalte gegenüber dem Fußball der Frauen seien immer noch vorhanden. Sie weiß: „Es ist nicht leicht, einen Sport auszuüben, wenn man ständig Vorurteilen und Vergleichen ausgesetzt ist.“

TEXT & FOTO Volkswagen



FAST FORWARD

Vorspulen ins Jahr 2027. Genau das macht der DFB mit seiner „Strategie Frauen im Fußball FF27>>>“. Ein Zeitsprung, fünf Jahre in die Zukunft. Mit einer klaren Vision, ambitionierten Zielen und einem umfassenden Maßnahmenpaket. Leiterin des Projekts ist die frühere Nationalspielerin Doris Fitschen. Dies sind die vier Kernziele.



++

ERFOLG

Unsere **Nationalmannschaften**
und die **Vereine der**
Frauen-Bundesliga haben
bis **2027** internationale
Titel gewonnen.

STRATEGIEN:

- Spielerinnen in den Mittelpunkt stellen
- Die Frauen-Bundesliga weiter professionalisieren und bessere Strukturen für die Spielerinnen schaffen, die 2. Frauen-Bundesliga als Talente-Liga etablieren
- Bessere Ausbildung und Entwicklung von Trainer*innen sicherstellen
- Alters- und leistungsgerechte Wettbewerbe gestalten, insbesondere im Jugendbereich
- Optimierte Förderstrukturen und Sichtungsmomente zur Ausschöpfung des Talentpools schaffen
- Übergangsbereich zur Frauen-Nationalmannschaft stärken

AKTUELLE MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

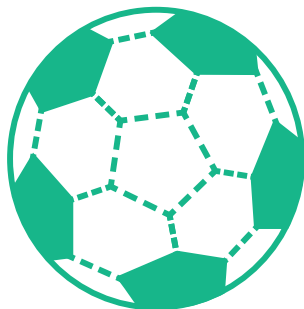
- Leitplanken zur Stärkung der Frauen-Bundesligen bereits auf dem Bundestag im März 2022 verabschiedet
- Umfassende Analyse des Status quo in den Bereichen Trainer*innen, Wettbewerbe, Förderstrukturen, Nationalmannschaften und datengestützte Fußballentwicklung
- Aufnahme von Inhalten in die neue Ausbildungs-
treppe, die spezifisch für Trainer*innen von Mäd-

chen und Frauen relevant sind (z.B. Zyklus, spezifische Verletzungen etc.)

- Eingliederung von Mädchen in Leistungszentren wird ermöglicht, ohne Kaderplätze für Junioren zu belegen, somit mehr Chancen für Mädchen auf Einsatzzeiten auf adäquatem Niveau
- Einführung einer/eines Trainerentwickler*in für die weiblichen U-Nationalmannschaften
- Erhebung von Spieldaten (Positionsdaten, Ereignisdaten, taktischer Kamerafeed) bei allen Spielen der Frauen-Nationalmannschaft und den weiblichen U-Nationalmannschaften sowie Start eines Pilotprojekts mit Track160 zur Erhebung von Spieldaten in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga
- Kooperation mit der Deutschen Fußball-Liga (DFL) wird verstärkt

FOKUSPROJEKT: WM-BEWERBUNG 2027

Gemeinsam mit dem Belgischen Fußball-Verband (RBFA) und dem Niederländischen Fußball-Verband (KNVB) will sich der DFB um die Ausrichtung der Frauen-Weltmeisterschaft 2027 bewerben, wodurch die Begeisterung für Frauenfußball in den Ausrichterländern und weltweit nachhaltig gesteigert werden soll.



+25%

AKTIVE

Die Anzahl von **aktiven Spielerinnen, Trainerinnen und Schiedsrichterinnen** hat sich bis 2027 **um 25 % erhöht.**

STRATEGIEN:

- Noch engere Zusammenarbeit mit Landes- und Regionalverbänden
- Stärkung der Vereine als wichtigste Organisationseinheit
- Mädchen möglichst früh (U 5 bis U 10) für den Fußball gewinnen
- Bedarfsgerechte Spielmöglichkeiten schaffen und Wettbewerbe stärken
- Qualifizierte Trainer*innen für weibliche Mannschaften, mehr Trainerinnen insgesamt
- Repräsentanz und Sichtbarkeit von Frauen und Mädchen im Fußball erhöhen und Strukturen stärken

AKTUELLE MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

- Pilotprojekt „DFB-Assist“: Dabei wird individuell für jeden Landesverband eine Strategie im Hinblick auf den Frauenfußball erarbeitet, die dann im jeweiligen Verband und seinen Vereinen umgesetzt und gelebt werden soll
- Projekt „Duale Karriere“: Möglichkeit für Bundesliga-Spielerinnen, die Trainerinnenlizenz in Sonderlehrgängen zu erwerben, Angebote von Stipendien, aber auch Coachings und Unterstützung in Sachen Karriereplanung
- „Tag des Mädchenfußballs“ (Aktionstag zur Gewinnung von Mädchen für Vereine) in allen 21 Landesverbänden (bestehendes Programm)
- Unterstützung von „Women-und-Girls-ONLY-Lehrgängen“ der Landesverbände (Juniorcoach, C-/B-Lizenz)
- Umfangreiche Datenanalyse (Studien, Megatrends und Daten aus dem DFBnet)
- Entwicklung strategischer Ziele für Frauen und Mädchen im Amateurfußball
- Die neuen Spielformen im Kinderfußball fördern konkret auch Mädchen



Faster. Wins.

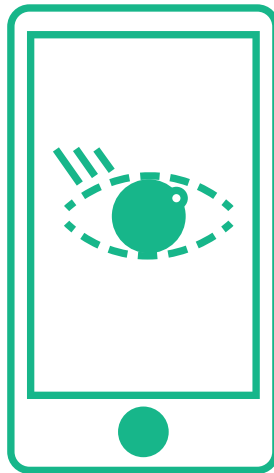
Mit Daten zur optimalen
Team-Performance – auf dem Platz
und darüber hinaus.

www.exasol.com



Exasol
The analytics database

OFFIZIELLER PARTNER



x 2

SICHTBARKEIT

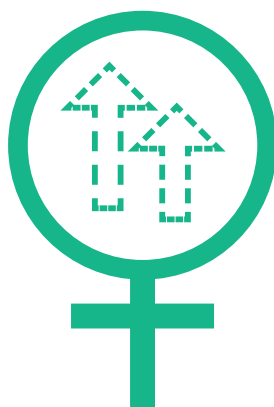
Die **mediale Reichweite** des Frauenfußballs über alle Plattformen hinweg hat sich bis 2027 **verdoppelt**.

STRATEGIEN:

- Eigenständige Vermarktung in der „Produktwelt Frauen“
- Atmosphäre schaffen und Stadien füllen -> Highlight-Spiele schaffen
- Verbesserung der Qualität des TV-Produkts und der Reichweite der Spielübertragungen
- Ausbau digitaler Kanäle
- Bekanntheit der Nationalspielerinnen erhöhen

AKTUELLE MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

- Voll-Produktion aller Spiele der FLYERALARM Frauen-Bundesliga seit 2021/2022
- Ausweitung der TV-Übertragungen der FLYERALARM Frauen-Bundesliga: Pro Spieltag ein Free-TV-Live-Spiel auf Eurosport und Highlights in der ARD-Sportschau und den 3. Programmen
- Übernahme einer aktiven Rolle in der internationalen TV-Rechte-Vermarktung, inklusive erster Abschlüsse in den USA und in Subsahara-Afrika
- Ausweitung der TV-Übertragungen des DFB-Pokal Frauen: Seit der Saison 2021/2022 neben ARD auch Live-Spiele bei Sky
- Ab 2022/2023 erster vom DFB-Pokal der Männer unabhängiger nationaler TV-Vertrag
- Produktion der Doku-Serie „Born for this“ über die Frauen-Nationalmannschaft mit Warner Bros.
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Clubs der Frauen-Bundesligen durch Bildung und Etablierung von Arbeitsgruppen (u.a. AG Pressesprecher*innen, AG Marketing, AG Highlightspiele, AG DFL/DFB)



30%

FRAUENANTEIL

Der **Frauenanteil** in DFB-Gremien und hauptamtlichen **Führungsebenen** des DFB beträgt bis 2027 mindestens **30 %**.

STRATEGIEN:

- Sensibilisierung für Vielfalt als Potenzial
- Gemeinsame Haltung
- Strukturelle Anpassung
- Empowerment und Sichtbarmachung
- Kultur verändern und verankern
- Es geht nicht darum, eine Quote einzuführen; Frauen sollen vielmehr ermutigt werden, sich in Gremien einzubringen, und im Hinblick auf Tätigkeiten im DFB-Hauptamt noch stärker angesprochen werden

AKTUELLE MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

- Leadership-Programme für Frauen auf DFB-Ebene und in den Landesverbänden seit 2016
- Gendergerechte Kommunikation (in Wort und Bild auf allen Kanälen) wird gefördert
- Fachaustausch und Dialogveranstaltungen zu Frauen und Sexismus im Fußball
- Identifizierung von Ehrenamts-Talenten über DFB-Maßnahmen (z.B. Fußballheld*innen)
- Bundestagsbeschluss zur vielfältigen Besetzung von DFB-Ausschüssen
- Bundestagsbeschluss zur Erarbeitung einer gendergerecht formulierten Satzung
- Netzwerktreffen „DFB FEMALE BRILLIANCE“: Frauen sollen sich hierdurch untereinander vernetzen und gegenseitig unterstützen können

„EIN KLARES SIGNAL“



Aktuell läuft die Vergabe der Medienrechte für die Spielzeiten 2023/2024 bis 2026/2027 in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga. Dr. Holger Blask, Geschäftsführer der DFB GmbH & Co. KG, spricht über das große Interesse seitens möglicher Partner, über die Relevanz von Montagsspielen und die Ziele im Ausschreibungsprozess, der im Laufe des Monats Oktober abgeschlossen sein soll.

Herr Dr. Blask, wie wertvoll war die zurückliegende EM für den deutschen Frauenfußball?

Insbesondere aufgrund des sportlich großartigen Abschneidens der deutschen Mannschaft ist die enorme Begeisterung für den Frauenfußball aus den englischen Stadien nach Deutschland herübergeschwappt. Das hat

sich auch zuletzt beim ersten öffentlichen Training der Frauen-Nationalmannschaft oder beim Empfang der Vize-Europameisterinnen auf dem Frankfurter Römer eindrucksvoll gezeigt. Beim ersten Heim-Länderspiel der Mannschaft nach der EM im Oktober gegen Frankreich in Dresden erwarten wir nach aktuellem Stand

mehr als 20.000 Zuschauende. Zudem wird das Spiel zur besten Sendezeit um 20.30 Uhr im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gezeigt. Das belegt, dass wir auch dank der EM einen großen Schritt in die richtige Richtung gemacht haben.

Die bei der Europameisterschaft erreichte Sichtbarkeit für den Frauenfußball soll sich nun auch auf Vereinsebene in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga zeigen. Inwiefern kann die Vergabe der Medienrechte für die Liga ab der Saison 2023/2024 einen positiven Beitrag leisten?

Unsere klare Zielsetzung ist es, die Begeisterung der EM nicht nur auf die Spiele in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga auszuweiten, sondern auf den gesamten Frauenfußball in Deutschland. Wir können jetzt nicht erwarten, ähnliche Rekord-Quoten bei künftigen Länderspielen, im DFB-Pokal der Frauen sowie der FLYERALARM Frauen-Bundesliga zu erreichen wie beispielsweise beim EM-Finale. Dennoch ist das etwas, woran wir uns künftig orientieren. Bereits vor der EM haben wir wichtige Schritte gemacht, beispielsweise in der abgelaufenen Spielzeit eine Vollproduktion der Spiele in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga erzielt und damit eine gute mediale Präsenz geschaffen. Jetzt richtet sich unser Blick nach vorne. Für die neu ausgeschriebenen Medienrechte haben wir uns frühzeitig dazu entschieden, die Produktion der Spiele selbst zu übernehmen und darauf basierend entsprechende Rechtspakete auszuschreiben. Den Start der Ausschreibung haben wir bewusst auf den Zeitraum unmittelbar nach der EM gelegt. Schließlich war zu erwarten, dass dieses Turnier einen positiven Einfluss auf die weitere Entwicklung des Frauenfußballs haben würde. Bereits in der Zeit vor der EM haben wir gespürt, dass das Interesse größer geworden ist, aber rund um die Ausschreibung bemerken wir, dass die Begeisterung, die das Turnier mit sich gebracht hat, noch absolut spürbar ist.

Zum ersten Mal überhaupt wurden die Medienrechte für die FLYERALARM Frauen-Bundesliga eigenständig ausgeschrieben. Vor welchem Hintergrund wurde diese Entscheidung getroffen?

Dieser Schritt ist ein klares Signal, dass wir die Wertigkeit der Liga auf ein neues Level heben. In der Vergangenheit sind die Medienrechte für die FLYERALARM Frauen-Bundesliga beispielsweise in einem gemeinsamen Paket mit den Rechten zur Übertragung der Spiele der Frauen-Nationalmannschaft und der 3. Liga der Herren vergeben worden. Uns geht es nun darum, die Liga als eigenständigen Wettbewerb zu positionieren, sodass sich die Sender bewusst für die FLYERALARM Frauen-Bundesliga entscheiden, weshalb wir die singuläre Vermarktung für den richtigen Schritt halten. Schon jetzt lässt sich sagen, dass wir seitens der Sender großes Interesse an der Liga verzeichnen.

Wie läuft der Ausschreibungsprozess konkret ab?

Der komplette Prozess nimmt etwa ein Jahr in Anspruch. Zunächst tauschen wir uns intern mit unseren Expert*innen aus dem Medienrechte-Team aus und ent-

wickeln erste Ideen. Diese Ideen werden dann allen interessierten Medien am Markt gespiegelt. Umgekehrt wird natürlich abgefragt, welche Vorstellungen es seitens der Medien gibt. Sowohl unsere eigenen Ideen als auch Vorstellungen und Anforderungen der Medien werden dann in einem Modell zusammengefasst, um die Interessen aller Seiten einfließen zu lassen. Im Anschluss daran beginnt der offizielle Teil der Ausschreibung, in dem sich die Interessenten für den Ausschreibungsprozess registrieren. Bei dieser konkreten Ausschreibung kommt es dann Ende September bzw. Anfang Oktober zu einer Auktion der entsprechenden Rechtspakete, bei der die einzelnen Interessenten Angebote für die einzelnen von uns angebotenen Szenarien machen können. Im Anschluss daran werden wir uns intern in unseren Gremien beraten und dann voraussichtlich im Oktober einen entsprechenden Vertragsabschluss herbeiführen.

Ab der Spielzeit 2023/2024 soll es in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga Montagsspiele geben. Wie kam es zu dieser Entscheidung und warum wurde sie getroffen?

In erster Linie geht es uns darum, mehr Sichtbarkeit und ein Alleinstellungsmerkmal für die Liga zu schaffen. Mit zahlreichen Spielen in der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie der 3. Liga der Männer sind viele Anstoßzeiten am Wochenende bereits parallel belegt. Durch die Ansetzung von Spielen am Montag nutzen wir einen medienwirksamen Zeitslot, zu dem kein anderes vergleichbares Fußball-Event im TV läuft. Damit können die Zuschauer ihre Aufmerksamkeit voll auf die FLYERALARM Frauen-Bundesliga richten. Deshalb halten wir die Montagsspiele für eine sehr gute Positionierung, und auch von Seiten der interessierten Medien ist diese Idee positiv aufgenommen worden.

Haben Sie bei der Vergabe der Medienrechte ein Wunschscenario oder ein bestimmtes Ziel?

In unserer Ausschreibung bieten wir drei verschiedene Szenarien an, von denen wir jeweils sehr überzeugt sind und dadurch mit jedem Ausgang zufrieden sein können. Wünschenswert ist, dass wir es schaffen, dass alle Zuschauer die FLYERALARM Frauen-Bundesliga auf die Art und Weise verfolgen können, die ihren individuellen Mediennutzungsgewohnheiten entspricht. Das heißt im Idealfall, dass wir beispielsweise Highlight-Videos der Bundesligaspiele sowohl auf Abruf als auch im linearen Fernsehen anbieten können und eine gute Mischung aus Live-Übertragungen im Free- und Pay-TV erreichen. Natürlich spielen auch wirtschaftliche Aspekte eine wichtige Rolle, um anhand generierter Einnahmen künftig entsprechend in die Strukturen der Liga investieren zu können. Im Vordergrund steht für uns dabei aber, dass wir mit Partnern zusammenarbeiten, die sich mit dem Frauenfußball identifizieren und somit dabei helfen, die FLYERALARM Frauen-Bundesliga nach vorne zu bringen.



COMMERZBANK

**Wenn ich dir Freiheit
schenken soll,
dann darfst du mich
nicht einsperren.
– Dein Geld**

**JETZT
money
mate
ENTDECKEN!**

Statt Festgeldkonto: Jetzt flexibel und unkompliziert investieren. Mit **money mate**.
commerzbank.de/moneymate

Die Bank an Ihrer Seite



GO WEST!

Mit international erprobten Stadien geht der DFB in die Bewerbung für die Frauen-WM 2027. Das Präsidium entschied sich für Dortmund, Duisburg, Düsseldorf und Köln als Candidate Cities. Das Turnier in fünf Jahren soll gemeinsam mit den Fußballverbänden Belgiens und der Niederlande ausgerichtet werden.

DFB-Präsident Bernd Neuendorf ist von der Auswahl der vier Standorte überzeugt. „Die Auswahl der Candidate Cities ist ein entscheidender Faktor, um eine herausragende Bewerbung einzureichen. Keinen geringeren Anspruch verfolgen wir“, sagt er. „Wir sind davon überzeugt, dass die ausgewählten Städte und Stadien hervorragende Bedingungen für die Ausrichtung des Turniers bieten und dazu beitragen werden, die Frauen-WM auf ein neues Level zu heben.“

Dortmund, Köln und Düsseldorf hatten sich bereits bei der WM 2006 als Standorte bewährt. Auch bei der EURO 2024 gehören die drei Bundesliga-Spielorte zum Kreis der Host Cities. Duisburg zählte 2020 zu den Austragungsorten, in denen die UEFA das Final-Turnier um die Europa League spielen ließ. Außerdem ist der DFB regelmäßig mit seinen Nationalmannschaften in den vier Arenen zu Gast.

TRADITION UND ENTWICKLUNG

Duisburg ist zudem ein traditionsreicher Frauenfußball-Standort. Aus dem FC Rumeln-Kaldenhausen und FCR Duisburg gingen namhafte Spielerinnen wie Maren Meinert, Inka Grings, Lira Bajramaj, Annike Krahn oder Alexandra Popp hervor. Und Köln ist seit mehr als zehn Jahren Gastgeber des DFB-Pokalfinales der Frauen. In Dortmund hat der BVB mit der Gründung der Frauenfußball-Abteilung ein viel beachtetes Projekt gestartet. Und alle zusammen eint das Engagement und die Begeisterung derjenigen, die sich um die Rolle als Candidate City in den Städten bemüht haben.

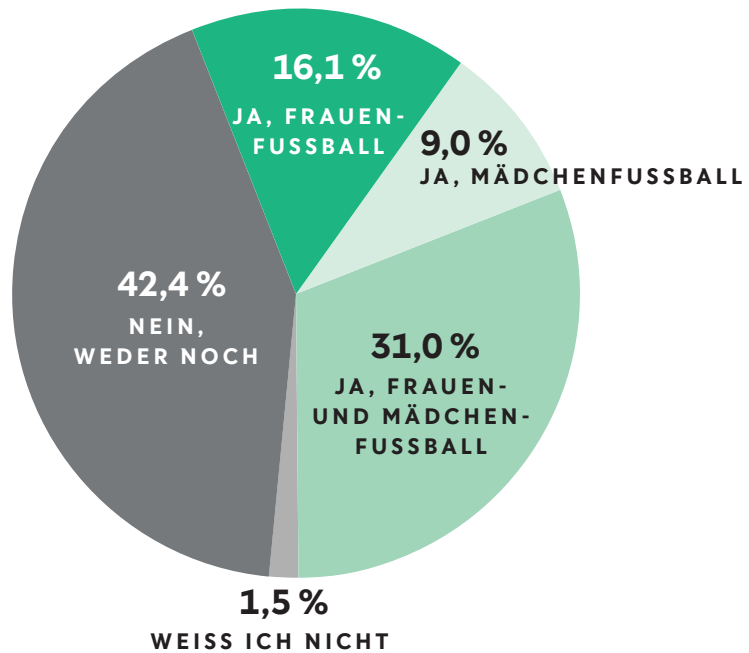
Sieben Städte aus Nordrhein-Westfalen hatten sich am Nationalen Bewerbungsverfahren beteiligt. In der Ausschreibung ging es unter anderem darum, ein Motivationsschreiben einzureichen, Konzepte zur Entwicklung des Frauenfußballs und zur Frauen- bzw. Vielfaltsförderung zu entwickeln sowie Ideen zur Nachhaltigkeit der Veranstaltung zu präsentieren. Weitere Bewerber waren Aachen, Gelsenkirchen und Mönchengladbach. Der niederländische und der belgische Fußballverband werden ihre Entscheidungen, mit welchen Candidate Cities sie in die gemeinsame Bewerbung gehen, zu einem späteren Zeitpunkt treffen und kommunizieren.

TEXT Niels Barnhofer

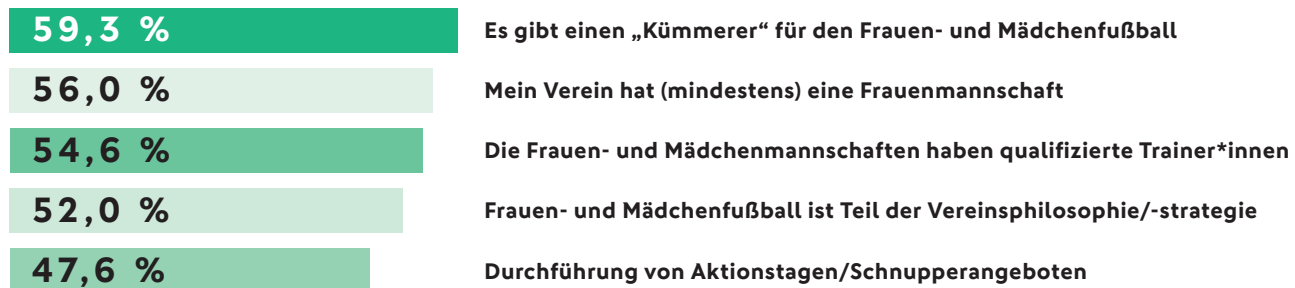
ES GIBT VI

Die Auftritte der Frauen-Nationalmannschaft bei der EM können ein Aufbruchssignal sein – auch an der Basis. Für eine verbesserte Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs bedarf es jedoch großer Anstrengungen. Dies unterstreichen die Ergebnisse der Umfrage im Amateurfußball-Barometer, an der mehr als 4.300 Menschen teilnahmen.

FRAUEN- UND MÄDCHENFUSSBALL IM VEREIN



ERFOLGSFAKTOREN (TOP 5)



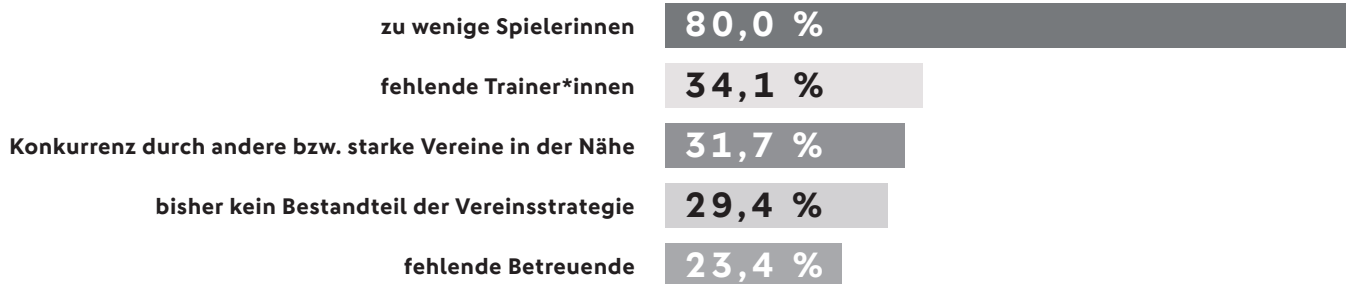
83,3

PROZENT

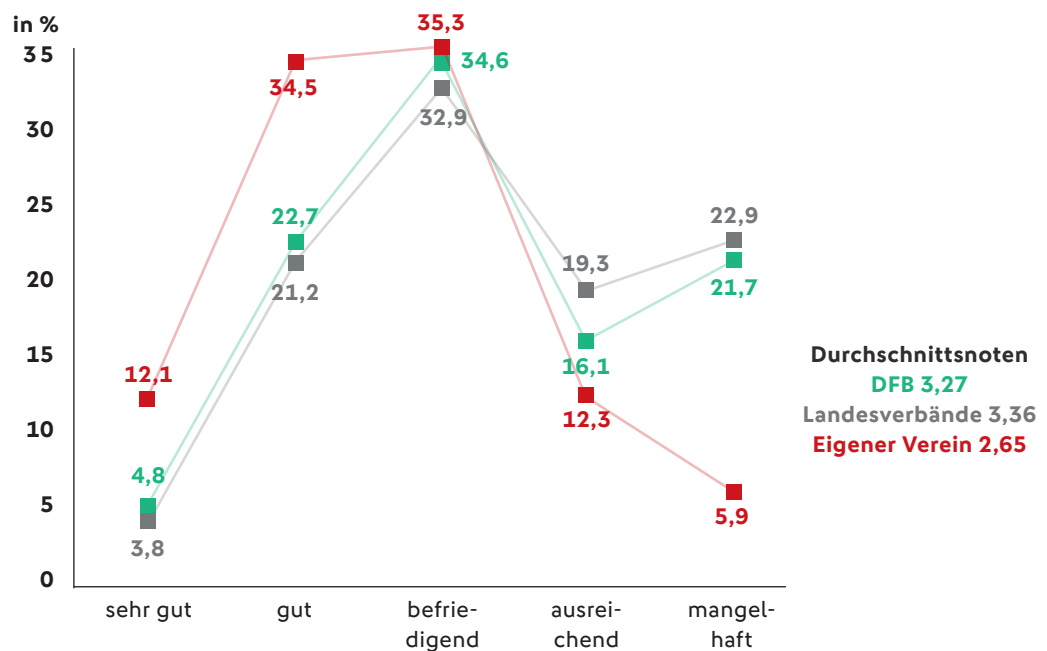
der Teilnehmenden sind der Ansicht, dass es zutrifft oder gar vollkommen zutrifft, dass die Nationalspielerinnen Vorbilder sind und Frauen und Mädchen für den Vereinsfußball begeistern

EL ZU TUN

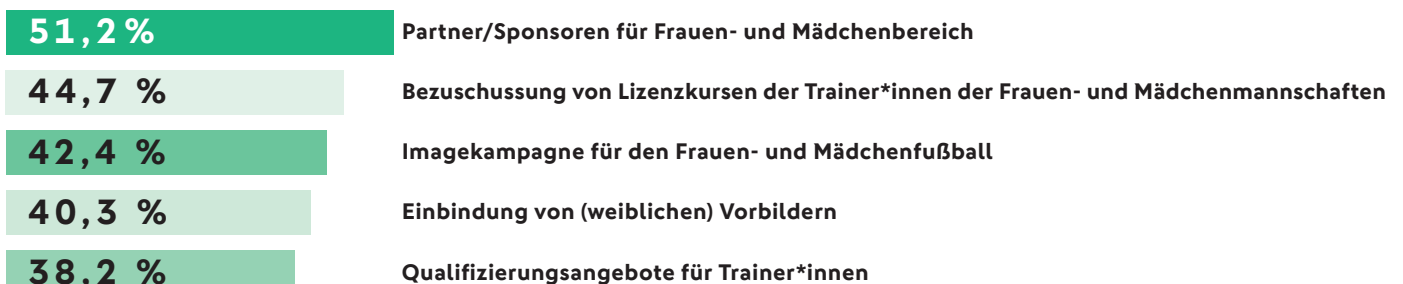
GRÜNDE GEGEN SPIELANGEBOT (TOP 5)



BEURTEILUNG DES ENGAGEMENTS



MASSNAHMEN ZUR NACHHALTIGEN STÄRKUNG (TOP 5)





DFB-FANSHOP

MITFIEBERN IM NEUEN DFB-OUTFIT!

Jetzt den DFB-Fanshop Newsletter abonnieren und 10 % Rabatt auf Deine erste Bestellung sichern!



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience



TICKETS FÜR ALLE SPIELE

Über die zentrale Anlaufstelle fbl.tickets sind mit Saisonstart der FLYERALARM Frauen-Bundesliga alle Ticketstores mit direktem Link zum jeweiligen Ticketshop der Vereine verfügbar. Das einheitliche Ticketportal ermöglicht es Fans, einfach und komfortabel Karten für alle Spiele der Liga zu erwerben. Der Button auf der Startseite führt direkt zur Ticketübersicht aller Vereine und im nächsten Schritt zum Ticketshop der jeweiligen Heimmannschaft.

WIEDER IM SPIEL

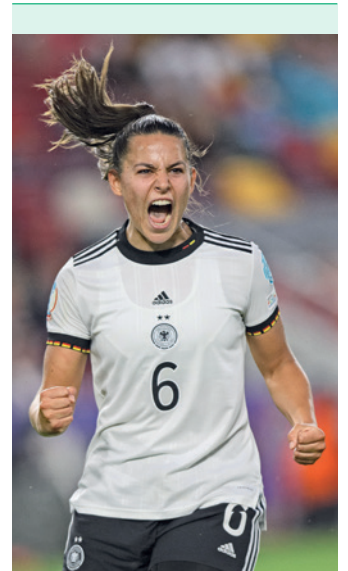
Die Männermannschaft der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderungen hat sich ihren vierten Deutschen Meistertitel gesichert. Im Endspiel in der Sportschule Wedau in Duisburg wurden die Hannoverischen Werkstätten mit 2:0 bezwungen. Das Finale der Frauen entschied das Team der Hephata Werkstätten Mönchengladbach für sich. Entschieden wurde das Spiel gegen die Spielgemeinschaft aus Schleswig-Holstein mit Spielerinnen vom Lebenshilfswerk Neumünster, der Vorwerker Diakonie und der Stiftung Drachensee im Achtmeterschießen.

Unter dem Motto „Gemeinsam wieder am Ball“ spielten 14 Männer- und fünf Frauentteams um den Titel „Deutscher Fußball-Meister der Werkstätten“. Aufgrund der Pandemie hatte das Turnier 2020 und 2021 nicht stattgefunden. „Fußball ist für alle da. Das hat dieses wichtige Turnier erneut bewiesen“, sagte DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert, Vorsitzender der veranstaltenden Sepp-Herberger-Stiftung. Die Meisterplakette des DFB überreichte Schaffert gemeinsam mit Trainerlegende Otto Rehhagel und Ex-Nationalspielerin Maren Meinert.

NEUES FUTSAL-TEAM

Das DFB-Präsidium hat die Einführung einer Futsal-Nationalmannschaft der U 19-Junioren beschlossen. Die von der FIFA offiziell anerkannte Hallenfußballvariante Futsal ist mit der Männer-Nationalmannschaft bereits seit 2016 unter dem Dach des DFB zu Hause. In den vergangenen Monaten hatte der DFB

eine Talentförderstruktur mit regionalen Stützpunkten aufgebaut sowie Lehrgänge und Testspiele mit möglichen Kandidaten für die Nationalmannschaft der U 19-Junioren durchgeführt. Die U 19-Auswahl wird bereits zur UEFA Futsal EURO-Qualifikation für die Saison 2022/2023 gemeldet.



3

KLIMA-FANGUIDE FÜR 3. LIGA. Der DFB hat zum zweiten Mal den Klima-Fanguide für die 3. Liga veröffentlicht. Dieser listet nicht nur detailliert die Entfernungen zwischen den einzelnen Spielorten auf, sondern führt auch – und das ist das Entscheidende – den CO₂-Ausstoß in Kilogramm pro Person und Verkehrsmittel auf. Beispiel: Die Strecke zwischen Dresden und Saarbrücken beträgt von Stadion zu Stadion 638 Kilometer. Das bedeutet, es fallen bei der Anreise mit dem Auto pro Person 128 Kilogramm CO₂ an, mit dem Zug sind es 23 Kilogramm, mit dem Bus 15. Der Klima-Fanguide soll die Fans weiter sensibilisieren, ohne ihnen dabei die Freude an Auswärtsfahrten zu nehmen. Mit jeder clever durchdachten Reise lässt sich CO₂ sparen – und damit die Umwelt schützen. Das Berechnungstool ist auf quarks.de zu finden, dort wird auch erklärt, wie die Werte für den Klima-Fanguide entstanden sind.



POPP UND VÖLLER GEEHRT

Nationalmannschaftskapitänin Alexandra Popp ist mit dem SPORT BILD-Award für das „Comeback des Jahres“ ausgezeichnet worden. Erst kurz vor der EM in England war die Angreiferin nach einer langwierigen Knieverletzung in den Kreis des Teams zurückgekehrt. In England führte sie die deutsche Auswahl mit sechs Treffern in fünf Partien bis ins Endspiel, das sie verletzungsbedingt verpasste. Ebenfalls ausgezeichnet wurde der ehemalige Teamchef Rudi Völler. Der 62-Jährige erhielt den Preis für sein Lebenswerk, nachdem er sich nach der vergangenen Saison aus dem operativen Geschäft bei Bayer 04 Leverkusen zurückgezogen hatte.



Nationalspielerin Lena Oberdorf (Foto), die bei der EURO zur besten jungen Spielerin gekürt wurde, ist bei der Wahl zu „Europas Fußballerin des Jahres“ auf Platz drei gelandet, genauso wie Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg in der Kategorie „Europas Trainerin des Jahres“. Die Erstplatzierten: Alexia Putellas (Spielerin), Karim Benzema (Spieler), Sarina Wiegman (Trainerin) und Carlo Ancelotti (Trainer).

GEMEINSAM



Premiere in der Oberpfalz: Sandra Pfannenstein (links) und Jessica Eckl liefern für den FC OVI-Teunz II in der B-Klasse Cham/Schwandorf 2 der Männer in der Partie gegen den SC Altfalter II (1:6) auf.

GEWINNEN



Der DFB hat seine Spielordnung reformiert: Seit dieser Saison ist es im Amateurfußball möglich, dass Frauen und Männer gemeinsam auf dem Platz stehen. Das DFB-Journal beantwortet die wichtigsten Fragen zum Gemischten Spielen.

Seit wann ist im Amateurfußball ein Gemischtes Spielen im Erwachsenenbereich möglich?

Der DFB-Vorstand hat im Juni 2022 einen entsprechenden Beschluss gefasst. Über die Verankerung in der DFB-Spielordnung ist es damit den Regional- und Landesverbänden zur Flexibilisierung des Spielbetriebs möglich, für ihre Spielklassen Pilotprojekte zum Gemischten Spielen durchzuführen.

Was sieht der Beschluss konkret vor?

Landes- und Regionalverbände können festlegen, dass Spielerinnen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, das Spielrecht in Herrenmannschaften erteilt wird. Die Spielerlaubnis der Spielerin in der Frauenmannschaft bleibt von der Erteilung des Spielrechts in einer Herrenmannschaft unberührt. Das Spielrecht einer Spielerin in einer Herrenmannschaft kann auch als Zweitspielrecht erteilt werden, sofern die Voraussetzungen für die Erteilung eines Zweitspielrechts erfüllt sind. Ähnliche Regelungen wurden ebenso für die Futsal-Ordnung verabschiedet.

Wie lange wird der Pilotzeitraum dauern?

Der Beschluss sieht eine Dauer von zunächst vier Jahren vor.

Wie begründet der DFB den Beschluss?

Lediglich ein Viertel der Vereine in Deutschland hat mindestens eine weibliche Mannschaft gemeldet. Viele Spielerinnen finden daher in ihren Vereinen keine Spielmöglichkeit in einer weiblichen Mannschaft. Den DFB und die Landesverbände haben immer wieder Anfragen von erwachsenen Spielerinnen erreicht, die keine ortsnahe und/oder

passende Spielmöglichkeit in einer Frauenmannschaft finden und aus diesem Grund in der Männermannschaft ihres Heimatvereins spielen möchten. Anfragen gingen vor allem auch im Altersbereich der U 19 ein. Auch einige Verbände, die erwachsenen Spielerinnen das Spielen in einer Männermannschaft ermöglichen wollen, dies jedoch wegen fehlender Grundlagen in den DFB-Ordnungen nicht konnten, hatten sich bereits beim DFB gemeldet. Diese Grundlage ist nun geschaffen.

Wer erarbeitete den Antrag zum Gemischten Spielen, der nun vom DFB-Vorstand beschlossen wurde?

Auf Initiative des DFB-Ausschusses für Frauen- und Mädchenfußball bildete sich eine AG, bestehend aus Mitgliedern des DFB-Ausschusses für Frauen- und Mädchenfußball, des DFB-Spielausschusses, DFB-Ausschusses für Beachsoccer, Freizeit & Breitensport sowie DFB-Jugendausschusses. Diese AG setzte sich mit dem Gemischten Spielen im Wettkampfbereich der Erwachsenen auseinander und befürwortete im Ergebnis die Öffnung der DFB-Ordnungen.

Was gilt für das Gemischte Spielen im Jugendbereich?

Ähnliche Regelungen sind auch für die DFB-Jugendordnung verabschiedet. Auch hier sind entsprechende Pilotprojekte möglich, die es den Regional- und Landesverbänden erlauben, U 18- und U 19-Spielerinnen auch bei den A- und B-Junioren eine Spielberechtigung zu erteilen.

TEXT Tim Noller

FOTO BFV/Fabian Frühwirth

Die Offensive für Investitionen in Sportstätten von Kommunen und Vereinen ist eines der im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgehaltenen Ziele. Angesichts eines beträchtlichen Sanierungsstaus, der dringend notwendigen Dekarbonisierung der Sportstätten und des akuten Platzmangels, bedingt durch verdichtete Innenstädte, wird es Zeit, dass die angekündigte Offensive beginnt.



1_Training beim BV
Rentfort: zu wenig Platz
auf einer in die Jahre
gekommenen Anlage.

ZEIT, DASS SICH WAS DREHT



Wim Wenders Engel standen im Kultfilm von 1987 auf der Berliner Siegessäule. Aus erhabener Warte verfolgten sie das Schicksal der geplagten Menschen. Heute könnten Bruno Ganz und Otto Sander auch mal auf das „Metro“-Dach im Berliner Stadtteil Friedrichshain flattern. Ist ja auch ein außergewöhnlicher Ort. Denn hier wird Fußball gespielt. Der Kreisligaklub Blau-Weiß Friedrichshain bestreitet seine Heimspiele auf dem Dach des Großmarkts. „Wenn man oben ankommt, ist das immer wieder ein Erlebnis und ein toller Ausblick“, sagt Marcus Conrad.

Der 38-jährige Vertriebsmitarbeiter eines Medizintechnikunternehmens ist 1. Vorsitzender bei Blau-Weiß. Dass ein Fußballverein seine Heimspiele in luftiger Höhe bestreitet, ist nicht nur toll, sondern auch klug. Denn die Metropolen wuchsen über Jahre rasant, erst Corona führte zum Abflachen der Kurve. Berlin wuchs zwischen 2000 und 2019 von 3,4 Millionen auf 3,65 Millionen Einwohner*innen. Frankfurt von 640.000 auf 750.000, München von 1,2 Millionen auf 1,5 Millionen. Die rapide voranschreitende Verdichtung städtischen Raums verschärfte die Platzprobleme der Fußballvereine. „Es gibt so viele Leute, die Fußball spielen wollen und es nicht können“, beschreibt Conrad eine sich zuspitzende Misere. Wartelisten seien inzwischen die Regel, sagt Conrad. Der Platz mitten im Blau-Weiß des Berliner Himmels sei zwar ein Segen, doch auch hier oben auf dem Dach sind die Räume eng. Fünf Vereine teilen sich den Platz. Das Training wird zur Farce, wenn bis zu 70 Spieler*innen auf dem Kunstrasen rumrennen müssen. Trotzdem bilanziert Marcus Conrad: „Das ist immer noch eine sehr gute Lösung. Warum man das nicht anderswo nachmacht, erstaunt mich immer wieder.“

Der Platz auf dem Dach ist einer von 41.000 Fußballplätzen in Deutschland. 76 Prozent der Vereine spielen zumindest mit der 1. Mannschaft auf Naturrasen – die Fachleute sprechen von Sportrasen –, 24 Prozent haben inzwischen einen Kunststoffrasen, rund jeder fünfte Klub noch einen Ascheplatz (Tenne). Dabei sind die Plätze, die Vereinsheime, Umkleieräume und Hygienebereiche mancherorts merklich in die Jahre gekommen. Die Turn- und Sporthallen allein in Nordrhein-Westfalen sind laut einer Untersuchung im Durchschnitt 40 Jahre alt. In der finanziellen Notlage, in der sich viele Kommunen schon seit langem befinden, bleibt die Sportstättenförderung häufig auf der Strecke. Der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf für Sportstätten in Deutschland beträgt mindestens 31 Milliarden Euro. Das hat eine Kurzexpertise festgestellt, die der DOSB gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden im Jahr 2018 vorgelegt hat. Sie verdeutlicht den Handlungsdruck.

„Deutschland ist vom Weltmeister zum Kreisligisten im Sportstättenbau abgestiegen. Das muss sich dringend ändern. Der milliardenschwere Sanierungsbedarf ist ein zentraler Engpass für die Sportentwicklung und beeinträchtigt die Lebensqualität“, sagt Christian Siegel. Der

49-Jährige leitet das Ressort „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ beim Deutschen Olympischen Sportbund und ist Experte der Stadt- und Freiraumentwicklung. Bis Ende der 60er-Jahre gab es in (West-)Deutschland eine Unterversorgung mit Sportstätten. Dieser Engpass wurde durch Kampagnen wie die „Trimm-Dich-Bewegung“ des vormaligen Deutschen Sportbundes noch verstärkt, denn immer mehr Menschen trieben Sport. Die Olympischen Spiele 1972 in München und die Fußball-WM 1974 waren hervorragende Katalysatoren für die Sport(stätten)entwicklung in Deutschland. Initiativen der Verbände („Goldener Plan“) und erhebliche Investitionen der öffentlichen Hand bauten diese Unterversorgung nach und nach ab, nach der Wiedervereinigung auch im Osten Deutschlands („Goldener Plan Ost“). Seit Mitte der 2010er-Jahre gilt die Versorgung mit Sportraum als angemessen.

HÖHERE ENERGIEKOSTEN

Doch seit Ende der 90er-Jahre zeigt sich auch in Sportstätten zunehmend, was Bürger*innen täglich erleben und sehen: Der Substanzverlust der öffentlichen Infrastruktur ist riesig. In der Rangliste der Bereiche mit dem höchsten Investitionsbedarf nehmen die Sportstätten mit Rang sechs einen der vorderen Plätze ein. Doch sie fallen in der Berichterstattung, in den politischen Debatten und Entscheidungen häufig hinter andere Investitionen, insbesondere in Verkehrsinfrastruktur oder Breitbandanbindung, zurück. An allen Ecken und Enden fehlt das Geld, zumal die Kommunen nach kurzem Zwischenhoch durch Corona wieder tief in die Kreide rutschten. Die Steuereinnahmen sanken, die Sozialausgaben stiegen. Als der damalige Bundesinnenminister Horst Seehofer auf der DOSB-Jahresversammlung 2019 einen neuen „Goldenen Plan“ für den Sport ankündigte, „herrschte Jubelstimmung, aber dann begann die Pandemie“, erinnert sich Siegel. Plötzlich wurden die von Seehofer angekündigten Mittel für ganz andere Aufgaben gebraucht.

Dazu kommt: Die steigenden Energiekosten durch den Krieg in der Ukraine werden für Sportvereine und -verbände zur finanziellen Belastung. Die Energiepreissteigerungen, die Vereine bei vereinseigenen Sportstätten unmittelbar oder bei kommunalen Trägern über Umlagen treffen, sind nach den finanziell kritischen Pandemie Jahren für die Vereine existenzbedrohend und verschärfen nochmals die Nöte der Sportvereine. Der Investitionspakt Sportstätten – ein eigens für den Sport konzipiertes Bundesförderprogramm – läuft Ende 2022 vorzeitig aus, obwohl das Bundesprogramm bis 2024 hätte laufen sollen. Einen ersten Schritt zumindest geht das Bundesprogramm Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur. Das Programm hat das Ziel, Sportstätten klimagerecht zu sanieren. Das Fördervolumen von 476 Millionen Euro bis 2027 reicht in Anbetracht der angespannten Lage jedoch nicht aus, um Sportstätten in Deutschland flächendeckend zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Auch wenn es dem Fußball immer noch vergleichsweise gut geht, verweisen die Zahlen auch für den Volkssport auf immer größere Probleme: etwa das Wachstum der



**Hilfestellungen zur Nachhaltigkeit
und einen Ideenkatlog zum
Energiesparen gibt es auf [DFB.de](https://www.dfb.de).**

2



2_Thomas Klein vom BC Oberzier ist sich sicher: Bleiben die Energiekosten derart hoch, „gehen bei uns 2025 die Lichter aus.“

Großstädte und die oft beklagte Platznot. Oder die klammen Kommunen, in deren Eigentum annähernd 80 Prozent der von Fußballklubs genutzten Vereinsanlagen liegen. Oder die angesichts der heranstürmenden Klimakatastrophe zwingend nötigen, aber ausbleibenden Investitionen. Oder das veränderte Sportverhalten jüngerer Generationen. Oder die Tatsache, dass bei der Städteplanung an den Sport oft erst ganz am Ende gedacht wird. Und manchmal gar nicht.

BRIEF AN DEN KANZLER

Vor einem halben Jahr hatten sich DOSB und DFB in einem Brief an Bundeskanzler Olaf Scholz gewandt. Gemeinsam forderte der Sport eine deutlich höhere finanzielle Förderung für die Sanierung von Sportstätten durch den Bund und die Länder. „Die gemeinwohlorientierten Sportvereine vor Ort verfügen mit ihrer auf Mitgliedsbeiträgen basierenden Einnahmenstruktur nicht über die erforderlichen Mittel“, heißt es in dem von den Präsidenten Thomas Weikert und Bernd Neundorff unterzeichneten Schreiben, das auch von den kommunalen Spitzenverbänden unterstützt wurde.

Schon der Winter dürfte viele Vereine vor existenzielle Probleme stellen. Thomas Klein, Vorsitzender des BC Oberzier, eines Vereins nahe Düren, kalkuliert nach Eingang der letzten Gasrechnung mit einer Verdreifachung der Kosten. Macht 33.000 Euro in drei Jahren – nur für Gas. „Dann gehen bei uns 2025 die Lichter aus“, sagt Klein. Eine neue kostengünstigere Heizung könnte mit bis zu 55 Prozent gefördert werden, allerdings müsste die Gemeinde den Antrag stellen. Im Brief der DOSB- und DFB-Präsidenten heißt es: „Die Erreichung der verbindlichen Klimaschutzziele ist nur mittels einer weitgehenden Dekarbonisierung aller Sportanlagen zu

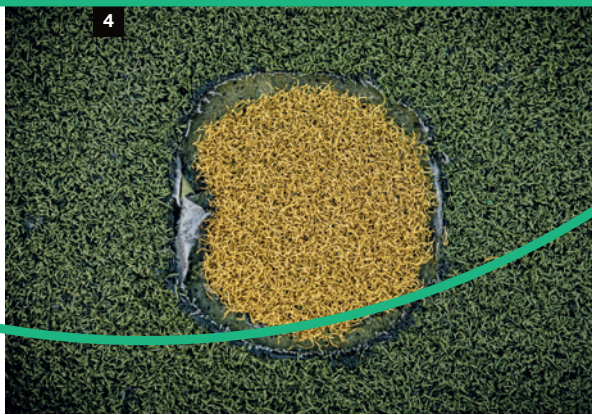
erreichen.“ Was passieren muss, um der Verantwortung für kommende Generationen gerecht zu werden, ist klar. Wer es bezahlen soll, eher nicht so.

Gerd Heiler-Schwarz jedenfalls war hochmotiviert an die Aufgabe gegangen, seinen Verein, den TuS Ampen bei Soest, klimafreundlicher und digitaler zu machen. Der 58-Jährige entwickelte ohne jede Bezahlung ein Konzept, das zu einer deutlichen Reduzierung der Energiekosten geführt hätte. Der Schiri hätte sein E-Auto an die Ladestation klemmen, der Trainer über eine App ressourcenschonend je nach Anzahl der trainierenden Spieler warmes Wasser für die Dusche bestellen können. Es brauchte eine Kostenbeteiligung der Kommune, doch die fehlt bis heute. „Ich stand relativ schnell alleine da“, sagt Heiler-Schwarz, der sich jetzt nur noch im Landesverband engagiert. „Dabei wäre Fußball prädestiniert, große Ergebnisse für den Klimaschutz zu erzielen.“

Matthias Eiles, beim DFB für den Bereich „Fußballinfrastruktur“ zuständig, rechnet vor, dass beim momentanen Stand der Verbrauchspreise und 500 Betriebsstunden ein Verein 6.500 Euro im Jahr allein für das Flutlicht zahlen muss. Dazu kommen stark gestiegene Preise für den Energieverbrauch beim Duschen und in den Umkleieräumen. „Fußball wird auf 95 Prozent der sportlichen Freiflächen in Deutschland gespielt. Der Fußball hat also eine Sonderstellung und verfügt über eine enorme gesellschaftliche und soziale Power“, sagt Eiles. Der DFB unterstütze die Fußballvereine mit zahlreichen Leitfäden, zuletzt etwa zum richtigen Umgang mit Mikroplastik. Doch EU-Verordnungen sorgen für immer neue Probleme. Ab 2030 muss der Einsatz von Fungiziden und Pestiziden um 50 Prozent reduziert werden. „Das Thema wird Peng machen“, befürchtet Eiles.



3-5_Bei Blau-Weiß Friedrichshain wird auf dem Großmarktdach gespielt – ein Weg, der Raumknappheit zu begegnen. Infrastrukturelle Probleme gibt es aber auch hier.



DFB-KOMMISSION FUSSBALLINFRASTRUKTUR

Die mit zahlreichen Experten besetzte Kommission befasst sich mit den Themen Sportrasen, Kunststoffrasen, sonstige spielbetriebsrelevante Spielflächen und Tore. Auch die Stadt- und Sportentwicklung sowie der Erhalt der Fußballinfrastruktur im ländlichen Raum zählen zum Themenfeld. Neben der Besetzung nationaler und internationaler Gremien liefern die Kommissionsmitglieder die Fachkompetenz für die Herausgabe zahlreicher Fachpublikationen. Die DFB-Handlungsempfehlung zum Umgang mit Mikroplastik stieß zuletzt auch in europäischen Nachbarländern auf großes Interesse. Die Kommission, deren Vorsitzender Hermann Winkler ist, tagt zweimal im Jahr. Weitere externe Experten werden bei Bedarf hinzugezogen.



Heute schon fehlt es an Platz. Wie in Friedrichshain. Oder wie beim BV Gladbeck-Rentfort. „Wir sind längst an der Kapazitätsgrenze angekommen“, sagt Jan Meier, der Geschäftsführer jenes Klubs, bei dem Julian Draxler einst das Fußballspielen erlernte. Im Jahr 2022 trainieren schon mal vier Nachwuchsmannschaften auf dem 15 Jahre alten Kunstrasenplatz. „Wir haben eigentlich eine tolle Anlage, aber die ist halt durchgehend von 16.30 Uhr bis 20.30 Uhr belegt. In Gladbeck sind rund 350 Kinder in einem Schuljahrgang. Viele wollen bei uns Fußball spielen, doch wir müssen viel zu viele abweisen“, sagt der 23-jährige Sportmanagement-Student. Alle Nachwuchsmannschaften bis runter zur U 6 sind doppelt besetzt. Aufgrund der hohen Nutzung ist der Kunstrasen abgespielt. „Wie Schmirgelpapier“, klagt Meyer.

Das 80.000 Einwohner zählende Gladbeck liegt zwischen Gelsenkirchen und Bottrop. Obwohl die Kommune finanziell nicht auf Rosen gebettet ist, hilft man dem Klub so gut es geht. Weil am Wochenende die Kleinsten auf Halbfeld spielen und die nächsten Teams ankommen, wenn die davor die zweite Halbzeit spielen, mussten sich früher acht Mannschaften eine Kabine teilen. Inzwischen darf man die Umkleide der Sporthalle einer benachbarten Schule nutzen. Die Stadt hat zudem zugesichert, den Belag des Kunstrasens zu erneuern. Doch das löst nicht die Platzprobleme des

Klubs. Was wird, wenn nach einer mitreißenden Heim-EM 2024 noch sehr viel mehr Kinder sich anmelden wollen? Wird man dann den nächsten Julian Draxler nach Hause schicken müssen? „Ich finde die Entwicklung sehr besorgniserregend“, schrieb der Weltmeister von 2014 zuletzt auf LinkedIn über die prekäre Lage des Jugendfußballs in seiner Heimatstadt. „Mir geht es um die Zukunft des Gladbecker Fußballs. Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft Gladbecker Kinder und Jugendliche eine fußballerische Heimat in den Vereinen der Stadt finden, wo sie so betreut und gefördert werden wie ich damals. Dafür bin ich bis heute unglaublich dankbar.“

SPORT BRAUCHT RAUM

Gerade der Fußball als Volkssport muss alle Einkommensklassen mitdenken. Bei der Hälfte der Fußballvereine liegt der monatliche Mitgliedsbeitrag für Jugendliche bei vier Euro oder weniger. Für Erwachsene sind es sieben Euro im Schnitt. Wer also im Verein etwas bewegen will, braucht das Wohlwollen und die finanzielle Unterstützung durch die Kommune. Dirk Brennecke will nicht mehr „an die Geschichte vom fehlenden Geld“ in den Ländern und Kommunen glauben. Der 57-jährige Geschäftsführer des Fußball-Verbandes Mittelrhein verliert schnell seine Zurückhaltung, wenn er über die aktuelle Situation der 1.050 Vereine im FVM redet. Seine klare Position: „Der Bau und die Unterhaltung von Sportanlagen gehören zur Daseinsfürsorge des Staates. Als Steuerzahler dürfen wir erwarten, dass sich die Kommunen hier engagieren. Gewählte Politiker entscheiden über die Verteilung von Geldern, leider zu selten für den Sport.“ Die Landesverbände und insbesondere auch der DFB müssten ihre „Politikfähigkeit steigern“, mahnt Brennecke. „Aber auch die Vereine müssen sich positionieren und immer wieder Unterstützung durch die Kommune einfordern.“

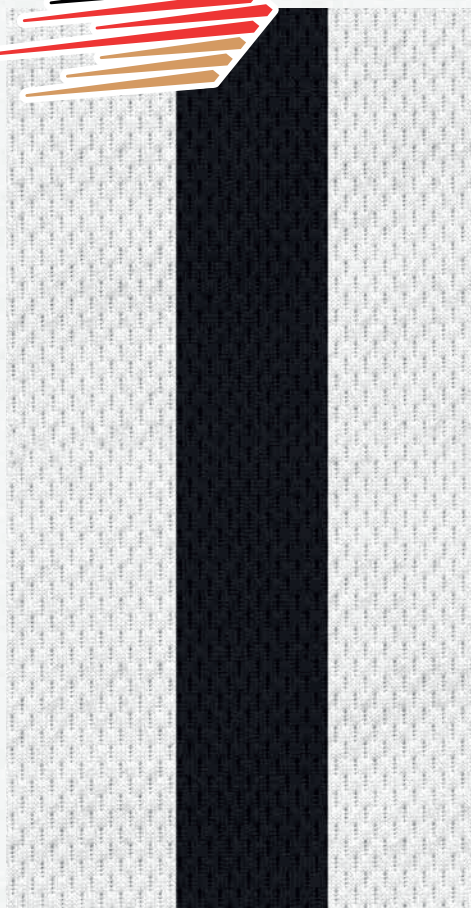
„Der Sport braucht Raum“, bilanziert DOSB-Mann Christian Siegel, „eine freundliche, bewegungsaktivierende, barrierefreie und nachhaltige Infrastruktur.“ Ob der Tresen und das gemeinsame Anschauen von Fußballspielen auf Dauer ausreichen wird, jüngere Spieler*innen nach dem Training ein oder zwei Stunden gesellig im Verein zu halten, scheint zweifelhaft. Individualisierte und zeitunabhängige Sportangebote werden gefordert.

Das Neue zieht ein, nicht nur beim Fußball. So gestaltet sich die Gemengelage mit Blick auf morgen. Sehr konkret im Hier und Jetzt benötigen die Vereine für das Meistern unzähliger Aufgaben die Unterstützung des Bundes, der Länder und Kommunen. Höchste Zeit also, dass sich was dreht. Denn nur wenn es gelingt, in den kommenden Jahren bedarfsgerechte Infrastrukturwohnortnah vorzuhalten, wird der Sport und insbesondere der Fußball auch in Zukunft seine unverzichtbaren Beiträge zur Gesundheit und zum Zusammenhalt im Land leisten können.

TEXT Thomas Hackbarth

FOTOS (1) Getty Images/Lukas Schulze, (2) Getty Images/Christof Koepsel, (3–5) Getty Images/Reinaldo Coddou H.

germany world cup kits





MEHR INFOS UNTER [ADIDAS.DE/DEUTSCHLAND](https://www.adidas.de/DEUTSCHLAND)

„DA KANN ICH NICHT AUS MEINER HAUT“

Unter Fußballern ist das „Du“ üblich und so hielt man es auch in diesem Gespräch zwischen den beiden Siegern des diesjährigen Fair Play-Preises: Werder Bremens Stadionsprecher Arnd Zeigler und dem Juniorentrainer Mario „Willi“ Wiggert vom VfL Bad Schwartau.



Wie ging das los bei euch, die Sache mit dem Fußball?

Wiggert: Seitdem ich laufen kann, spiele ich Fußball. Mit 23 Jahren stoppte mich eine schwere Knieverletzung, aber nach einer längeren Pause bin ich wieder aufs Feld und spiele bis heute.

Zeigler: Ich hatte einen theoretischeren Zugang zum Fußball als Willi. Meine beiden älteren Brüder durften länger aufbleiben, wenn abends ein Fußballspiel im Fernsehen lief. Das wollte ich dann auch.

Willi, was war dein größtes Moment als Spieler auf dem Fußballfeld?

Wiggert: Mit der A-Jugend des VfB Lübeck standen wir im Achtelfinale des DFB-Pokals gegen Hertha BSC. Und ich hatte es damals bis in die schleswig-holsteinische Landesauswahl geschafft. Es gab viele große Momente.

Arnd, du fährst immer bei Auswärtsspielen mit. War Werders 3:2-Auswärtssieg im August in Dortmund dein bislang größtes Moment als Fan?

Zeigler: Erstmal bin ich dankbar, dass du mich nicht nach dem Karrierehöhepunkt als Spieler fragst. Das in Dortmund, diese späten Tore und die komplette Wende im Spiel, so etwas hatte ich vorher noch nie im Stadion erlebt. Ich durfte 2004, als Werder das Double feierte, mit der Mannschaft auf dem Rathaus-Balkon stehen. Und über den Aufstieg diesen Sommer habe ich mich kaum weniger gefreut.

Du bekommst den Fair Play-Preis für eine Halbzeitmoderation verliehen. Marvin Ducksch hatte vermeintlich den 1:1-Ausgleich im Heimspiel gegen den HSV erzielt, der Schiedsrichter das Tor jedoch nicht anerkannt. Was geschah dann?

Zeigler: Es war Nordderby, sowieso ein brisantes Spiel, beide Klubs konkurrierten um den Aufstieg. Marvin schoss ein herrliches Freistoßtor, doch der Treffer wurde nicht gegeben. Abseits konnte es nicht gewesen sein. Das Stadion tobte vor Wut. Mir fiel ein, es gibt da irgendeine neue Regel, dass man sich als Spieler nicht mehr in die gegnerische Mauer stellen darf.

Und das wusstest du?

Zeigler: Ich hatte jedenfalls eine Ahnung, dass es damit zusammenhängen müsse. Während ich für die Halbzeitmoderation die Treppe runterging, habe ich die Regel schnell gegoogelt. Mich hat diese Wut auf den Schiedsrichter gestört, zumal der ja richtig entschieden hatte. Und als Werder-Fan wollte ich nicht, dass die Mannschaft zurück auf den Rasen kommt und die Fans sich kollektiv auf den Schiedsrichter stürzen. Ich wollte erreichen, dass die Leute sagen: „Mund abputzen, wir können das Nordderby immer noch rausreißen, weiter geht's.“

Verspürst du so etwas wie ein grundlegendes Verständnis für den Schiedsrichter?

Zeigler: Ja, das versuche ich immer. Ich will aber nicht abstreiten, dass ich mich nach wie vor über den Schiedsrichter ärgern kann.

Willi, einem deiner E-Junioren springt der Ball im eigenen Strafraum an den Arm. Der Schiedsrichter pfeift – Strafstoß für den Gegner. In dem Moment schießt ein gegnerischer Spieler den Ball doch noch ins Tor.

Wie ging es weiter?

Wiggert: Er erkannte auf Tor und zeigte zum Anstoß. Meine Spieler waren in dem Moment leicht verwirrt. Ich muss dazu sagen, der Schiedsrichter war nur drei Jahre älter als meine Spieler. Er hat sich, glaube ich, selbst erschrocken, weil er den Vorteil nicht abgewartet hatte. Der Schiedsrichterpate sagte etwas von „Krasser Regelverstoß“, aber ich dachte: Der Junge ist 13, meine Spieler machen auch Fehler. Ich bin also hin zum Schiedsrichter, der wie versteinert an der Mittellinie stand. „Alles gut, wir machen mit Tor weiter“, sagte ich zu ihm. Kurz vor Schluss hat er dann noch nach einer Grätsche von hinten einem Spieler des Gegners keine Rote Karte gezeigt. Mein Spieler kommt wutschnaubend auf mich zu gerannt. Ich sagte zu ihm: „Hast du einen Pfiff gehört? Also, spiel weiter.“ Der Schiedsrichterpate hat mein Verhalten in seinem Bericht lobend erwähnt. Und heute werde ich hier vom DFB geehrt.

Arnd, hattest du damals in Betracht gezogen, dass zumindest ein Teil der Werder-Fans sagt: „Nee, den Zeigler wollen wir künftig nicht mehr?“

Zeigler: Es wäre schlimm, wenn Fair Play zu solchen Konsequenzen führen würde. Ich habe ja das Spiel nicht beeinflusst, sondern die Sache war entschieden und ich wollte die Stimmung wieder positiv auf die Mannschaft lenken.

Und wenn es doch Gegenwind von den Werder-Fans gegeben hätte?

Zeigler: Wäre es mir egal gewesen. Ich finde, ein Verein wie Werder Bremen muss Haltung zeigen, muss einen moralischen Kompass haben. Werder legt traditionell auf beides Wert.

Willi, der Schiri war 13 Jahre jung. Wusste er in dem Moment, dass er einen Bock geschossen hatte?

Wiggert: Ja, das hat man ihm angesehen. Ich bin dann nach dem Spiel noch mal zu ihm hingegangen und habe mich bedankt. Es war sein erstes Spiel überhaupt.

Zeigler: Was man da kaputt machen kann ... Wenn man im ersten Spiel als junger Schiri ein traumatisches Erlebnis hat, ist es doch vorbei.

Wiggert: Wäre ich aufs Feld gelaufen und hätte gepöbel – ich glaube, er würde heute nicht mehr pfeifen.

Muss ein Trainer bei den C-, D- und E-Junioren heutzutage auch ein Erzieher sein?

Wiggert: Die Erziehung in der Familie wurde während der Corona-Jahre ausgesetzt. Das hat man im Fußball gemerkt.

Zeigler: Bis ich selbst Kinder hatte, fand ich die klassischen Sätze, dass man als Spieler oder Trainer eine Vorbildfunktion hat, immer etwas schal und wenig überzeugend. Als Vater habe ich später erlebt, wie die sonntags auf dem Platz genau die Szene nachspielen, die sie samstags in der Sportschau gesehen haben. Bei jedem Misserfolg ist der Schiedsrichter ein bequemes Ziel.

Wiggert: Und mit einer guten Leistung kann man zwei oder drei falsche Pfiße problemlos kompensieren.

Immer weniger wollen Schiedsrichterin oder Schiedsrichter werden. Was läuft schief?

Zeigler: Ich lese heute jedenfalls deutlich mehr Meldungen über tätliche Angriffe auf Schiedsrichter. Empö-

rungskultur und Häme sind sehr viel präsenter als noch vor ein paar Jahren. Man muss inzwischen schon sehr robust sein. Das ist eine alarmierende Entwicklung.

Wiggert: Die Hemmschwellen sind krass gesunken. Das geht runter bis in den Jugendbereich.

Zeigler: Ich hätte nie im Leben als Neunjähriger dem Schiedsrichter Widerworte gegeben. Heute kriegt er von Achtjährigen den Stinkefinger gezeigt. Ich denke, hier wird eine gesellschaftliche Veränderung beim Fußball sichtbar.

Mit „Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs“ gehörst du zu den Konstanten der deutschen Medienlandschaft. Seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten läuft die Sendung – und gedreht wird in deiner Wohnung.

Zeigler: Im Arbeitszimmer. Am 2. Oktober läuft die 500. Sendung, dann läuft ZwWdF seit mehr als 15 Jahren. Wir versuchen in der Sendung auch immer wieder, Fair Play und Sportsgeist unterzubringen. Oft gerät man dann leider ins Fahrwasser, dass man als Fußball-Romantiker verspöttelt wird, der komplett in der Vergangenheit schwelgt. Ich finde es aber wichtig, die Fehlentwicklungen zu benennen. Oder deutlich zu sagen, was wir uns als Fans von den großen Spielern wünschen. Ich finde zum Beispiel, beim Abschied von Robert Lewandowski, fraglos der herausragende Stürmer der Bundesliga seit vielen Jahren, dass wirklich kaum jemand ihm emotional nachgetrauert hat. Weil Lewandowski eben nie etwas ausgestrahlt hat. Neymar wird nie in die Kategorie von Pelé oder Maradona aufrücken. Man muss als Fußballer schon so ein Gesamtpaket bieten. Deswegen mag ich Charaktere wie Leon Goretzka.

Union Berlin und der SC Freiburg steuern konstant auf Erfolgskurs. Rein von der Ausrichtung der Vereine muss dir diese Entwicklung gefallen.

Zeigler: Ja, weil ich finde, dass da die richtigen Vereine belohnt werden. Fußball macht ohne Haltung keinen Spaß, macht ohne Empathie und ohne einen sozialen Kompass keinen Spaß. Urs Fischer und Christian Streich merkst du doch an, dass sie eine moralische Integrität mitbringen und auf ihre sehr individuelle Art mit anderen Menschen auf eine tolle Art umgehen.

Willi, dein Job als Jugendtrainer war eine Delegation deines Vaters, richtig?

Wiggert: Nur wegen ihm bin ich zum Fußball gekommen. Mein Vater war ein großartiger Fußballer und ein leidenschaftlicher Jugendtrainer. Egal, wie alt seine ehemaligen Jugendspieler wurden, er war für sie immer „Herr Wiggert“. Er starb zu früh an Krebs, das hat eine riesige Lücke im Verein gerissen.

Zeigler: Du heißt Mario, aber die meisten im Verein nennen dich Willi. Woher kommt das?

Wiggert: Das war der Spitzname meines Vaters.

Wie sehr freut dich der Preis?

Wiggert: Ich freue mich riesig darüber. Ich würde immer wieder so handeln wie damals bei dem E-Junioren-Spiel. Da kann ich nicht aus meiner Haut raus. Man muss Fehlentscheidungen des Schiedsrichters auch mal wegstecken können. Sonst können wir auch ganz ohne Schiedsrichter spielen. Dann wird es bald keinen Fußball mehr geben.

Arnd, der langjährige Pressesprecher der Nationalmannschaft, Jens Grittner, ist Jurymitglied. Über deine Aktion sagte er: „Arnd Zeigler macht das, weil er den Fußball liebt.“

Zeigler: Das Zitat hat mich sehr gefreut. Sowohl meine Fernsehsendung als auch der Job als Stadionsprecher von Werder erlauben es mir, Fan zu bleiben. Ich muss meine Leidenschaft für den Fußball nicht unterdrücken. Insofern hat es Jens Grittner sehr richtig beschrieben. Ich mag im Fußball Menschen, denen man ihr Herzblut anmerkt. Und die Besten, wie etwa Jürgen Klopp, sind so gut, weil sie brennen, weil sie diese Leidenschaft für den Fußball empfinden. Kühle und Rationalität passen nicht zum Fußball, auch wenn beides oft wichtig sein kann. Vielleicht versuche ich immer noch, mir meine kindliche Begeisterung für den Fußball zu bewahren.

INTERVIEW Thomas Hackbarth

FOTO Getty Images/Alexander Körner

DIE FAIRSTEN AMATEURE (TOP 3)

MARIO „WILLI“ WIGGERT (SCHLESWIG-HOLSTEIN)

Ein 13-jähriger Schiedsrichter leitete im ersten Spiel überhaupt die Partie der E-Junioren der SG Trave IV und des VfL Bad Schwartau II. Wiggerts Team führte 2:0, da sprang einem seiner Jungs der Ball im eigenen Strafraum an den Arm. Pfiff, Elfmeter. In diesem Moment schoss ein Spieler der SG Trave den Ball ins Tor. Erschrocken darüber, den Vorteil nicht abgewartet zu haben, entschied der junge Unparteiische nun auf Tor. Was sich dann ereignete, steht im Bericht des Schiedsrichter-Paten: „In dem klaren Wissen, dass der Junge einen Fehler begangen hatte, munterte Gästetrainer Mario ‚Willi‘ Wiggert den jungen Schiedsrichter auf. ‚Alles gut, Fehler passieren, dann machen wir jetzt einfach mit Tor weiter.‘“

RECEP UZUN (HAMBURG)

Während des Harburger Lokalderbys der vergangenen Kreisliga-Saison zwischen dem Harburger SC und Zonguldakspor hatte Schiedsrichter Thomas Hübner in der 71. Minute beim Spielstand von 1:1 auf Eckball für die Gäste entschieden. Recep Uzun klärte auf, dass Abstoß die korrekte Entscheidung sein muss. Etwas später protestierten vier Spieler bei Hübner wegen eines Freistoß-Pfiffs. Uzun kam herbeigeeilt und sprach deeskalierend auf seine Teamkollegen ein. In Hübners Spielbericht heißt es: „Der Spieler bestach mit seinem ausgeprägten Fair Play und agierte schier perfekt als Bindeglied zwischen Mannschaft und Schiedsrichter – eine bei Spielern nicht alltägliche Fähigkeit.“

JÖRG KOHLER (BAYERN)

Im mittelfränkischen Derby zwischen dem STV Deutenbach und ASV Zirndorf ging es um den Klassenverbleib. In dem umkämpften Kellerduell lag Deutenbach, trotz Überzahl, bis kurz vor Schluss mit 0:1 zurück. Ein ungefährlicher langer Ball wurde in Richtung des Sechzehners vom ASV gespielt, den der Torwart problemlos abfing. Doch beim Aufkommen war ein lautes „Plopp“ zu hören. Später wusste man, in dem Moment war die Achillesferse gerissen. Der Torwart lag am Boden – Kohler stand mit dem Ball vor dem leeren Tor, „es gab eine Sekunde, in der ich zwiegespalten war. Dann aber war es einfach ein Automatismus, den Ball ins Tor aus zu spielen.“

bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER
PARTNER



**Auf wen
wir nie setzen?
Unseren nächsten
Gegner!**

Jetzt wetten

KREATIV FÜRS KLIMA

Der DFB macht sich auf den Weg zu mehr Klimaschutz im Fußball. Mit einem Aktionsspieltag in den DFB-Pokalwettbewerben, der FLYERALARM Frauen-Bundesliga und der 3. Liga wird für das wichtige Thema sensibilisiert. Und die Vereine beteiligen sich auf ihre Weise – wie der 1. FC Kaan-Marienborn, der das Pokalspiel gegen den 1. FC Nürnberg nicht nur sportlich zu einem außergewöhnlichen Ereignis machte.

Es ist nur ein kleiner Stand im weiten Rund des Leimbachstadions, wo früher regelmäßig tausende Fans die Heimspiele des ehemaligen Zweitligisten Sportfreunde Siegen besuchten – doch genau der zieht zahlreiche Neugierige an. Die F-Jugend des 1. FC Kaan-Marienborn, der hier an diesem Abend in der 1. Runde des DFB-Pokals den 1. FC Nürnberg empfängt, bietet auf ein paar Quadratmetern Verkaufsfläche hinter der Haupttribüne etwas zu essen für die hungrigen Fans an. Was dort auf den Teller kommt, ist außergewöhnlich – zumindest in einem Fußballstadion. Die Wurst vom Grill, sie ist so etwas wie ein Heiligtum im deutschen Fußball. Schön mit Senf gehört sie genauso dazu wie ein kühles Bierchen. Die „Käner“, so die Kurzform des Klubs aus Siegen, haben sich für ihren großen Tag allerdings etwas Besonderes einfallen lassen.

Die 1. Runde im DFB-Pokal steht im Zeichen des „Aktionsspieltags Klimaschutz“ des Deutschen Fußball-Bundes, der sein Engagement für mehr Klimaschutz im Fuß-

ball forciert. Der Aktionsspieltag wird gemeinsam mit den Amateur- und Profivereinen im DFB-Pokal der Frauen und Männer, der FLYERALARM Frauen-Bundesliga und der 3. Liga umgesetzt. Die Profis sind gefragt – aber auch die Amateure, mit großen Aktionen oder kleineren. Regionalliga-Aufsteiger 1. FC Kaan-Marienborn ist dabei äußerst engagiert und kreativ, der Verkauf von vegetarischen und veganen Speisen ist nur eine von mehreren Aktionen. „Unser Vorstand hat mich im Vorfeld der Partie gegen den 1. FC Nürnberg gebeten, mir etwas zum Klimaschutz einfallen zu lassen. Da mir gesunde Ernährung ein besonders wichtiges Thema ist, war das ganz gut bei mir aufgehoben“, sagt Corinna Leipold.

Die Trainerin der F-Jugend steckte also mit den Eltern ihrer Kids die Köpfe zusammen. So entstand die Idee für einen Stand mit vegetarischen und veganen Speisen. Natürlich müssen die 9.500 Zuschauer*innen beim Pokalspiel in Siegen nicht vergebens einen Bratwurst-

stand suchen, doch es gab eben nicht nur den Klassiker, sondern auch vegetarische und vegane Alternativen. Die Eltern der F-Junioren haben zu Hause Börek, Falafel und vegetarische Pizzaschnecken zubereitet. „Viele Leute wussten durch einen Bericht in der Lokalzeitung auch schon von unserem Stand und haben gezielt danach gesucht“, sagt Leipold. Und während die Jüngsten unten auf dem Platz als Einlaufkinder ihren großen Moment erleben, bieten Mama und Papa oben hinter Block F3 ihre fleischlosen Snacks an. An den Leckereien stehen keine Preisschilder, die hungrigen Zuschauenden können selbst entscheiden, wie viel Geld sie in die bereitgestellte Spendendose werfen möchten.

THEMA MÜLLVERMEIDUNG

Am Ende kommen 535,12 Euro zusammen, inklusive der Münzen aus den Sammeldosen der E-Jugend, mit denen die Jungs um Trainer Veli Kilic an verschiedenen Eingän-

gen zum Leimbachstadion ebenfalls um Spenden bitten. Das Geld kommt einem vom DFB unterstützten Schulprojekt im Senegal zugute. Die in der ersten Pokalrunde geschossenen 136 Tore bedeuten dabei insgesamt einen Erlös von 13.600 Euro für die großangelegte DFB-Spendenaktion. Eine Summe, die bis zum Ende der Aktionsspieltage Mitte Oktober noch weiter anwachsen und in der Folge vom DFB aus eigenen Mitteln verdoppelt werden wird. Zurück nach Siegen: Wer sich dort doch lieber eine Bratwurst holt und damit keinen direkten Beitrag zur Sammelaktion für den guten Zweck leistet, kann dies mit Blick auf die Verpackung ohne schlechtes Gewissen tun. Der 1. FC Kaan-Marienborn arbeitet mit einem lokalen Caterer zusammen, dessen Schalen für Gegrilltes und Pommes aus Recyclingmaterialien hergestellt wurden.

Müllvermeidung ist schließlich ein weiteres wichtiges Thema, das sich die „Käner“ in dem bisher größten Spiel ihrer Vereinsgeschichte auf die Fahne schreiben. Zum

Duell gegen Nürnberg stellt der kleine Amateurklub nicht nur erstmals sein Ticketing um, sondern reduziert auch die Anzahl der gedruckten Stadionhefte. Zusätzlich zu den üblichen Eintrittskarten in Papierform haben Fans die Möglichkeit, ihren Einlass zum Stadion digital nachzuweisen. Das „1.fckm:magazin“ gibt es, wie gewohnt, als 24-Seiter zum Mitnehmen – oder als E-Paper, zum Beispiel fürs Smartphone. „Wir haben 2.000 Exemplare ausgelegt, denn gerade die älteren Zuschauenden haben gerne noch ein gedrucktes Stadionheft in der Hand. Außerdem gibt es ja viele Sammelnde“, sagt Vorstandsmitglied und Pressesprecher Stefan Jäkel. Aber: „Viele Fans haben die neue Möglichkeit genutzt und sich das Heft einfach aufs Handy heruntergeladen.“ Aushänge zum Beispiel an den Stadionkassen weisen auf den QR-Code hin, so ist der Download kein Problem. Auch bei den Online-Tickets ist die Resonanz positiv. 2.865 Karten verkauft der Verein für das Spiel, ohne dass diese auf Papier ausgedruckt werden müssen. „So konnten wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, wertvolle Ressourcen einzusparen und unseren CO₂-Ausstoß zu senken“, sagt Jäkel.

Nach der guten Erfahrung gegen Nürnberg bietet der 1. FC Kaan-Marienborn auch zu den Regionalliga-Heimspielen Online-Tickets an. Natürlich ist dann die Kulisse längst nicht so groß wie beim Pokalhighlight Ende Juli, doch schließlich hilft jeder kleine Beitrag zum Klimaschutz. Auch die Anzahl der Aufstellungsbögen, die vor dem Anpfiff gegen den „Club“ verteilt werden, zum Beispiel an Medienvertretende oder im VIP-Bereich, wird im Sinne des Umweltschutzes reduziert.

ANDERE KLUBS MACHEN MIT

Es ist 14.30 Uhr, der erste Bus macht sich auf den Weg zum Leimbachstadion. Der Anpfiff ist zwar erst um 18 Uhr, aber die Helfenden rund um das große Spiel gegen den 1. FC Nürnberg wollen frühzeitig vor Ort sein. Es sind nicht nur Mitglieder des 1. FC Kaan-Marienborn, sondern auch von anderen Vereinen wie vom Platznachbarn TuS Kaan-Marienborn sowie von der SG Mudersbach/Brachbach und der SpVg Olpe. „Super, dass die uns geholfen haben. Das hat zeigt, dass alle hier in der Gegend Bock hatten, so ein großes Spiel zu erleben“, sagt Stefan Jäkel.

Die Helfenden, auch Mitglieder des Käner Karnevals Club (KKC) sind dabei. Sie sitzen im ersten von sieben Shuttlebussen, die der Amateurverein in Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben Westfalen-Süd zur Verfügung stellt. Von drei Standorten aus – ab Kaan-Marienborn, dem Siegener Busbahnhof oder vom Eiserfeld – geht es zum Leimbachtal. Statt mit den eigenen Autos bis vors Stadion zu fahren und dort noch einen Parkplatz suchen zu müssen, können die Zuschauenden den bequemen Shuttle nutzen. Um Geld für Benzin zu sparen und die Umwelt zu schonen, sind allerdings nicht nur die Einsatzbusse der VWs geeignet. Sportliche Fans aus der Umgebung fahren mit dem Rad zum Spiel, im bergigen Siegerland ist da etwas Akkupower nicht schlecht. So durfte ein örtlicher Fahrradladen an einem Infostand im VIP-Bereich für seine Bikes als umweltfreundliche Alternative zum Auto werben. Firmen in Siegen und im Umland sollen im besten Fall ihre Mitarbeitenden dazu bewegen, aufs (E-)Bike umzusteigen, dafür gibt es steuergünstige Leasingmodelle. Wer nicht auf sein Auto verzichten wollte oder konnte, mit diesem aber bereits emissionsfrei unterwegs ist, fand beim Pokalspiel ebenfalls einen innovativen Service vor. Auf dem VIP-Gelände luden sechs Parkplätze für E-Autos zum „Auftanken“ an der Ladestation ein.

Am Ende sind es viele kleine Maßnahmen, mit denen der 1. FC Kaan-Marienborn beim bisher größten Fußballspiel seiner Vereinsgeschichte einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leistet und somit den Aktionsspieltag des DFB vorbildlich unterstützt. Dabei soll es nicht bleiben, auch wenn der Rahmen beim Alltag in der Regionalliga nun wieder meist deutlich kleiner ist. „Zusätzlich zu Kaffee, Kuchen und Waffeln werden wir bei den Heimspielen unserer ersten Mannschaft jetzt auch vegetarische und vegane Alternativen zur Wurst vom Grill anbieten“, kündigt Corinna Leipold an. Und wenn es sportlich richtig gut läuft, wird der 1. FC Kaan-Marienborn über den Westfalenpokal ja irgendwann wieder einmal in den DFB-Pokal einziehen – und dann sicher erneut mit kreativen Ideen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

TEXT Günter Schneider

FOTOS Getty Images/Christof Koepsel



AKTIONSSPIELTAG

Der Aktionsspieltag Klimaschutz, der gemeinsam mit den Amateur- und Profivereinen im DFB-Pokal der Frauen und Männer, der FLYERALARM Frauen-Bundesliga und der 3. Liga umgesetzt wird, liefert für DFB, Vereine und Fans den Startschuss, sich des wichtigen Themas verstärkt anzunehmen und die eigenen Klimaschutz-Aktivitäten im Spielbetrieb kontinuierlich auszubauen. So soll der Klimaschutz fest im Fußball verankert werden. Um auf die Dringlichkeit des Handelns hinzuweisen, versieht der DFB sein Logo, Eckfahnen, Spielführerbänder und andere Kommunikationsmaterialien während des Aktionsspieltages mit den so genannten „Warming Stripes“ – eine Visualisierung wissenschaftlicher Daten des Klimatologen Ed Hawkins, durch die langfristige Temperaturverläufe sichtbar gemacht werden können. Ziel dieser Klimastreifen ist es, Nichtwissenschaftlern ein intuitives Verständnis der globalen Erwärmung zu vermitteln. Die Visualisierung verdeutlicht, wie sich das globale Klima seit 1900, dem Gründungsjahr des DFB, verändert hat.

Begleitet wird der Aktionsspieltag außerdem von Maßnahmen mit Signalcharakter, die dem Klimaschutz im Fußball zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen sollen. So werden beispielsweise alle Anstoßzeiten am Aktionsspieltag um eine Minute verschoben, das dabei entstehende Zeitfenster wird für Durchsagen und Informationen genutzt, die das Thema Klimaschutz betreffen. Außerdem nehmen die beteiligten Vereine vegane oder vegetarische Alternativprodukte zur klassischen Stadionwurst in ihr Catering auf. Im Fokus steht das gemeinsame Einsparen von Treibhausgasen.

Im Rahmen einer großen Spendenaktion werden zudem alle teilnehmenden Vereine 100 Euro für jedes eigene geschossene Tor am Aktionsspieltag spenden. Die Spendengelder werden über den DFB gebündelt und der gemeinnützigen Organisation „Sports for Future“ übergeben, die Klimaschutzprojekte fördert. Konkret werden Schulen in Nigeria und dem Senegal unterstützt, etwa bei der Anpflanzung von Bäumen und Anschaffung von Sportmaterialien. Der DFB wird die von den Vereinen erzielte Summe aus eigenen Mitteln am Ende des Spieltags verdoppeln. Die beteiligten Vereine werden darüber hinaus durch Infomaterialien und Best-Practice-Beispiele ermutigt, am Aktionsspieltag eigene zusätzliche Maßnahmen zum Klimaschutz im Fußball umzusetzen.

Der Aktionsspieltag fand in der 1. Runde um den DFB-Pokal der Männer (29. Juli bis 1. August sowie 30. und 31. August), der Frauen (20. bis 22. August), dem 5. und 6. Spieltag der 3. Liga (19. bis 22. August und 26. bis 29. August) statt. In der FLYERALARM Frauen-Bundesliga läuft die Aktion am 3. und 4. Spieltag (30. September bis 2. Oktober und 14. bis 16. Oktober).



1_Rund um das Spiel in Siegen wurden unter anderem E-Bikes vorgestellt.

2_Der DFB stellte zahlreiche Kommunikationsmaterialien zur Verfügung, darunter Eckfahnen mit „Warming Stripes“.

3_Das Stadionmagazin gab es wie Eintrittskarten auch als Online-Version.

4_Manuel Hartmann, DFB-Geschäftsführer Spielbetrieb, war angetan vom veganen Angebot des 1. FC Kaan-Marienborn.



NACHGEFRAGT



DENIZ AYTEKIN

„FREUDE
IST MOTIVATION“

FIFA-Schiedsrichter Deniz Aytekin hat sich dazu entschieden, seine internationale Karriere vorzeitig zu beenden und den DFB nicht mehr auf internationaler Bühne zu vertreten. Aber Schluss mit Pfeifen ist damit für den 44-Jährigen noch lange nicht.

Herr Aytekin, was hat Sie zu diesem Schritt bewegt?

Der wesentliche Grund ist, dass ich mehr Zeit mit meiner Familie und Freunden verbringen möchte. Zudem stellen die internationalen Reisen eine zu hohe zeitliche und körperliche Belastung dar und machen eine Selbstbestimmtheit schwierig. Aber auch die sportliche Perspektive meiner deutschen Kollegen hat eine Rolle gespielt: Wir haben beim DFB junge Bundesliga-Schiedsrichter, die den nächsten Schritt auf der internationalen Bühne gehen können. Wir haben aber auch sehr gute erfahrene Bundesliga-Schiedsrichter, die eine Chance verdient haben, ebenfalls internationale Spiele zu leiten.

Sie sind im Sommer zum zweiten Mal als „Schiedsrichter des Jahres“ ausgezeichnet worden (bei den Frauen gewann Katrin Rafalski). Lassen Sie es mit dem Ende Ihrer internationalen Laufbahn nun auch national ruhiger angehen?

Ganz im Gegenteil! International war mein Ziel, selbstbestimmt in der Spitze meiner Leistungsfähigkeit aufhören zu können. Nach meiner Achillessehnenoperation konnte ich mich auf Champions-League-Niveau zurückkämpfen und eine erfolgreiche Saison abliefern, die national mit der Auszeichnung zum „Schiedsrichter des Jahres“ gekrönt worden ist.

Das hört sich nicht nach Abschied an.

Wenn ich gesund bleibe, habe ich noch einige Jahre auf höchstem Niveau in Deutschland. Diese Herausforderung und Freude sowie Wertschätzung, die ich in Deutschland genießen darf, sind für mich eine große Motivation und erfüllen mich als Schiedsrichter total. Fokus bedeutet, dass man manche Dinge loslassen muss. Mit diesem Schritt möchte ich meinen Fokus auf die Bundesliga beziehungsweise die nationalen Wettbewerbe legen und die nächsten Jahre so erfolgreich wie möglich gestalten. Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben.

AMATEURFUSSBALL

WIR SUCHEN
VORBILDER

FUSSBALL.DE, das Amateurfußballportal des DFB und seiner Regional- und Landesverbände, sucht zum siebten Mal den Amateurfußballer und die Amateurfußballerin des Jahres. Spieler*innen, die Herausragendes leisten, auch und besonders im Vereinsleben, echte Typen, die den Amateurfußball so faszinierend machen, können bei FUSSBALL.DE per E-Mail vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. „Ohne ehrenamtlich Engagierte wären unsere Vereine nicht vorstellbar“, sagt DFB-Präsident Bernd Neuendorf. „Die Aktion schenkt ihnen die Aufmerksamkeit und Wertschätzung, die sie verdienen. Für sie ist der Fußball weit mehr als nur ein Hobby. Als Teil der Jury freue ich mich auf ihre einzigartigen Geschichten.“ Gesucht werden zum Beispiel Spieler*innen, die sich neben ihrem sportlichen Einsatz auch für die Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs stark machen oder sich in ihrem Verein für den Klimaschutz engagieren. Oder Schiedsrichter*innen, die mit ihrem Job an der Pfeife den Fußball von der Kreisklasse bis zur Bundesliga erst ermöglichen. Die Amateure des Jahres sollen die gesamte Vielfalt der beliebtesten Sportart in Deutschland abbilden.

Die Bewerbungsphase läuft bis zum 2. Oktober 2022, 23.59 Uhr. Die Bewerbung lässt sich frei gestalten und soll an die Mailadresse fussball.de@dfb.de geschickt werden. Die einzigen beiden Bedingungen: Die vorgeschlagenen Spieler*innen müssen mindestens 16 Jahre alt sein und dürfen höchstens in der Regionalliga (Frauen) beziehungsweise Oberliga (Männer) spielen. Aus den besten Bewerbungen bildet die FUSSBALL.DE-Redaktion eine Shortlist mit jeweils fünf Kandidat*innen, die anschließend zur Abstimmung stehen. Die zehn Topkandidat*innen stellt FUSSBALL.DE in Videoporträts vor, ehe im November die Abstimmungsphase beginnt.

Eine Jury wird gemeinsam mit den FUSSBALL.DE-Usern die Gewinner*innen wählen. User- und Jury-Meinung fließen zu je 50 Prozent in das Gesamtergebnis ein. Bei einem möglichen Gleichstand gibt das User-Votum den Ausschlag. Die Jury-Mitglieder sind: Bernd Neuendorf, Ronny Zimmermann, Manuel Neuer, Alexandra Popp, Céla Šašić, Philipp Lahm, Bibiana Steinhaus-Webb sowie die amtierenden Sieger*innen der Aktion, Theresa Altendeitering vom SV Union Lohne und Yannick Hannes vom TSV Natterberg (Foto). Anfang Dezember werden die Amateurfußballerin des Jahres 2022 und der Amateurfußballer des Jahres 2022 verkündet und erhalten attraktive Preise: Trikotsätze, einen speziellen Pokal und die Reise zu einem Länderspiel im Jahr 2023.



QUALIFIZIERUNG

DFB-MOBIL BIS 2025 VERLÄNGERT



Das DFB-Mobil fährt weiter. Das Präsidium des Verbandes hat die Verlängerung der Maßnahme zur Qualifizierung von Trainer*innen in Amateurvereinen um drei Jahre bis zum 30. Juni 2025 beschlossen. Gestartet wurde das DFB-Mobil vor 13 Jahren. Es handelt sich um eine gemeinsame Maßnahme mit den 21 Landesverbänden, die moderne Trainingsinhalte in die Vereine an der Basis transportiert. 30 DFB-Mobile sind bundesweit im Einsatz. Sie haben seit Einführung des Projekts mehr als 240.000 Trainer*innen bei rund 33.000 Vereinsbesuchen erreicht und für die weitere Qualifizierung geworben. Die Anmeldungen zu Trainer*innen-Zertifikaten und Lizenzlehrgängen sind seither stetig gestiegen.

Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung, sagt: „Das DFB-Mobil ist ein Erfolgsprojekt, das die Verbindung zwischen dem DFB, den Landesverbänden und den Amateurvereinen herstellt. In den kommenden Jahren stehen wir im Amateurfußball vor zwei großen Herausforderungen, die gleichzeitig eine Chance für die Ausbildung und Gewinnung von Trainer*innen darstellen. Zum einen ist dies die verbindliche Einführung der neuen Spielformen im Kinderfußball bis zum Sommer 2024. Das DFB-Mobil trägt die neuen Spielformen in die Vereine und präsentiert vor Ort altersgemäßes Training im Sinne der Reform. Das DFB-Mobil mit seinen Teamern ist ein zentraler Baustein, um dieses Ziel zu erreichen. Zum anderen

wollen und müssen wir die Vereine auf den zu erwartenden Mitgliederzuwachs im Zuge der UEFA EURO 2024 vorbereiten. Auch hier wird das DFB-Mobil mit der Qualifizierung der Trainer*innen wertvolle Arbeit leisten.“

Das DFB-Mobil ist derzeit das größte Einzelprojekt der Verbände, um in den Amateurvereinen für die Qualifizierung von Trainer*innen zu werben. Darüber hinaus zeigt es den Vereinen auf direktem Weg umsetzbare Ausbildungsmöglichkeiten auf und unterstützt das übergeordnete Ziel des DFB und seiner Landesverbände, dass bis Ende 2025 alle Kindermannschaften von qualifizierten Trainer*innen begleitet werden. Hierfür ist in der neuen Ausbildungsordnung das Kindertrainer*innen-Zertifikat als niedrigschwelliges Qualifizierungsangebot eingeführt worden. Das DFB-Mobil soll weiterhin jährlich mindestens 100 Vereinsbesuche pro Fahrzeug absolvieren. Im neuen Projektzeitraum von 1. Januar 2023 bis 30. Juni 2025 wären somit insgesamt 7.500 Einsätze möglich. Die eingeplanten finanziellen Mittel hierfür umfassen 2,75 Millionen Euro.

Geprüft wird darüber hinaus eine mögliche Ausweitung im Zuge der UEFA EURO 2024 auf insgesamt 10.000 Einsätze bis Sommer 2025. Damit würden in diesem Zeitraum fast 75 Prozent der Jugendabteilungen im deutschen Fußball erreicht werden. Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem neu eingeführten Projekt „Clubberater*innen“ sowie den etablierten Maßnahmen Vereinsdialog und Vorstandstreff aus dem Masterplan Amateurfußball wird angestrebt, um Synergien der Projekte und ihren Mehrwert für die Vereine an der Basis voll auszuschöpfen.

DFB ALLGEMEIN

MIT STRAFEN GUTES TUN

Der DFB wird die Geldstrafen aus dem Jahr 2021 analog den vergangenen Jahren vollständig für gemeinnützige Zwecke verwenden. Davon umfasst sind insgesamt 402.420 Euro, die die Sportgerichtsbarkeit des DFB im Jahr 2021 an Geldstrafen verhängt hatte. Nach Vorschlag von DFB-Schatzmeister Stephan Grunwald beschloss das DFB-Präsidium die Verwendung in den Bereichen Masterplan Amateur-

fußball, Talentförderung und DFB-Mobil. Alle drei Bereiche werden mit jeweils 134.140 Euro bedacht. „Mit der Verwendung der Geldstrafen im ideellen Bereich des DFB e.V. nutzen wir die Möglichkeit, den Fußball an der Basis zusätzlich zu fördern“, sagt Grunwald. „Ich freue mich sehr, dass wir damit in schwierigen Zeiten in wichtigen Bereichen wertvolle Unterstützung leisten können.“



FAN CLUB



Hartmut Bögel bereist Turniere der Nationalmannschaften mit dem Fahrrad. So legte er für die Weltmeisterschaften in Südafrika, Brasilien und Russland sowie die Frauen-EM in England mehr als 50.000 Kilometer zurück, über 35.000 Euro kamen dabei als Spenden für UNICEF zusammen. Hier erinnert er sich an seine Reise 2014 nach Brasilien, bei der der damals 47-Jährige fünf Länder Südamerikas besuchte.

KEIN WEG ZU WEIT

Die Erschöpfung ist mir anzusehen. Mein Puls rast. Jeder einzelne Herzschlag pocht an meinen Schläfen. Ich muss mich konzentrieren, das Gleichgewicht auf meinem Fahrrad zu halten. Zweiter Gang, vier bis sechs Kilometer die Stunde: Mehr geben meine kraftlosen Beine in der dünnen Andenluft auf über 4.000 Metern über dem Meeresspiegel nicht her. Ich japse nach Sauerstoff. Jede Pedalumdrehung fühlt sich an wie ein Brandbeschleuniger für meine brennende Lunge.

Ich wuchte mein 30 Kilogramm schweres Gepäck und die zehn Liter Wasser, die ich für diese Etappe zusätzlich eingeplant habe, Meter für Meter nach oben. Lieber wäre mir jetzt eine schnelle Stärkung, aber meine Bananen wurden mir am Morgen an der Grenze von Argentinien nach Chile bei der Fruchtfliegenkontrolle abgenommen. Die Dämmerung steht unmittelbar bevor. Bis zum Gipfel des Paso de Jama sind es noch gut 500 Höhenmeter. Ich quäle mich weiter.

Doch die Erinnerungen der vergangenen zwei Monate beflügeln mich. Wie meinen Abstecher ans Campo Bahia. Auch wenn ich keinen unserer Nationalspieler zu sehen bekommen habe, hat es sich gut angefühlt, am gleichen Strand zu baden wie Poldi, Schweini & Co. Das 7:1 gegen meine inzwischen so liebgewonnenen Brasilianer in dieser überfüllten, aber charmanten Bar in Guarapari. Als einziger Deutscher wurde ich sehr warmherzig aufgenommen und bei aller brasilianischen Trauer fair zum Finaleinzug beglückwünscht. Nur fünf Tage und rund 500 Kilometer südwestlich später dann die Krönung: Mitten an der Copacabana habe ich zwischen gefühlt 100.000 Argentinern unseren vierten WM-Titel feiern dürfen. Die monatelange Planung, der Spanischkurs, jeder platte Reifen, jeder Tritt in die Pedale und jeder der 16.500 Kilometer hatten sich bereits zu diesem Zeitpunkt gelohnt.

UNTER ARGENTINIERN

Aber da waren auch die vielen kleinen netten Begegnungen, die meine Tour geprägt haben. Egal ob bei den beiden Spielen in der Gruppenphase, die ich im Stadion verfolgen konnte, oder den restlichen Begegnungen, die ich irgendwo mitten in Brasilien gesehen habe. Über den gemeinsamen Nenner Fußball kommt man immer wieder ins Gespräch. Es klingt abgedroschen, aber es stimmt: Fußball verbindet Menschen und bringt sie zusammen. Wie nach dem Finale, als ich mit einem Argentinien-Fan mein deutsches gegen sein Trikot der Albiceleste tauschte. Diese Erkenntnis gibt mir Kraft.

In Gedanken versunken erreiche ich fix und fertig den Gipfel. Gerade noch rechtzeitig, bevor die Sonne untergeht. Schnell radle ich noch ein paar hundert Höhenmeter bergab, um nach einem Nachtquartier Ausschau zu halten. Eigentlich wollte ich heute weiterkommen, aber die Dunkelheit zwingt mich zum ungeplanten Stopp. An einem Aussichtspunkt am Rande der Straße neben einem Bergsee finde ich ein halbwegs windgeschütztes Plätzchen, an dem ich mein Zelt aufbaue. Es riecht nach Schwefel und außer dem Quaken der taubengroßen Vögel um mich herum höre ich in der menschenleeren Wildnis der Anden nichts.

Langsam komme ich zur Ruhe, mache mir eine Portion Nudeln und merke, wie ich anfangs zu frieren. Ohne körperliche Betätigung wird's hier oben ganz schön kalt. Genauer gesagt: Minus 14 Grad sind für diese Nacht angesagt. Ich verkrieche mich mit einer Wasserflasche in meinen Schlafsack, um sie vor den Minustemperaturen zu schützen, und schließe die Augen. Langsam umhüllt mein Zelt eine Frostsicht. Wind zieht auf und rüttelt an der Plane meiner vier Wände. Aber das bringt mich nicht aus der Ruhe. Wer außer ein paar Guanako-Lamas oder Vikunja-Kamele soll mich hier oben schon aus dem Schlaf reißen? Zugegeben: Vor zwei Wochen im Norden Argentiniens habe ich mich auch sicher gefühlt. Als ich dann plötzlich zwei Krokodile am Straßenrand entdeckte, habe ich mein Nachtquartier vorsichtshalber nicht mitten in der Pampa, sondern am Eingang einer kleinen Kirche aufgeschlagen.

OPTIMISMUS FÄHRT MIT

Bei dem Gedanken muss ich tatsächlich schmunzeln. Ich bin eben ein unverbesserlicher Optimist und denke an meine 15.500 Kilometer lange Radreise zur WM 2010 in Südafrika zurück. Als damals in Botswana in unmittelbarer Nähe meines Zeltlagers mehrere Löwen gesichtet wurden, hatte ich schon ein mulmiges Gefühl. Aber angegriffen wurde ich bisher nur in Sambia. Von einer Heerschar an Ameisen, die das eine oder andere Loch im Zelt hinterlassen haben. Auch im Vergleich zum Unwetter in Kenia ist der Wind hier oben in Chile nur ein laues Lüftchen. Damals musste ich die Zeltstangen mit aller Kraft festhalten, weil sie vom Gewittersturm bedenklich durchgebogen wurden. Aber außer einer kostenlosen Dusche für mich, mein Zelt und meinen Schlafsack ist nichts passiert. Wie eigentlich immer auf meinen Reisen.

Mit diesem guten Gefühl schlafe ich ein und werde erst vom Quaken der Vögel geweckt. Zum Frühstück gibt es die obligatorische Haferschleimsuppe. Ich bin kein Sternkoch, aber aus der Kombination aus Haferflocken, Wasser und den passenden Toppings kann ich inzwischen geschmacklich verdammt viel rausholen. Das Beste an diesem Gericht ist heute Morgen allerdings der warme Topf für meine Hände. Ich freue mich, gleich wieder auf dem Fahrrad zu sitzen und mich warm zu strampeln.

Ich bin etwa bei der Halbzeit meiner fünfmonatigen Reise, die in meiner Heimat Blaustein bei Ulm begann. Von der Schwäbischen Alb ging es in elf Tagen rund 2.000 Kilometer nach Madrid und von dort aus mit dem Flugzeug nach Salvador de Bahia in Brasilien. Meine Route wird mich durch fünf Länder Südamerikas führen. Besonders dankbar bin ich meinem Arbeitgeber, der mir dieses Abenteuer wieder mal ermöglicht hat. Und natürlich den vielen Menschen, die über meine Website (hardyradelt.de) so großzügig an UNICEF gespendet haben. Vor mir liegen noch 7.000 Kilometer. Dann bin ich in Buenos Aires und fliege zurück nach Deutschland. Und zwar als Weltmeister. Schöner hätte ich mir dieses Abenteuer nicht vorstellen können.

HIGHLIGHTS BEI DER FRAUEN-EM

Was für eine Europameisterschaft! Auch wenn es für unsere Frauen-Nationalmannschaft nicht zum Titel gereicht hat, hat sich das Team mit dem Finaleinzug in die Herzen der deutschen Fans gespielt. Am Tag nach dem verlorenen Endspiel gegen England wurden sie von etwa 7.000 Menschen auf dem Frankfurter Römer gefeiert. Bereits während des Turniers begleiteten tausende deutsche Fans die Mannschaft von Martina Voss-Tecklenburg zu den Spielen in London und Milton Keynes. Immer mit dabei war auch der Fan Club Nationalmannschaft, der zahlreiche Aktivitäten wie Pub-Abende, Shuttle-Bus-Transfers oder Gewinnspielreisen zu den Spielen organisierte. Am Matchday konnten sich die deutschen Anhänger*innen am Fan-Club-Bus gemeinsam auf das Spiel einstimmen und neben Spieltags-Pins auch Deutschland-Fahnen erhalten, die die englischen Stadien schwarz-rot-gold färbten.



WILLKOMMEN IM CLUB!



DEMI EHLER (22)
AUS HALTERN AM SEE | SEIT JULI 2022

„Schon als kleines Kind spielten der Fußball und die Nationalmannschaft eine wichtige Rolle in meinem Leben. Bei der Frauen-EM in England

konnte ich endlich das erste Mal live bei einem großen Turnier dabei sein – und es war absolut einmalig! Die Stimmung und der Zusammenhalt unter den Fan-Club-Mitgliedern vor Ort haben mich begeistert, weshalb ich mich freue, jetzt ein Teil des Clubs zu sein.“

KENNT IHR SCHON ...

... UNSEREN FAN-CLUB-BUS? Bei den Heimspielen der Nationalmannschaft zieht er die Blicke auf sich und ist ein beliebtes Fotomotiv bei den Fans. Am schwarz-rot-goldenen Doppeldeckerbus aus den 60er-Jahren können sich die Fans auf die bevorstehenden Partien einstimmen und bei ausgewählten Länderspielen tolle Preise gewinnen. Nachdem er bereits 2016 unser DFB-Team zur Europameisterschaft nach Frankreich begleitete, war er diesen Sommer bei der Frauen-EM in seiner englischen Heimat unterwegs und war bei den deutschen Anhänger*innen vor Ort ein beliebter Treffpunkt vor den Spielen.



SCHWARZ-WEISSES BRETT

FAN-CAMP ZUR WM 2022

Zur Weltmeisterschaft 2022 in Katar wird es wieder eine gemeinsame Unterkunft für Fan-Club-Mitglieder geben. Das Fan-Camp wird während der Vorrundenspiele der deutschen Nationalmannschaft im Vier-Sterne-Hotel „La Quinta by Wyndham Dubai Jumeirah“ in Dubai stattfinden. Unterkunft und Transfers werden direkt über Emirates Holidays angeboten. Insgesamt stehen sechs unterschiedliche Reisepakete zur Auswahl. So ist bereits der Emirates Economy Hin- und Rückdirektflug nach Dubai ab Frankfurt, München, Düsseldorf oder Hamburg enthalten. Darüber hinaus sind auch die Flug- und Bustransfers vom Hotel zu den Spielorten unserer Nationalmannschaft in Katar inklusive. Vor Ort wird den Gästen einiges geboten: Neben einem Fitnesscenter, einem Wellness-Bereich und einem Außenpool auf der Dachterrasse wird es auch zahlreiche Aktivitäten für die Fans geben. Zurzeit können noch Restplätze gebucht werden. Wer Interesse hat, kann über den nebenstehenden QR-Code direkt bei Emirates Holidays anfragen.



JACKETS IN LEIPZIG

Beim Nations-League-Heimspiel in Leipzig gegen Ungarn haben Fan-Club-Mitglieder die letzte Chance auf kostenlose Deutschland-Jackets. Bei den Begegnungen in München und Mönchengladbach waren die auffälligen Kleidungsstücke innerhalb kürzester Zeit vergriffen. Bis Ende vorigen Jahres wurden die Jackets von der Germany-Jacket GmbH vertrieben, doch das Unternehmen musste coronabedingt schließen. Gründer und Fan-Club-Mitglied Karl-Heinz Fischer entschied daraufhin, den Restbestand an den Fan Club Nationalmannschaft zu übergeben. „Das ist für uns natürlich eine große Freude und Ehre zugleich“, sagt der 60-Jährige.





ERGO

OFFIZIELLER VERSICHERUNGSPARTNER

Wer zuletzt lacht - ist bei ERGO versichert!

Unsere Zahn-Zusatzversicherungen:
ausgezeichnete Leistungen für Ihr schönstes
Lachen. Bis zu 100% Premiumschutz.





WILLKOMMEN ZU HAUSE!

Der DFB hat eine neue Heimat. Auf dem DFB-Campus an der Kennedyallee 274 im Frankfurter Stadtteil Niederrad sind Verwaltung, Akademie und Sport vereint. Hier wird der Fußball gelebt und gestaltet. Für heute und für morgen.





3



1_Der Campus von oben – und im Hintergrund die Frankfurter Skyline.

2–3_Die DFB-Frauen trainierten vor der EURO auf der neuen Anlage, der FC Bayern vor dem Gastspiel bei Eintracht Frankfurt.



4



5

- FUSSBALLHALLE SPEEDTRACK
- FUTSAL- & EVENTHALLE
- PLATZ 1-4
- FITNESS
- TECHLAB
- UMKLEIDE 3



- MEDIZINISCHES ZENTRUM
- REGENERATION
- UMKLEIDE 1-2, 5-6
- ZEUGWART
- KLEINE CHIRURGIE



6

4-9_Innenansichten:
Foyer, Fitness-Raum,
PK-Raum, Athleten-
zimmer und Medical
Center.

10_Beim Kinderfuß-
ball-Festival kamen die
Stars von morgen auf
ihre Kosten.



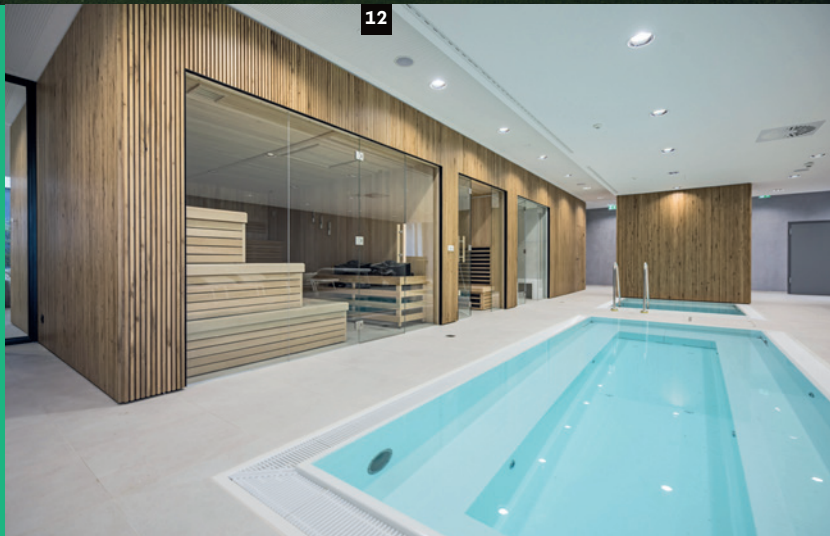


11

11-13_Eine Fußballhalle und ein Spa-Bereich sind auf dem Campus ebenso zu finden wie Beachvolleyball-Felder.

14-15_Bei der Aktion „Der beste Tag“ lernen junge Fußballer*innen den DFB-Campus kennen. Umziehen in den Kabinen der Nationalmannschaften und Trainingseinheit inklusive, im August schaute sogar Weltmeister Benedikt Höwedes vorbei.

16_Diverse Media Days fanden bereits im neuen Gebäude statt, unter anderem die der 3. Liga (hier: Viktoria Köln).



12



13



14



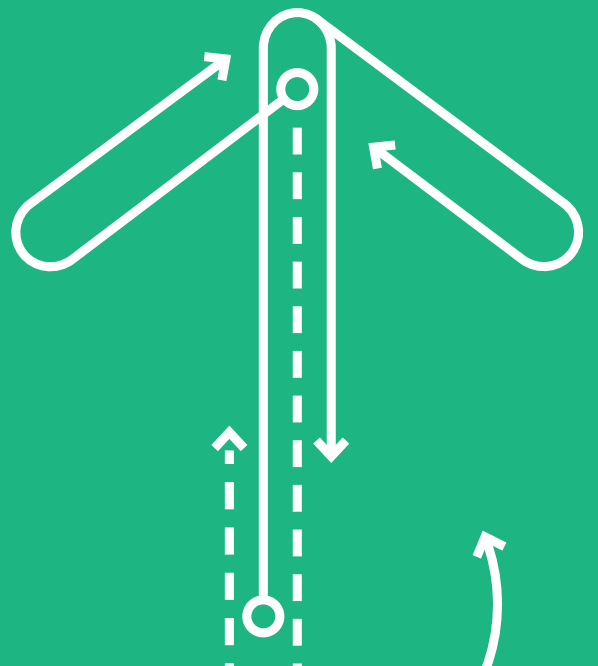
Infos zu „Der beste Tag“ gibt es auf [DFB.de](https://www.dfb.de).



15



16



„WIR MÜSSEN DAS FEUER ENTFACHEN“



Bei der UEFA ist Martin Kallen für die Organisation aller Nationalmannschafts- und Klubwettbewerbe verantwortlich. Vor dem Qualifying Draw zur UEFA EURO 2024 in Deutschland am 9. Oktober in der Festhalle der Messe Frankfurt spricht der 59-jährige Schweizer über seine Erwartungen an das Turnier in knapp zwei Jahren und das Zusammenspiel zwischen UEFA und DFB.

Herr Kallen, der Qualifying Draw steht an, bei dem die Qualifikationsgruppen für die UEFA EURO 2024 ausgelost werden. Ist das für Sie noch etwas Besonderes oder Business as usual?

Der Qualifying Draw ist der einzige Moment in unseren Wettbewerben, in dem die sportlich Verantwortlichen aller Nationalverbände an einem Ort zusammentreffen. Das ist immer etwas Besonderes. Vor allem für die EURO 2024, bei der das Motto lautet: „United by football. Vereint im Herzen Europas.“ Zudem ist es eine enorme organisatorische Herausforderung mit einer riesigen Logistik. Selbst wenn alles steht, ist immer noch etwas Anspannung da – weil die Auslosung perfekt funktionieren muss.

Gibt es Ziele, die Sie mit dem Qualifying Draw verbinden?

Es muss organisatorisch wie am Schnürchen laufen. Das ist das Wichtigste. Für unsere Partner, also den DFB und die Bundesrepublik, ist der Qualifying Draw aber auch eine besondere Gelegenheit, Vorfreude bei den Menschen zu wecken und einen Vorgeschmack auf die Endrunde zu geben.

Gibt es neben der Auslosung noch weitere Themen, die für dieses Event auf der Agenda stehen?

Ja, das größte Ereignis im Rahmenprogramm ist das Official Dinner für die Delegationen. Hier hat sich der DFB bereit erklärt, dieses im Campus auszurichten und diese fantastische Location den anderen Nationalverbänden zu präsentieren. Es finden Workshops mit den Verbänden statt, in denen beispielsweise die Regularien oder die Medienarbeit besprochen werden. Ich freue mich besonders darauf, dass auch die Partner in der Stadt Frankfurt am Main einige Aktivitäten planen. So wird eine Verbindung von der Spitze in die Breite hergestellt.

Spüren Sie schon Vorfreude auf das Turnier?

Auf jeden Fall! Von einem Turnier in Deutschland erwartet man perfekte Organisation. Aber wir alle haben auch noch die Bilder von 2006 im Kopf mit den Fan-Meilen und der gastfreundlichen Atmosphäre. Wir arbeiten daran, wieder die Voraussetzungen für ein solches Fest zu schaffen. Und dann brauchen wir die Menschen, die sich von der Begeisterung mitreißen lassen, die Sonne und den blauen Himmel. Dafür ist unser Turnierdirektor Philipp Lahm verantwortlich, so wie es Franz Beckenbauer 2006 war (lacht).

Was sind organisatorisch die nächsten Schritte auf dem Weg zum Turnier?

Wir gehen im Herbst auf die Working Visits, das sind Arbeitsbesuche, in deren Rahmen wir die Organisation in den Stadien und den Städten im Detail planen. Beim „One year to go“ im kommenden Jahr wollen wir das

Volunteer-Programm starten, das erstmals gemeinsam von UEFA und den Host Cities organisiert wird. Das nächste große Highlight ist dann der „Final Draw“ am 3. Dezember 2023 in der Hamburger Elbphilharmonie. Damit treten wir in die heiße Phase der Turnierorganisation ein.

Die EURO 2024 GmbH, ein Joint Venture von DFB und UEFA, fungiert als Organisationskomitee in Deutschland. Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit bisher?

Wir haben ein Team aufgestellt, das von den beiden Geschäftsführern Andreas „Mex“ Schär und Markus Stenger angeführt wird. Derzeit sind es knapp 60 Personen, diese Zahl wird sich bis zum Turnier verzehnfachen. Mit der ehemaligen DFB-Zentralverwaltung in der Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt am Main haben wir eine Heimat gefunden. Die konzeptionelle Planung ist so gut wie abgeschlossen. Jetzt geht es um die Implementierung. Momentan ist alles auf einem guten Weg.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir die nachhaltigste EURO aller Zeiten organisieren wollen. Nicht umsonst haben wir die Nachhaltigkeit ins Reglement aufgenommen. Dies zu implementieren, erfordert einen enormen Aufwand. Aber wir können das nicht allein schaffen: Wir brauchen die Unterstützung der Teams, der Landesverbände, der Politik und vor allem der Fans, die aus ganz Europa anreisen. Hier wollen wir mit unseren Partnern attraktive Angebote schaffen.

Sie waren zur Eröffnung des DFB-Campus als Vertreter der UEFA vor Ort. Wie haben Sie den neuen DFB dabei erlebt?

Der DFB hat damals eine erstklassige Bewerbung abgegeben. Nur so konnte er sich gegen den türkischen Verband durchsetzen. Die neue Führung mit Präsident Bernd Neuendorf und Generalsekretärin Heike Ullrich hat die Chance, mit diesem Turnier nachhaltig positive Effekte für den Fußball in Deutschland zu erschaffen. Mit dem Campus und der EURO stehen zwei Leuchttürme. Jetzt müssen wir gemeinsam das Feuer entfachen.

Ist Ihre Aufgabe eine, die Ihnen meist Vergnügen bereitet oder wird sie durch die große Verantwortung und den damit einhergehenden Druck erschwert?

Es ist immer eine Herausforderung, aber das macht den Beruf so interessant. Wenn die Fußball-Familie zusammenhält, kann sie Momente kreieren, die die Menschen über Generationen bewegen und verbinden. Wir geben alles dafür, dass uns das auch 2024 wieder gelingt.

INTERVIEW Maximilian Geis

FOTO Getty Images/Alexander Scheuber

Den Spielplan und weitere wichtige Infos zum Turnier gibt es auf uefa.com.



BLEIBE HUNGRIG.

**BLEIBE
NEUGIERIG.**

ABER BLEIBE

**NIEMALS
STEHEN.**

#ZUKUNFTBEWEGEN





BOUFFIER IM KURATORIUM

Volker Bouffier ist neues Mitglied des Kuratoriums der DFB-Stiftung Egidius Braun. Das DFB-Präsidium berief den 70-jährigen langjährigen Ministerpräsidenten des Landes Hessen in das stiftungsinterne Aufsichtsorgan. Das Gremium umfasst 25 Persönlichkeiten des Fußballs und des öffentlichen Lebens, unter ihnen Bernd Neuendorf, Oliver Bierhoff, Rudi Völler, Simon Rolfes, Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, Tilman Kuban, Nia Künzer, Silvia Neid und Harald „Toni“ Schumacher.



ADEL VERPFLICHTET

Die Beach Royals Düsseldorf sind zum zweiten Mal nach 2021 Sieger der Deutschen Beachsoccer-Liga. Die Rheinländer verteidigten ihren Titel in Warnemünde in einem dramatischen Finale durch ein 5:4 (4:4, 3:3, 0:3) nach Verlängerung gegen Real Münster. David Hoeveler sorgte mit seinem Tor für die Entscheidung. In einem torreichen Spiel um Platz drei hatten sich zuvor die Rostocker Robben mit

7:6 gegen die Bavaria Beach Bazis durchgesetzt. Die DFB-Beachsoccer-Tour, das Turnier der besten deutschen Amateurmansschaften, endete mit dem Erfolg des TuS Sudweyhe aus Niedersachsen. Erstmals ausgetragen wurden ein Frauenwettbewerb sowie in Kooperation mit „KOMM MIT“ ein Juniorenturnier. Die Titel gingen an den FC Lieberampool (Frauen) und den ASV Durlach (Junioren).

VORRUNDEN-AUS BEI U 20-WM



Für die deutsche U 20-Frauen-Nationalmannschaft war die WM in Costa Rica bereits nach der Vorrunde beendet. Nach einem 0:1 gegen Kolumbien und einem 3:0 gegen Neuseeland brachte ein 0:1 gegen Mexiko das Aus. „Diese Turnierfahrung ist für uns alle erst mal bitter“, sagte DFB-Trainerin Kathrin Peter. „Dennoch bringt sie auch für jede Einzelne viele Lehren mit. Die Spielerinnen haben sich auf großer Bühne messen und präsentieren können. Sie konnten sehen, wo sie im internationalen Vergleich stehen, wo sie Potenzial haben zu wachsen und besser zu werden.“ Der WM-Titel ging an Spanien.

AUSZEICHNUNG FÜR eFOOTBALL. Das Breitensport-Programm zur Förderung des eFootballs auf Amateurebene ist von der FIFA als weltweit bestes Engagement ausgezeichnet worden. Mit diversen Aktivierungen bietet der DFB nicht nur den Profis, sondern auch den Amateursportlern eine Plattform. Allen voran steht hierfür der DFB-ePokal powered by ERGO. Beim virtuellen Pendant des DFB-Pokals haben Amateure die Möglichkeit, sich für die Hauptrunde zu qualifizieren, in der sie auf Profiteams aus der Virtual Bundesliga treffen. Weitere Informationen gibt es auf dfb-efootball.de.

NEUER CO-TRAINER

Michael Urbansky ist neuer Co-Trainer der Frauen-Nationalmannschaft. Er ergänzt somit das Team um Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg nach dem Ausscheiden von Thomas Nörenberg und Patrik Grolimund. Der 41-Jährige war von 2004 bis 2014 in verschiedenen Altersbereichen im Nachwuchsleistungszentrum des FC Carl Zeiss Jena tätig. Anschließend arbeitete er für den DFB als Stützpunktkoordinator und betreute in der Saison 2019/2020 die U 19-Juniorinnen-Nationalmannschaft.



GUTE PARTNER

Der DFB und FLYERALARM haben zum Start der aktuellen DFB-Pokalsaison ihre Zusammenarbeit erweitert. Das Würzburger Unternehmen hat als sechster Exklusivpartner die vollumfänglichen Rechte im DFB-Pokalwettbewerb der Männer bis 2026 erworben – und damit weitere Sichtbarkeiten durch LogoinTEGRATION auf allen DFB-Pokal-Touchpoints, von Bandenwerbung bei allen Spielen über Integration in allen TV-relevanten Backdrops bis zu Softreitern bei Free-TV-Spielen.



KLARE KANTE

Hans-Jürgen Kreische (75) hat viel erlebt in seiner Karriere – und bei seinem „Heimspiel“ viel zu erzählen. Von seinen erfolgreichen, aber nicht unkomplizierten Jahren bei Dynamo Dresden. Von seinem besonderen Verhältnis zu DFB-Bundestrainer Helmut Schön. Und von einem schockierenden Erlebnis vor 50 Jahren bei den Olympischen Spielen in München.

Treffpunkt mit Hans-Jürgen Kreische ist seine gute Stube, das Rudolf-Harbig-Stadion. Hier fühlt er sich wohl, grüßt zudem hoch oben von der VIP-Tribüne als Ehrenspielführer und erinnert damit auch an beste Dynamo-Zeiten. Die Goldenen 70er, als der „Dresdner Kreisel“ die Konkurrenz schwindlig spielte, sind lange her. Doch in Dresden diskutiert man noch immer über das – nett formuliert – schwierige Verhältnis zwischen Meistertrainer Fritzsch und seinem wichtigsten Mann auf dem Platz. In der Quintessenz seufzen die Alteingesessenen: „Das hat uns damals den Europokal gekostet!“ Zwar schießt Kreische die Schwarzgelben gleich viermal zur Meisterschaft, doch international klappt es eben nicht mit dem ganz großen Wurf. Aus heutiger Sicht hat das für den nunmehr 75-Jährigen in erster Linie mit dem Trainer zu tun: „Zweifelsfrei hat Walter Fritzsch in Dresden große Verdienste, aber in Sachen Menschenführung offenbarte er eben auch sehr große Defizite.“ So ist er, dieser Kreische, offen und ehrlich, das Herz auf der Zunge tragend und immer gut für einen Spruch.

1_Im Juli feierte Hans-Jürgen Kreische seinen 75. Geburtstag.



2

Die folgende Geschichte ist verbrieft: Bei einem Dynamo-Training Anfang der 70er Jahre erscheint Trainer Walter Fritzsch mit einem hochrangigen Funktionär aus Ostberlin an seiner Seite. Die Übungen der Spieler werden vom Assistententrainer geleitet. Dem Chefcoach missfällt das seiner Meinung nach mäßige Engagement seines Torjägers und so ruft der nur 1,64 Meter große Fritzsch mit energischer Geste in dessen Richtung: „Kreische, du Faulenzer, du bist hier nicht der König!“ Der Angesprochene lässt keine Sekunde verstreichen und knurrt zurück: „... und du nicht der Kaiser!“

WIE MARIONETTEN

Es ist die Geschichte eines Missverständnisses. Sehr wohl erkannte Walter Fritzsch, als er 1969 nach Dresden kam, Kreisches Qualitäten und kannte dessen Vita. Mit 17 hatte der ungestüme Schlaks schon in der Ober-

liga debütiert. Erzielt im Frühjahr 1965 beim UEFA-Turnier den 3:2-Siegtreffer der DDR-Jungs im Finale gegen England in Essen. Wird 1968 erstmals in die Nationalmannschaft berufen und führt Dynamo Dresden 1971 als Kapitän zu Meisterschaft und Pokalgewinn, das erste „Double“ im DDR-Fußball. Aus diesem Techniker, der stets aus der Tiefe des Raumes kommt und über einen unglaublichen Torriecher verfügt, will Fritzsch einen der zehn besten Fußballer in Europa formen. Doch Kreische soll dabei nach der Überzeugung des Trainers kein Star werden. Dabei ist er längst einer. Regelmäßig hallen die langgezogenen „Hansi, Hansi“-Rufe durch das Harbig-Stadion. Die Autogramm-Jäger stehen bei ihm Schlange und schon in jungen Jahren ziert er das Titelblatt einer DDR-Illustrierten.

Im Verein aber wird der populäre Fußballer wie seine Mitspieler stark reglementiert. Wer bei Dynamo wann

FÜR ALLE



ein Auto bekommt, das bestimmt der Trainer. Auch die Höhe der Prämie. Zudem hört Kreische von Fritzsch fast nie ein Lob, im Gegenteil. Schießt er die Dresdner zum Sieg, dann hat er seine Deckungsaufgaben nicht erfüllt. All das nagt an dem Torjäger, der sehr sensibel ist. Als ihm der Trainer mal wieder vor versammelter Mannschaft Vorhaltungen macht, reagiert er gereizt: „Du musst dir langsam mal 'ne Brille kaufen!“ Rückblickend kommentiert Kreische: „Den Begriff ‚Star‘ gab es nicht bei uns, zumindest offiziell. Wir waren sozialistische Sportlerpersönlichkeiten, wurden in Wirklichkeit aber wie Mari-onetten behandelt.“

ONKEL HELMUT

Wäre das etwa mit einem Trainer wie Helmut Schön anders gelaufen? Hans-Jürgen Kreische zuckt mit den Schultern. Schließlich nahm das Schicksal einen ganz anderen Lauf. Natürlich war der spätere Bundestrainer für ihn so etwas wie ein guter Onkel. Der in den Nachkriegsjahren gemeinsam mit Vater Hans Kreische auf Hamsterfahrt ging. Die Fußballfreunde vom DSC-Nachfolger SG Dresden-Friedrichstadt tauschen Schnaps gegen Lebensmittel und Milch, damit ihre Söhne etwas zu essen bekommen. Doch nach dem Skandalspiel im Frühjahr 1950 – die Friedrichstädter wird das 1:5 gegen Horch Zwickau die sicher geglaubte DDR-Meisterschaft kosten – gehen fast alle Spieler in den Westen. Vier Jahre später kehrt die Familie Kreische nach Dresden zurück.

Im März 1974 ist aus Klein-Hansi ein gestandener DDR-Nationalspieler geworden. Ost-Berlin erlebt ein ganz spezielles Wiedersehen. Beim Länderspiel der DDR-Auswahl gegen Belgien sitzt Helmut Schön auf der Tribüne im Jahn-Sportpark. Die WM-Gruppenauslosung hat das bevorstehende Duell der beiden deutschen Mannschaften auf höchster Ebene produziert. Der Bundestrainer will sich einen Eindruck vom Leistungsstand der Ostdeutschen verschaffen. Nach dem Spiel – die DDR hat durch ein spätes Tor von Joachim Streich mit 1:0 gewonnen – können sie kurz miteinander sprechen. Für beide nicht ohne Risiko: Bundestrainer Helmut Schön galt in der DDR lange Jahre als Republikflüchtling und Hans-Jürgen Kreische wird bei Dynamo Dresden als Volkspolizist entlohnt. Westkontakte sind untersagt.

HANS-JÜRGEN KREISCHE gehört zu den besten Spielern des DDR-Fußballs. Mit Dynamo Dresden wurde er fünfmal Meister und einmal Pokalsieger. Viermal wurde er Tor-schützenkönig der Oberliga, außerdem 1973 „Fußballer des Jahres“. Mit der Nationalmannschaft, für die er schon als 18-Jähriger debütiert hatte, gewann er Bronze beim olympischen Fußballturnier 1972. Sein Treffer im kleinen Finale gegen die Sowjetunion in München trug zum 2:2-Endstand bei, durch den sich beide Teams Platz drei sicherten. Zwei Jahre darauf gehörte er zum Aufgebot des DDR-Teams bei dessen einziger WM-Teilnahme. Die Auswahl von Trainer Georg Buschner schaffte es in die zweite Finalrunde – auch dank des 1:0-Erfolgs in Hamburg gegen die BRD, bei dem „Hansi“ Kreische 90 Minuten auf dem Platz stand. Sein letztes von 50 Länderspielen (25 Treffer) bestritt er 1975 gegen Kanada. Seine Spielerkarriere beendete er zwei Jahre später.

Zum Glück wissen nur wenige von der gemeinsamen Vergangenheit und Social Media gibt es damals noch nicht. Als Helmut Schön nach seinen Eindrücken vom Spiel gefragt wird, antwortet er: „Einen wie Kreische hätte ich auch gern in meiner Mannschaft!“

Natürlich wusste der Bundestrainer um die schwere Verletzung, die sich Kreische im entscheidenden WM-Qualifikationsspiel der DDR gegen Rumänien im September 1973 zugezogen hatte. Sechs Wochen Gips kosten den Torjäger auch die legendären Bayern-Duelle im Europapokal. Nun fürchtet der Dynamo-Star sogar um seine WM-Teilnahme. Von Trainer Walter Fritzsch bekommt er kaum Einsatzzeiten. Wie aber soll er rechtzeitig bis zur WM fit werden, wenn er nicht spielt? So gesehen erscheint Helmut Schöns Aussage viel mehr als Freundschaftsdienst. Wer kann es sich schon leisten, einen Kreische auf die Bank zu setzen, wenn der Bundestrainer von ihm schwärmt?

ATTENTAT IN MÜNCHEN

Im Juni 1974 gehört Kreische dann in Hamburg zur Startelf der DDR und hat in Hälfte eins sogar die Riesenmöglichkeit, den Außenseiter gegen die BRD in Führung zu bringen. „Darüber ärgere ich mich noch heute“, sagt er und man glaubt es ihm aufs Wort. So entscheidet das Tor von Jürgen Sparwasser das deutsch-deutsche Duell im Volksparkstadion. Für ein DDR-Trio wird dieser Triumph über den späteren Weltmeister der nun schon dritte große Erfolg auf bundesdeutschem Boden. Torhüter Jürgen Croy, Mittelstürmer Sparwasser und Torjäger Kreische gehören nach 1965, als die DDR im Ruhrgebiet den Vorläufer der Junioren-EM gewinnt, auch zum ostdeutschen Bronze-Team bei Olympia 1972.

In den Tagen von München logieren die DDR-Kicker rund 20 Meter Luftlinie von der israelischen Unterkunft entfernt. „Wir wurden in den frühen Morgenstunden geweckt und instruiert, nicht auf den Balkon“, erinnert sich Hans-Jürgen Kreische. Natürlich versuchen sie ein paar Blicke zu erhaschen, nicht im Ansatz wissend, was sich dort abspielt. Stunden später muss die DDR in Ingolstadt gegen Mexiko (7:0) antreten. Dabei wurden die olympischen Wettkämpfe fast zur gleichen Stunde offiziell unterbrochen. „Das war schon ein Ereignis, dessen Dimension man erst später begriffen hat“, ordnet Kreische heute ein.

Der Dauerkonflikt mit Dynamo-Trainer Fritzsch endet 1977 im viel zu frühen Abschied des Torjägers. Als Fritzsch dem gerade 30-Jährigen, der sich fast ein ganzes Oberliga-Spiel in der Kurve für eine mögliche Einwechslung warmmachen soll, einen Nachwuchsspieler vorzieht, wirft ihm Kreische die Töppen vor die Füße: „Dann ist eben Schluss!“ Mit dem Abstand von 45 Jahren bekennt das Dresdner Fußball-Idol: „Viel zu früh, na klar!“ Doch trotz all dieser Irrungen und Wirrungen blickt der Ex-Nationalspieler im nunmehr reifen Alter zufrieden zurück. Weil er sich nie verbiegen ließ und seiner Linie stets treu geblieben ist.

TEXT Uwe Karte

FOTOS (1–2) Getty Images/Karina Hessland-Wissel, (3) Hans-Jürgen Kreische, (4) imago/Horstmüller, (5) imago/Magic



3_Einblick ins private Fotoarchiv: 1972 bei einem Alpenausflug während des olympischen Fußballturniers.

4_Im kleinen Finale in München erzielte Kreische das Tor zum 1:2-Anschlusstreffer.

5_Die Nummer zehn beim legendärsten Spiel des DDR-Fußballs, dem 1:0-Sieg gegen die BRD bei der WM 1974 in Hamburg.

AUS DEN VERBÄNDEN



1 Das WDFV-Präsidium für die Legislaturperiode 2022 bis 2025 (von links): Wolfgang Jades, Christoph Schäfer, Tim Vallandi, Peter Wolf, Thomas Küpper, Hermann Korfmacher, Jürgen Kreyer, Manfred Abrahams, Manfred Schnieders, Marianne Finke-Holtz, Sascha Hendrich-Bächer, Peter Frymuth, Holger Bellinghoff, Dr. Christos Katzidis, Martin Hornberger und Peter Oprei.

2 LFFV-Präsident Joachim Masuch (links) mit Palmberg-Chef Uwe Blaumann.

3 Bitburger ist auch beim Finaltag der Amateure Partner des SWFV.

4 Gratulation zum 75-jährigen Bestehen des HFV (von links): Senator Dr. Andreas Dressel, HFV-Präsident Christian Okun und DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann.



5 45 junge Männer und Frauen haben ihr FSJ im FVM angetreten.

6 Nora Dieckmann (links) wurde bei „DANKE SCHIRI.“ geehrt.

7 Erfolgreicher Start für die Südbadische Inklusionsliga.

8 Das Thema Kinderschutz spielt beim SFV eine wichtige Rolle.

RV WEST



EINSTIMMIGES VOTUM

Frymuth bleibt Präsident

Peter Frymuth bleibt Präsident des Westdeutschen Fußballverbandes (WDFV). Der Düsseldorfer wurde auf dem WDFV-Verbandstag in Duisburg von den 160 Delegierten aus den Landesverbänden Mittelrhein, Niederrhein und Westfalen einstimmig für drei weitere Jahre gewählt und somit im Amt bestätigt. Frymuth geht damit in seine zweite Amtszeit als Präsident des Regionalverbandes. DFB-Präsident Bernd Neuendorf und DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann wohnten dem überaus harmonisch verlaufenden Verbandstag bei und gehörten zu den ersten Gratulanten. Im Zuge des Verbandstags wurde der scheidende bisherige Vizepräsident Gundolf Walaschewski zum WDFV-Ehrenmitglied ernannt. Als Vizepräsidenten wurden auf dem WDFV-Verbandstag erstmals Dr. Christos Katzidis (FVM) und Manfred Schnieders (FLVW) gewählt, Jürgen Kreyer (FVN) wurde als Vizepräsident bestätigt. Wolfgang Jades und Tim Vallandi wurden neu in das WDFV-Präsidium gewählt.

TEXT Roland Leroi

MECKLENBURG-VORPOMMERN



NEUER PARTNER

Palmberg steigt ein

Mit der Firma Palmberg hat der Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern einen neuen Partner für die Pokalwettbewerbe der A- bis D-Junioren präsentiert. Unter anderem haben die Nachwuchskicker aus rund 200 teilnehmenden Teams in Anlehnung an ihre großen Vorbilder künftig einen festen Spielort für die vier Pokalendspiele im Mai: das Palmberg-Stadion in Schönberg. Wenige Meter entfernt fand in der Firmenzentrale des europaweit bekannten Büromöbelherstellers die offizielle Vertragsunterzeichnung durch LFFV-Präsident Joachim Masuch und Palmberg-Geschäftsführer Uwe Blaumann statt. Palmberg sieht das Engagement im Amateurfußball als weiteren Eckpfeiler der langjährigen Sportförderung des Unternehmens. Beim LFFV freut man sich über ein wichtiges Signal für den Fußballnachwuchs, gerade in den derzeit und in vielerlei Hinsicht schwierigen Zeiten.

TEXT Robert French



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

A photograph of children playing soccer on a green field. In the foreground, a girl in a black Adidas jersey and white shorts is running towards the right. Behind her, a boy in a yellow and black jersey is also running. In the background, other children and a soccer goal are visible on the field under a blue sky with light clouds.

BEI UNS
GIBT'S JETZT
KLEINERE TORE
UND GRÖSSERE
CHANCEN.

Fußballzeit ist die beste Zeit. Erlebe den neuen Kinderfußball.

Mehr auf: dfb.de/kinder



1

RHEINLAND



ABSCHIED NACH 21 JAHREN Eibes folgt auf Desch

Der Fußballverband Rheinland hat einen neuen Präsidenten: Im Rahmen des 30. Ordentlichen Verbandstags des FVR wurde der bisherige Vizepräsident für Fußballentwicklung und Talentförderung, Gregor Eibes, an die Spitze des Verbandes gewählt. Er folgt damit auf Walter Desch, der nach 21 Jahren im Amt nicht erneut kandidierte. Das Präsidium des FVR hat nun insgesamt ein anderes Gesicht: Die anwesenden Vertretenden von 192 Vereinen wählten in der Europahalle in Trier sieben neue Mitglieder in ihr jeweiliges Amt. Als erste Handlung nahm Gregor Eibes eine Auszeichnung vor, die das Präsidium beantragt hatte und die von den Teilnehmenden und Gästen des Verbandstages mit stehenden Ovationen und anhaltendem Applaus goutiert wurde: Walter Desch wurde zum Ehrenpräsidenten des FVR gewählt.

TEXT Frank Jellinek



2

BRANDENBURG



GEMEINSAM AM BALL Schirmherrin Baerbock

Mit einer gemeinsamen Aktionswoche – der #girlsoccerweek – wollen die Brandenburgische Sportjugend und der FLB wieder das Interesse von Mädchen und jungen Frauen für den Fußballsport entfachen. Der perfekte „Aufhänger“ war der Anpfiff zur Europameisterschaft. In der ersten Juli-Woche sorgten die Organisationsteams an fünf Orten Brandenburg für ein tolles Mitmachangebot. In Falkensee, Frankfurt (Oder), Brandenburg an der Havel, Cottbus und Potsdam rollte der Ball. Die Schirmherrschaft der Aktionswoche übernahm Bundesaußenministerin Annalena Baerbock. „Auf dem Fußballplatz sind alle gleich, egal wie gut oder schlecht die Schulnote ist, was die Eltern verdienen, ob man Deutsch kann ...“, sagte sie. Fußball könne Kinder prägen, deshalb müsse man Hürden abbauen und dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche wieder neue Lust am Fußball bekommen. Baerbock weiß, wovon sie spricht – sie hat selbst einmal Fußball gespielt. Ihre Fähigkeiten mit dem Ball stellte sie bei einem Pressetermin in Potsdam direkt unter Beweis.

TEXT Silke Wentingmann-Kovarik

WÜRTTEMBERG



NUR FÜR FRAUEN Exklusiver Schiri-Kurs

Erstmals wird im Württembergischen Fußballverband ein Neulingskurs exklusiv für Schiedsrichterinnen angeboten. Für das Pilotprojekt schließen sich sieben Schiedsrichterrinnengruppen zusammen. Gelehrt wird im Blended-Learning-Format. Auf drei Online-Termine folgt eine Präsenz-Einheit auf dem Platz. Anschließend dürfen die Schiedsrichterinnen bereits nach einer Woche ihre ersten Jugendspiele leiten. Dabei werden sie eng begleitet von einem erfahrenen Paten oder einer Patin. Zum Abschluss gibt es vier Präsenztermine und die Abschlussprüfung. Je nach Resonanz wird es Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten in den sieben Schiedsrichterrinnengruppen geben. Der erste Teil der Ausbildung soll Mitte September starten.

TEXT Arne Bauer

RV NORD



NÄCHSTER SCHRITT Vom TV ins Stadion

„Ich erhoffe mir auch in der Regionalliga Nord mehr Zuschauende, sagt Sabine Mammitzsch, die langjährige Vorsitzende des Frauen- und Mädchen-Ausschusses im Norddeutschen Fußball-Verband. Seit diesem März fungiert Mammitzsch auch als DFB-Vizepräsidentin Frauen- und Mädchenfußball, und eine ihrer ersten Aufgaben führte sie zur EM in England. „Ein Fest für den Fußball und ein einmaliges Erlebnis“, sagte die Delegationsleiterin über die Titelkämpfe, die mit der Vize-Europameisterschaft der deutschen Frauen-Nationalmannschaft gekrönt wurden. Und da die Veranstaltung auch in Deutschland ein breites Publikum erreicht hatte, soll sich das nun vor Ort auswirken. „Ich hoffe, dass alle Fans den nächsten Schritt machen und den Weg von der TV-Übertragung der Europameisterschaften in die Stadien finden – wir brauchen die Menschen“, sagt Mammitzsch.

TEXT Stefan Frey



3

1_Der neue FVR-Präsident Gregor Eibes (links) mit seinem Vorgänger Walter Desch.

2_Sabine Mammitzsch bei der EURO in England.

3_Bundesaußenministerin Annalena Baerbock bewies Ballgefühl.



1



2



3



4

5



6



7



8

BERLIN



BLICKE ZURÜCK

Lange Geschichte

Am 11. September 1897 wurde der Verband Deutscher Ballspielvereine als erster Vorgänger des heutigen Berliner Fußball-Verbandes gegründet. Der BFV nimmt das diesjährige Jubiläum zum Anlass, sich mit der Geschichte des Fußballs in Berlin auseinanderzusetzen und in Zusammenarbeit mit dem Verein Sport:Kultur e.V. seine Historie aufzuarbeiten. Dazu erscheinen in regelmäßigen Abständen Texte zu vielfältigen historischen Themen auf der Verbandshomepage, die sich beispielsweise mit dem Berliner Fußball während der Wiedervereinigung oder der Etablierung des Frauenfußballs beschäftigen. Begangen wird das Jubiläum mit einem Festakt im Roten Rathaus, der gleichzeitig den Startschuss für eine historische Wanderausstellung markiert. Auf der Homepage des Berliner Fußball-Verbandes (berlinerfussball.de) sind alle Texte und Infos zu „125 Jahre BFV“ zu finden.

TEXT Tobias Torchalla



BAYERN



FUSSBALL IM ALTER

Zielgruppe erschließen

Gesundheitsvorsorge ist eines der großen Themen in Deutschland. Gymnastik, Schwimmen, Walken – es gibt bereits viele Möglichkeiten, sich altersgerecht fit zu halten. Aber wirklich massentauglich ist bis heute keine davon. Das könnte sich mit „Walking Football“ ändern. Denn Fußball ist bekanntlich in Deutschland die Sportart Nummer eins und wer schon als kleines Kind dem Ball hinterhergejagt ist, den lässt die Leidenschaft zum Spiel mit dem Ball und den zwei Toren das ganze Leben lang nicht mehr los. Der Trend kommt aus England, in Bayern ist der 1. FC Nürnberg Vorreiter und aus Mittelfranken soll sich die neue Senioren-Trendsportart im gesamten Freistaat ausbreiten. Das Potenzial hat sich nach einem Demotraining mit Interessierten aus ganz Bayern in Nürnberg gezeigt. Schließlich ist es nicht zuletzt für bayerische Fußballvereine eine Chance, eine der größten Zielgruppen in Deutschland für sich zu erschließen.

TEXT Patrik Domanski

WESTFALEN


DREI FRAUEN IM PRÄSIDIUM

Beisitzerinnen gewählt

Das Präsidium des Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) wird weiblicher: Mit Ayodele Buraimoh-Niederschlag aus dem FLVW-Kreis Siegen/Wittgenstein und Andrea Bokelmann aus Dortmund verstärken zwei Frauen als neue Beisitzerinnen das höchste Gremium des Verbandes. Sie setzten sich beim Ordentlichen Verbandstag in der Stadthalle Kamen in der Abstimmung gegen ihren Mitbewerber Tom Schulz durch. Dritte Frau für die kommende Legislatur ist Marianne Finke-Holtz, die als Vizepräsidentin für Vereins- und Verbandsentwicklung wiedergewählt wurde. Die bisherigen Beisitzer bleiben dem Verband in anderen Funktionen erhalten: Andree Kruphölter wurde zum neuen Vizepräsidenten Amateurfußball gewählt, Martin Derenthal übernimmt den Vorsitz des FLVW-Kreises Höxter.

TEXT Meike Ebbert

HESSEN


BUCH ZUM JUBILÄUM

50 Jahre Frauenfußball

Vor geraumer Zeit feierte der Frauenfußball in Deutschland und damit natürlich auch in Hessen sein 50-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Meilensteins haben sich fleißige ehrenamtliche Kräfte – allen voran Helga Altvater und Ellen Berghöfer – eingehend und sehr engagiert mit Funktionär*innen, Spielerinnen und Ereignissen beschäftigt, die in diesen fünf Jahrzehnten den Frauenfußball geprägt haben. Herausgekommen ist ein tolles Nachschlagewerk rund um den Frauenfußball. So kann man wunderbar in die schwierigen Anfänge und bejubelten Erfolge eintauchen und die entscheidenden Köpfe näher kennenlernen. Unter dem QR-Code kann das Werk für 19,90 Euro plus Versandkosten bestellt werden.

TEXT Matthias Gast


NIEDERRHEIN


DIE ALTEN MEISTER

Turnier in Büderich

Beim „Festival des Breitenfußballs“ 2022 des Fußballverbandes Niederrhein (FVN) trafen sich rund 500 Fußballer*innen, um ihre Meister zu ermitteln. Erstmals nach der coronabedingten Zwangspause wurde den Fußballfreund*innen mehrerer Generationen wieder die komplette Palette des Breitenfußballs geboten. Schauplatz ward diesmal die Platzanlage des FC Büderich, auf dessen Natur- und Kunstrasenplätzen der Ball rund acht Stunden lang rollte. Unter anderem sicherten sich die „Old Ladies“ aus Mülheim (5:1 gegen den CfR Links) den Titel bei den Ü 30-Frauen. Die DJK Teutonia St. Tönis (4:1 gegen den TSV Ronsdorf) gewann den Ü 32-Wettbewerb der Alt-Herren, außerdem siegte der DSV 04 Düsseldorf (2:1 gegen TSV Bockum) in der Ü 40-Konkurrenz. Das abwechslungsreiche Programm in Büderich beinhaltete auch Fußballtennis und ein Inklusionsturnier.

TEXT Thomas Palapius-Ziehn

SAARLAND


VEREINE SPENDEN BLUT

Großer Einsatz

Das Volksbanken-Masters Blutspende des Saarländischen Fußballverbandes (SFV), den Volksbanken im Saarland und dem Genossenschaftsverband war ein voller Erfolg. Von Februar bis Ende Juni 2022 wurden 789 Blutspenden von saarländischen Fußballvereinen getätigt. Mit 135 Blutspenden führte der SV Merchingen die Tabelle an. Der Verein freut sich über 3.000 Euro Preisgeld. SFV-Vizepräsident David Lindemann sagte: „Ich möchte mich bei allen Vereinen bedanken, die bei unserem Volksbanken-Masters Blutspende mitgemacht haben. 789 Blutspenden – das ist eine großartige Zahl. Das war ein wichtiges Zeichen in einer schwierigen Zeit. Danken möchte ich auch den Volksbanken, die durch ihr Engagement das Masters ermöglicht haben. Durch unsere Aktion bleibt das Thema Blutspende in der saarländischen Fußballfamilie präsent. Ich hoffe, dass viele Fußballfans auch weiterhin zur Blutspende gehen werden.“

TEXT Michael Scholl

RV SÜDWEST


SIE FAHREN NACH BERLIN

Erfolg für Tilly's Kicker

Der Fußball-Regional-Verband „Südwest“ hat in Emmelshausen seine Teilnehmenden für die Endrunde um den Ü 35-Frauen Cup des DFB ermittelt. Teilnehmende waren die Rheinland Ladys aus dem Fußballverband Rheinland und Tilly's Kicker aus dem Saarländischen Fußballverband. Der ebenfalls qualifizierte 1. FFC Niederkirchen aus dem Südwestdeutschen Fußballverband musste leider absagen, weil einige Spielerinnen nicht zur Verfügung standen. Die beiden Spiele der Regionalmeisterschaft endeten 2:2 bzw. 3:0 für die Saarländerinnen. Tilly's Kicker werden nunmehr den Regionalverband bei der Endrunde in Berlin vertreten.

TEXT Oliver Herrmann

SACHSEN-ANHALT


FÜNF TAGE, 15 TERMINE

Präsident unterwegs

Der Terminkalender von Holger Stahlknecht war in der Kalenderwoche 24 prall gefüllt. Der Präsident des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt (FSA) reiste vom 13. bis zum 17. Juni durch das Land, um mit Vereinen bzw. Vereinsvertretern in den Dialog zu treten. In 15 Orten legte der FSA-Präsident einen Stopp ein. „Ich darf mich bei allen Vereinsvertreterinnen und Vertretern bedanken, die an den Dialogen teilgenommen haben. Wir haben uns Zeit füreinander genommen und ich habe gute Anregungen mitnehmen können. Es gab auch kritische Anmerkungen, sodass wir Anknüpfungen haben, die wir gemeinsam verbessern wollen. Ich denke, diese Sommertour war ein gutes Zeichen, dass wir zusammen für den Sport, für den Fußball, eintreten, dass wir füreinander da sind und uns zuhören“, sagte Stahlknecht im Nachgang.

TEXT Robert Kegler

SEIN TITEL WAR UNS UWE

Deutschland trauert um einen seiner besten Fußballer aller Zeiten: Uwe Seeler ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft war, ist und bleibt ein Idol – nicht zuletzt deshalb, weil er nie eines sein wollte.



In Hamburg schien die Sonne. Stundenlang. Schon allein das war bemerkenswert. 6.000 Menschen kamen an einem Mittwochnachmittag im August in ein Fußballstadion, obwohl kein Spiel stattfand. Alle kamen wegen Uwe Seeler. Es war eine bewegende Trauerfeier im Volksparkstadion, der Heimat des HSV, der zu ihm gehörte wie nur noch seine Ilka. Beide hat er nie verlassen, erst der Tod hat sie geschieden. Die Gästeliste mit Bundeskanzler Olaf Scholz an der Spitze war Ausdruck dessen, was dieser Mann für seinen Verein, seine Stadt, sein Land getan hat.

Ein Brief von Franz Beckenbauer wurde verlesen: „Mit dir in der deutschen Nationalmannschaft spielen zu dürfen, war mir, dem neun Jahre Jüngeren, eine große Ehre.“ Jonas Boldt, Sportvorstand des HSV, bekam viel Beifall für seine Bemerkung, dass Seeler „einer von uns ist – nur besser.“ DFB-Präsident Bernd Neuendorf hob hervor: „Unvergesslich ist Uwe Seeler den Menschen nicht wegen seiner Leistungen auf dem Platz und seiner einzigartigen Karriere, sondern weil er sich sein freundliches, offenes und herzliches Wesen allen Menschen gegenüber bewahrt hat.“

Uwe Seeler verkörperte Werte, die Nachkriegs-Deutschland den Ausweg aus Trümmern und Not wies: Demut, Anstand, Bescheidenheit, Fleiß und Kampfgeist. Davon können auch jene erzählen, denen er im Rahmen seiner 1996 gegründeten Stiftung oder den Benefizspielen der Uwe-Seeler-Traditionsmannschaft Gutes tat. Stets zeichnete ihn Zuversicht aus, Überheblichkeit indes überließ er den anderen. Zwar sagte er 1970 zu Englands Bobby Charlton im Kabinengang vor dem Viertelfinale in Anspielung auf das verlorene WM-Finale 1966 „Today is our Wembley“, doch das war nur ein Flachs unter Fußballern. Das konnte er auch. Mit Uwe hatten seine Freunde viel zu lachen.

ZUM HSV AM 1. APRIL

Seelers Leben mit dem Fußball begann turbulent, mit zwei veritablen Fehlschüssen und mit einem langen Sprint. Die Geschichte führt ins Kriegsjahr 1942. Dem kleinen Uwe ist bei seinen ersten fußballerischen Gehversuchen schon mit fünf Jahren ein bemerkenswerter Doppelschlag gelungen: An zwei aufeinanderfolgenden Tagen hat er beim Kicken auf der Straße Fensterscheiben eingeschossen und eine Nachbarin schimpft: „Natürlich wieder der Seeler. Man müsste die Polizei rufen.“ Die kommt nicht, dafür tagt das Familiengericht und es urteilt streng. Die Mutter führt die Anklage: „Der Lütte muss unbedingt in einen Kindergarten. Er wird mir sonst zu wild, er hat nichts anderes im Kopf als Fußballspielen.“

Vater Erwin, Hafenarbeiter und ein großer HSV-Spieler, willigt ein und so kommt Klein-Uwe „in Haft“. So zumindest empfindet er jedenfalls in seinen Erinnerungen die Zeit im Kindergarten. Am dritten Tag bricht er aus. Verfolgt von der Kindergärtnerin und zwei größeren Jungs rennt Uwe nach Hause: „Zum ersten Mal erfahre ich, wie wichtig es ist, schnell laufen zu können.“ Der zehnmündige Spurt in Mutters Arme endet knapp siegreich, denn die Verfolger sind schon im Treppenhaus, als Uwe

die rettende Wohnungstür erreicht. So wird Uwe wieder abgemeldet aus dem Kindergarten und Familie Seeler überlässt auch „den Lütten“ dem Fußball, dem Vater Erwin und der fünf Jahre ältere Bruder Dieter ohnehin verfallen sind.

HISTORISCHE SPIELE

Am 1. April 1946 wurde er beim HSV angemeldet. „Ich glaube, mit dem Ausweis bin ich auf Anhieb zehn Zentimeter gewachsen“, schrieb er in seiner Autobiografie „Danke, Fußball“. Und so nahm sie ihren Lauf, die wohl grandioseste Mittelstürmer-Karriere des deutschen Fußballs nach oder besser neben Gerd Müller. Schon mit 16 stand er im August 1953 in Göttingen in der Oberliga-Elf des HSV und Bundestrainer Sepp Herberger nahm ihn unter dem Vermerk „Das Wunder“ in sein legendäres Notizbuch auf. Mit 17 ließ er ihn mit den frisch gebackenen Weltmeistern von Bern im Oktober 1954 erstmals für Deutschland spielen.

Bewundernswert an Seeler war vor allem seine Kopfballstärke, obwohl er nur 1,70 Meter maß. 1961 gegen Dänemark glückten ihm drei Kopfballtore und sein mit dem Hinterkopf erzielt Tor 1970 in Mexiko gegen England ist ein Stück Kulturgeschichte. Auch Fallrückzieher und Hackentreffer zählten zu seinem Repertoire, seinen Körper schonte er nie bei seinen teils akrobatischen Nummern. Der Instinktfußballer Gerd Müller von den Münchner Bayern schoss noch ein paar Tore mehr als Seeler, dem Statistiker allein im Seniorenbereich 764 nachgewiesen haben. Doch Uwes Popularität war noch ein Stück weit größer. „Ihn kann man auch in Bayern, im Westen und in Schwaben verkaufen. Ich glaube, hier liegt das ganze Geheimnis seines Erfolgs. Ihn lieben alle deutschen Fußballfans“, sagte Toni Turek, Torwart der Berner Helden.

Er war nicht nur der Liebling der Hamburger, das ganze Land wollte ihn zu seinen besten Zeiten vereinnahmen. Einer zum Anfassen. Wegen seiner Tore gewiss, aber vor allem wegen seiner Tugenden. Der „kicker“ schrieb zu seinem 70. Geburtstag: „Ob Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, ob Redlichkeit und Treue, ob Fairness und Sportsgeist, ob Willen und Ausdauer oder Leidenschaft – Uwe verkörpert alle positiven Charaktereigenschaften in seiner Person: Er ist ein Star ohne Allüren.“ Selbst die überaus nüchternen TV-Reporter der Sechziger kommentierten Ballstafetten schon mal so: „Haller – Beckenbauer – Uwe, schieß doch!“ Die anderen hatten bloß Nachnamen, er nur einen Vornamen. Hamburgs „Uns Uwe“ wurde zu Deutschlands Uwe. Als die Vize-Weltmeister 1966 in Frankfurt am Main empfangen wurden, riefen die Massen am Römer nicht etwa „Deutschland, Deutschland“. Sie riefen „Uwe, Uwe“.

Ein einziges Mal nur wurde er vom Platz gestellt, 1957 in der Oberliga Nord gegen Wilhelmshaven. Die Entscheidung war so ungerecht, dass HSV-Anhänger den Platz stürmten. „Da war nichts. Ich könnte es doch jetzt zugeben. Ich wurde getreten, ich wollte auch treten, machte es aber nicht. Ganz ehrlich“, sagte er noch Jahrzehnte später und hatte wohl recht, denn er wurde freigesprochen.



DFB-KAPITÄN MIT 25

Bundestrainer Sepp Herberger gab seinem Mittelstürmer mit bereits 25 die Spielführerbinde. 40-mal trug er sie, unter anderem in zwei der größten Dramen der DFB-Geschichte. 1966 im legendären Wembley-Finale und 1970 im Spiel des Jahrhunderts gegen Italien hatte Deutschland viel Grund zur Klage über den Schiedsrichter. Es war besonders Seelers Verdienst, dass die Mannschaft die Fehlentscheidungen sportlich hinnahm, dem Gegner fair gratulierte und erst schimpfte, als die Kameras aus waren. Denn schimpfen konnte der Uwe, dessen Normalität stets das Geheimnis seiner Popularität war. Und normal ist es, dass sich Menschen auch mal ärgern. Da hat sich Seeler nie verstellt, da war Uwe eben auch einer von uns.

Das bezeugt eine schöne Episode aus seiner Jugend, als es eine kleine Revolution beim Hamburger SV gegen ihn gab. Seeler war zu spät mit seinem Fahrrad zum Training gekommen und hörte durch die offene Kabinentür, wie sich die Mitspieler bei Trainer Günter Mahlmann beschwerten. Einer sagte: „Es ist schrecklich mit dem Uwe. Immer meckert er beim Spiel. Bildet er sich etwa ein, er wäre was Besseres als wir?“ Ein anderer fand: „Ja, der Dicke will alles besser wissen. Sonst ist er ja ein netter Kerl. Aber beim Spiel ist er unausstehlich.“ Während Uwe vor Scham im Boden versank, schlichtete Mahlmann: „Ihr dürft das dem Uwe nicht übelnehmen. Der kann eben nicht anders. Ihr wisst ja selbst, dass er ein anständiger Kerl ist.“ Den der Ehrgeiz trieb und zu einem anderen machte, sobald der Ball rollte, zum Wohle des HSV und des gesamten deutschen Fußballs.

Uwe Seeler nahm an vier Weltmeisterschaften teil (1958, 1962, 1966, 1970) und traf bei jeder ins Tor, was außer ihm nur Pelé und Miroslav Klose gelang. Gewonnen hat er keine und an Europameisterschaften hat er nie teilgenommen. DFB-Präsident Bernd Neuendorf fand bei der Abschiedsfeier die richtigen Worte dafür: „Die Wahrheit ist: Uwe Seeler brauchte keine Titel, um ein Idol zu sein.“ Hochdekoriert war er trotzdem. Er trat am 9. September 1970 als damaliger Rekordnationalspieler ab: 72 Spiele, 43 Tore – und das Bundesverdienstkreuz um den Hals. Dreimal war er „Fußballer des Jahres“ geworden, 1964 wurde er erster Torschützenkönig der Bundesligageschichte. Am 1. Mai 1972 beendete er seine Karriere beim HSV, mit dem er 1960 Deutscher Meister geworden war, für den er 404 Tore in Punktspielen erzielte und den er nie verlassen hat.

HAMBURGS TREUE SEELE

Trotz jenes verführerischen Angebots im Frühling 1961, das in allen Nachrufen erwähnt wurde. Weil es ebenso bezeichnend wie unglaublich war. Der große Helenio Herrera, Trainer von Europacupsieger Inter Mailand, war extra nach Hamburg gekommen. „Signore Seeler, wir wollen Sie kaufen. Sie sind der beste Mittelstürmer, den es zur Zeit gibt.“ Er griff nach einem Koffer und lockte: „Diesen Koffer füllen wir sofort mit einer Million Mark, netto, bar, versteht sich. Das ist Ihr Handgeld, wenn Sie für fünf Jahre nach Mailand kommen.“ Seeler verdiente damals beim HSV 500 Mark brutto. Er bat um Beden-



2



3

zeit, und als er heimkam zu seiner Ilka sagte er: „Du kannst schon mal Italienisch lernen.“ Die Mitspieler sagten: „Uwe, du musst gehen. Wir bringen dich mit Blumen zum Flughafen.“

Doch ein abendliches Telefonat brachte die Wende – Sepp Herberger flüsterte ihm ein: „Bleibe Se hier, Sie sind kein Typ, den man ins Ausland schicken kann. Zum Fremdenlegionär muss man geboren sein.“ Das spürte er selbst und so sagte er dem verblüfften Herrera ab: „Es ist nicht das Geld, es ist mein Gefühl. Für alle ist es besser, wenn ich in Hamburg bleibe.“ Da lebte er bis



- 2_ Sein berühmtestes Foto: Kapitän Seeler nach dem WM-Finale 1966 in Wembley.
- 3_ Mit dem Hinterkopf traf der Angreifer 1970 im WM-Viertelfinale gegen England.
- 4_ Uwe Seeler engagierte sich jahrelang für die Sepp-Herberger-Stiftung.
- 5_ Die Bronze-Statue seines Fußes vor dem Hamburger Volksparkstadion wurde nach Seelers Tod zur Gedenkstätte.

ans Ende seiner Tage, seit 2003 als Ehrenbürger der Hansestadt. Vor dem Volkspark stand schon zu Lebzeiten sein Fuß, etwas überdimensioniert die Skulptur als Ausdruck seiner Größe. Bis zuletzt verfolgte er die Spiele seines HSV, dessen Präsident er von 1995 bis 1998 war. Es war ein Kapitel seines Lebens, das er bereut hat: „Nie mehr werde ich in diesem Leben noch einmal in eine solche Rolle schlüpfen. Diese Welt ist nicht die meine.“

Die Fußballwelt, die er kannte, hatte sich zu sehr geändert. Zuweilen, wenn er gefragt wurde, verkündete er

seine Ansichten, die niemand zu belächeln wagte: „Der Ball darf nicht in den Hintergrund und ins Abseits rollen. Er muss immer die Nummer eins bleiben.“ So wie er für viele, die ihn spielen sahen und kennenlernen durften, immer die Nummer eins bleiben wird. Er hat keine großen Titel mit Deutschland gewonnen. Aber die Menschen haben ihm einen verliehen, der größer ist. Sein Titel war „Uns Uwe“.

TEXT Udo Muras

FOTOS (1, 3) Witters, (2) Ullstein/Sven Simon, (4) imago/Michael Wigglesworth, (5) imago/Nordphoto

Weit über seine aktive Karriere hinaus war Uwe Seeler ein herausragender Repräsentant des deutschen Fußballs. Kaum einem anderen Spieler wurde über Jahrzehnte so viel uneingeschränkte Zuneigung zuteil wie der Ikone des Hamburger SV. Zum Deutschen Fußballmuseum in Dortmund pflegte er besonderen Kontakt.

EIN GUTER FREUND



Uwe Seeler war ein Freund des Hauses und in gewisser Weise auch sein Architekt. Als vor zehn Jahren, am 20. September 2012, in Dortmund die Arbeiten für den Bau des Deutschen Fußballmuseums begannen, stand er – ganz in alter Mittelstürmer-Manier – in vorderster Reihe, um den ersten Spatenstich durchzuführen. Damals äußerte er den Wunsch: „Wenn sich die Museumsportalen endgültig öffnen, kann ich hoffentlich auch wieder zu Gast sein. Dortmund ist Gott sei Dank nicht so weit weg von Hamburg.“

Die Anfahrt aus seiner Heimatstadt ins Ruhrgebiet hat Uwe Seeler dann nach Eröffnung des Deutschen Fußballmuseums im Oktober 2015 gerne noch öfter auf sich genommen. Denn hier traf er häufig auf seine alten Weggefährten, zum Beispiel anlässlich der Sonderausstellung „50 Jahre Wembley“ im Juli 2016. Gemeinsam mit 13 weiteren Vizeweltmeistern aus dem WM-Kader von 1966 schwelgte er dabei in Erinnerung an das unvergessene Turnier in England.

GESCHENK FÜR DIE QUEEN

Natürlich ging es auch wieder um das Wembley-Tor, den ewig diskutierten Treffer zum 3:2 für die Gastgeber im Finale durch Geoff Hurst. Auf die Frage „Drin oder nicht drin?“ entgegnete er mit seinem typisch trockenen Humor: „Sagen wir mal so: Der Schiedsrichter hatte nicht seinen besten Tag.“ Der Schweizer Gottfried Dienst hatte damals nach kurzen Diskussionen bekanntlich auf Tor entschieden und somit die Niederlage der deutschen Mannschaft eingeleitet. „Und außerdem“, sagte Seeler „weilte seinerzeit auch die

HALL OF FAME



Queen unter den Zuschauern im Stadion und uns war es etwas unangenehm, dass wir kein Geschenk für sie dabei hatten. Also haben wir ihr den WM-Titel geschenkt.“

Auch wenn „Uns Uwe“ an dieser Stelle die Fußball-Geschichte augenzwinkernd ein wenig verfälschte, so steht fest, dass sich die Nationalmannschaft und ihr vorbildlicher Kapitän in der Stunde der Enttäuschung als faire Verlierer weltweit große Anerkennung erwarben. Und die Stunde der Enttäuschung währte in der Tat nicht viel länger als 60 Minuten. Im Gespräch mit Museumsdirektor Manuel Neukirchner für das Begleitbuch „Wembley 1966 – Der Mythos in Momentaufnahmen“ verriet Seeler: „Nach dem offiziellen Bankett sind wir Spieler in London noch um die Häuser gezogen. In einem Tanzlokal hat Max Lorenz kurzerhand den Taktstock übernommen und die Kapelle dirigiert. Die Menschen haben gejoht und wir haben es richtig krachen lassen.“ Uwe Seeler hat nicht nur für unvergessene Fußballmomente gesorgt, sondern mit seiner volkstümlichen Art die Menschen immer auch an den Geschichten hinter der Geschichte teilhaben lassen.

MIT LETZTER KRAFT

Eine seiner großartigsten Szenen können die Besucher*innen im Deutschen Fußballmuseum auf einem überdimensionalen Monitor noch einmal hautnah miterleben. Sogar in Zeitlupe. Sie sehen, wie Linksverteidiger Karl-Heinz Schnellinger in der 76. Minute des WM-Viertelfinals 1970 Deutschland gegen England beim Stand von 1:2 den Ball in den gegnerischen Strafraum schlägt. Die Vorlage gerät

eigentlich etwas zu weit, doch kurz bevor die Kugel ins Tor aus der Höhe segeln droht, schraubt sich „Uns Uwe“ mit letzter Kraft in die Höhe. Mit dem Rücken zum Tor kippt der damals 33-Jährige sein schon etwas lichtetes Haupt im Fallen kurz nach hinten und gibt dem Ball dadurch den entscheidenden Impuls, sodass er sich als Bogenlampe über Keeper Peter Bonetti ins lange Eck des englischen Tores senkt. Seit diesem Moment erhält bis heute jeder Treffer, der auf ähnliche Art erzielt wird, das Prädikat: „Wie einst Uwe Seeler“. Ein Tor wie ein Kunstwerk, wie gemacht für das Deutsche Fußballmuseum.

Doch bereichert der Hamburger nicht nur mit zahlreichen spektakulären Aktionen auf dem Spielfeld die medialen Archive der Ausstellung. Wenn er sich auf den Weg nach Dortmund machte, dann nie mit leeren Händen. Schon bei der Spatenstich-Veranstaltung hatte er versprochen: „Ich habe noch ein paar Sachen im Keller.“ So erinnern im Deutschen Fußballmuseum Exponate wie das Bundesverdienstkreuz, die ehrenhalber verliehene „kicker“-Torjägerkanone oder auch das Sportfoto des Jahrhunderts an seine herausragende Karriere und einen großartigen Menschen, genauso wie sein Konterfei in der HALL OF FAME des deutschen Fußballs, zu deren Gründungself er zählt und die er im Jahr 2019 feierlich mit eröffnete. Der deutsche Fußball hat schon viele Stars hervorgebracht, aber nur ganz wenige Idole wie Uwe Seeler. Er bleibt unvergessen und für immer ein Freund des Hauses.

TEXT Knut Hartwig

FOTO Deutsches Fußballmuseum/Stephan Schütze

AUSBLICK

Das deutsche Team
reist mit großen
Zielen nach Katar

**RÜCKBLICK**

Erinnerungen an das
erste Spiel der DFB-
Frauen vor 40 Jahren

**EINBLICK**

Nach der EM ist vor
der WM – nächstes
Highlight für die Fans

DFB-JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

03 | 2022 | IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund e.V.
DFB-Campus
Kennedyallee 274
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Steffen Simon

Koordination/Konzeption:

Michael Herz, Steffen Lüdeke,
Hannes Rieger, Gereon Tönnihsen

Redaktionsschluss:

12. September 2022

Redaktionelle Mitarbeit:

Niels Barnhofer, Maximilian
Geis, Thomas Hackbarth, Knut
Hartwig, Jan Hongsermeier,
Uwe Karte, Arne Leyenberg,
Udo Muras, Tim Noller, Hannes
Rieger, Günter Schneider

Bildernachweis:

adidas, BFV/Fabian Frühwirth,
Deutsches Fußballmuseum/
Stephan Schütze, DFB/Thomas
Böcker, Julius Nieweler und
Yuliia Perekopaiko, Laura Frei-
gang, Getty Images, imago,
Carsten Kobow, Hans-Jürgen
Kreische, Picture Alliance, Ull-
stein, Volkswagen, Witters

Titelbild:

DFB/Thomas Böcker

**Layout, Technische Gesamtherstellung,
Vertrieb und Anzeigenverwaltung:**

Ruschke und Partner,
Gattenhöferweg 32
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnement-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice
Ruschke und Partner
Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.
dfb@ruschkeundpartner.de



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C014339

Dieses Magazin wurde gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



klimaneutral
gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 22124099

bvdm.

Nur auf Sky.

Alle Spiele des DFB-Pokals live – bis 2026.





Der vollelektrische
ID.5
und **ID.5 GTX**



Volkswagen way to
ZERO

ID.5 GTX Stromverbrauch in kWh/100km: 17,1-15,6 (kombiniert); CO₂-Emission in g/km: 0;
Effizienzklasse: A+++ Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattung.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)